78. Jahrgang. Nr. 314 — Mittwoch, 6. Juli 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

2,6 Milliarden Schlußzahlung gefordert

Deutschland stellt politische Bedingungen

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten W.-H.-Sonderberichterstatters

Lausanne, 5. Juli. Stündlich haben heute nachmittag die Konferenzaussichten gewechselt. Die Spannung ist auf den Höhepunkt gestiegen. Daß sehr erhebliche Gegensätze noch weiter bestehen, war schon in den ernsten Mienen der Verhandlungsgegner zu erkennen. Die deutschen Minister sind nachmittags wieder fast eine Stunde lang bei Macdonald gewesen, und wieder erschien Herriot sofort nach ihnen, um den englischen Vermittler und Konferenzleiter über die deutsche Haltung und die letzten deutschen Vorschläge zu befragen und um seinerseits die Antwort Frankreichs zu erteilen. **Diese französisch-englische Aussprache dauerte etwa zwei Stunden, ein Zeichen dafür, wie hart der Kampf ist.**

Es bestätigt sich, daß die deutsche Abordnung Macdonalds letzten Vermittlungsvorschlägen, die sich bekanntlich auf den Plänen des englischen Sachverständigen Layton aufbauen, wohlwollend gegenübersteht, sie zu erörtern, auszubauen und noch zu verbessern sucht.

In den wichtigsten Linien kann sogar heute nachmittag schon von einer Uebereinstimmung Deutschlands und Englands gesprochen werden.

Macdonalds Vorschlag sieht eine Kapitalsumme von 2,6 Milliarden in Bonds vor. Die deutsche Anregung direkter Zahlungen ist wieder völlig von der Bildfläche verschwunden, nicht zu unserem Schaden. Dafür schlagen die Engländer wieder das alte Zahlungsschema, also Bonds, vor, freilich in einer ungeheuren, äußerst bedenklichen Höhe.

Von den 2,6 Milliarden sollen nach englischen Plänen 1,6 Milliarde ausgegeben werden, sobald der Ausgabekurs auf 90 steht. Dadurch wird zwar ein effektives Moratorium zunächst bewirkt, dessen Dauer schwer abzuschätzen ist; ein befristetes Moratorium ist aber leider nicht mehr vorgesehen. Der zweite Abschnitt von 1 Milliarde soll erst ausgegeben werden, sobald der Ausgabekurs 95 erreicht hat. Findet die Ausgabe eines Teiles des Abschnittes nicht innerhalb zehn Jahren statt, so fällt der nicht ausgegebene Rest endgültig fort.

Deutschland hat also erkennen lassen, daß es diese Pläne nicht ohne weiteres ablehnt. **Es hat aber dafür neue politische Bedingungen an sein Einverständnis geknüpft, und zwar wieder die Erledigung der Kriegsschuldfrage, Artikel 231, die Frage der allgemeinen Gleichberechtigung, die sich auch auf die Rüstung vollkommen auswirken müßte, sowie die Forderung nach endgültiger völliger klarer Streichung des Teiles VIII des Versailler Diktates, der die Reparationen behandelt. Unbestimmt ist noch, ob auch die Saarfrage hier angeschnitten wurde oder angeschnitten wird, eine Frage, ohne deren schnelle und anständige Regelung eine Befriedigung sicher nicht zu erreichen ist.**

Innerhalb der deutschen Delegation stellt man fest, daß Frankreich nun das Wort hat. Wichtig ist jedenfalls, daß zur Zeit die Gläubigerfront gegen uns, die tagelang bestand, nicht mehr vorhanden ist, sondern daß wir wieder Anschluß an England gefunden haben. Allerdings mit schwersten Opfern und auf einer noch recht bedenklichen Grundlage.

Auch diese Pläne sehen ja noch immer gewaltige rein politische Zahlungen Deutschlands vor.

Ergänzend wird über die von uns im Prinzip akzeptierten englischen Vorschläge noch mitgeteilt, daß auch die Reichsbahn völlig dabei ausscheidet und daß es sich um Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches handeln würde. Natürlich ist mit diesen von uns günstig aufgenommenen englischen Vermittlungsversuchen noch keine Klarheit erzielt. Die Franzosen sind zur Stunde noch hartnäckig. Herriot hat erklärt, daß er sich auf die von Deutschland geforderten politischen Zugeständnisse unter keinen Umständen einlassen könne; mit solchen Zugeständnissen wäre er nicht in der Lage, nach Frankreich zurückkehren zu können. Aber vielleicht könne man in der politischen Schlußerklärung Deutschland eine gewisse Genugtuung geben. Wir haben diesen Dreh schon vor Tagen als wahrscheinlich vorausgesagt.

Vermutlich geht der Schacher heute nacht noch weiter. Optimisten rechnen sogar mit einer Klärung in den späten Nachtstunden.

*

Lausanne, 5. Juli. Herriot hat am Abend telephonisch den französischen Kriegsminister Boncour, der die französische Regierung auf der Abrüstungskonferenz vertritt, ersucht, nach Lausanne zu kommen. Macdonald hat den Reichskanzler und den Reichsaußenminister heute abend zum Essen geladen.

Kabinettssitzung über Lausanne

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Juli. Die in Berlin anwesenden Kabinettsmitglieder hielten heute eine Sitzung ab, in der die Lage in Lausanne auf Grund der vom Reichskanzler v. Papen übermittelten Berichte besprochen wurde. Irgend eine Stellungnahme erfolgte naturgemäß nicht. Es handelte sich um eine der in der letzten Zeit üblich gewordenen rein informatorischen Besprechungen der Kabinettsmitglieder.

Streifzug durch Dresdens Haushalt

Wenn man die finanziellen Nöte und Sorgen Deutschlands richtig kennenlernen will, dann soll man nicht allein den Haushalt des Reiches, schon eher den der Länder, am besten aber die Etats der Städte studieren. Denn der Reichshaushalt läßt sich auch unter den schwierigsten Umständen einigermaßen im Gleichgewicht halten. Nicht weil das Reich sparsamer oder geschickter wäre als die übrigen öffentlichen Körperschaften, sondern weil es der alleinige Träger der Steuerhoheit ist und dazu aus eigener Machtvollkommenheit seine Aufgabenbereiche erweitern oder verengern kann. Am schlechtesten sind die Städte daran. Man hat ihnen ihre Steuerhoheit durch die Erzbergersche Steuerreform fast vollkommen genommen. Was menschlicher Erfindungsgeist an einigermaßen einträglichen Steuern erdenken kann, wird bereits vom Reichsfinanzministerium zum Nutzen des Reiches und zum Leidwesen der Steuerzahler erhoben, für die Städte bleiben kümmerliche Brosamen. So die Musikinstrumentensteuer, die Dresdens Bürger auch im neuen Etatsjahr belasten soll, weil auf sie „aus finanziellen Gründen nicht verzichtet werden kann". Sie hat 1930 508 000 Mark erbracht, und Dresdens Stadtväter erhoffen sich von ihr in diesem Jahre 870 000 Mark. Bedeutung für einen Stadtsäckel mit Gesamtausgaben von 145 Millionen Mark hat sie natürlich nicht. Ein Tropfen auf den heißen Stein! Ihr Erträgnis steht im schreienden Gegensatz zu der Erbitterung, die sie in zahlreichen Familien schaffen muß, denen sie den letzten Born der Freude in freudloser Zeit vergällt.

Unter den eigenen Steuern der Stadt ist hinsichtlich ihres Erträgnisses die Bürgersteuer am bemerkenswertesten. Sie hat 1930 1,6 Million ergeben. 1931 wurde sie um 300 Prozent erhöht und auf 4,6 Millionen veranschlagt. In diesem Jahre sollen gar 400 Prozent zum normalen Landessatz treten. Man rechnet mit runden 6 Millionen Erträgnis. Eine genaue Schätzung vermag man bezeichnenderweise überhaupt nicht vorzunehmen. Rein rechnerisch müßte die Summe das Fünffache des Ertrages von 1930 ergeben, also 8 Millionen. Die Stadt begründet die geringere Veranschlagung mit der Erfahrung, die man bei jeder Steuererhöhung machen kann. Sie sagt, es müsse infolge der Erhöhung des Steuersatzes auch mit einer wesentlichen Erhöhung der zu bewilligenden Erlasse gerechnet werden. Wir fürchten, diese Mutmaßung wird sich in größerem Ausmaße erfüllen, als Dresdens Finanzdezernent glaubt. Die Gemeindebürgersteuer ist mit 400 Prozent Zuschlag so überspannt, daß sie für die große Mehrzahl der Bevölkerung untragbar geworden ist. Wir haben ja das markanteste Beispiel für den Einkommensverfall in den Reichssteuerüberweisungen aus der Einkommensteuer. 1930 erhielt die Stadt noch 13,6 Millionen, 1931 waren im Voranschlag 7,1 Millionen und 1932 gar nur noch 5,3 Millionen eingesetzt. Das sind 38 Prozent des Aufkommens von 1930! Hiermit berühren wir einen der wundesten Punkte der Gemeindefinanzen. Sie sind prozentual vor allem an den Reichssteuern beteiligt, die den stärksten Rückgang aufweisen. Sie haben aber umgekehrt ohne genügenden und vor allem sicheren Ausgleich Aufgabengebiete vom Reiche zugeteilt bekommen, die mit der Not der Zeit zu einem immer größer werdenden Ausgabenfaktor anschwellen. Das Wort, das Reich saniere sich auf Kosten der Gemeinden, trifft vor allem auf die Wohlfahrtspflege zu. Die ausgesteuerten Erwerbslosen — und je länger die Krise dauert, um so größer wird ihre absolute und prozentuale Zahl im Verhältnis zur Gesamterwerbslosigkeit sein — fallen nahezu ganz den Gemeinden zur Last, ohne daß daraus den Städten ein Anspruch auf eine Entschädigung erwächst. Ja, die Städte, die besonders stark unter dem Steuerrückgang leiden, haben auch zugleich die höchsten Wohlfahrtslasten zu tragen. Sie sind also in doppelter Weise benachteiligt. Das gilt vor allem von Dresden. Seine Arbeitslosenziffer übersteigt den Reichsdurchschnitt um mehr als 118 Prozent, und außerdem ist infolge des großen, einst wohlhabenden Rentnertums die Zahl der unterstützten Kleinrentner ebenfalls überdurchschnittlich. Insgesamt wurden am 1. Mai 71 800 Familien und Einzelpersonen unterstützt, gegenüber 52 580 Parteien am gleichen Tage des Vorjahres. Trotzdem sind die Ausgaben der

Die Londoner Stillhaltekonferenz beendet

Niedrigere Zinsen vorgeschlagen

London, 5. Juli. Nach dem Abschluß der Londoner Stillhalteverhandlungen am Dienstagnachmittag wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

Aus den der Konferenz unterbreiteten Statistiken geht hervor, daß in einigen Ländern den Gläubigern noch geringfügige Beträge aus Vorzugsrechten auf vollständige Durchführung der am 15. März begonnenen Kürzungen von 10 vom Hundert zustehen. Im Einvernehmen mit den deutschen Vertretern wurden Abmachungen getroffen, die die vollständige Durchführung dieser Kürzungen gewährleisten, mindestens ein Drittel des Betrages ist bereits durch Nichtinanspruchnahme erledigt. Von dem Rest wird für den größeren Teil bis zum 1. Oktober Vorsorge getroffen sein, für das übrige bis zum Jahresende. Es wurde beschlossen, die Erörterungen über weitere Kürzungen auf die nächste Tagung, die am 1. Oktober stattfindet, zu verschieben.

Angesichts der allgemeinen Geldverbilligung und um diese der deutschen Wirtschaft zugute kommen zu lassen, wie auch um sicherzustellen, daß alle Gläubigerländer hinsichtlich der Zinsen gleichmäßig behandelt werden, wurde beschlossen,

daß die Delegierten ihren Bankenausschüssen die Anwendung einer niedrigeren Zinsskala für deutsche Kredite vorschlagen sollen.

Die Berichte über Umwandlungen kurzfristiger Schulden in langfristige Anlagen gemäß den Bestimmungen des Abkommens ergaben, daß in dieser Richtung befriedigende Fortschritte zu verzeichnen sind.

*

Zu dieser Mitteilung ist zu bemerken, daß die Beträge aus Vorzugsrechten, die noch abzudecken sind, tatsächlich sehr geringe Summen darstellen. Vom deutschen Standpunkt aus wird es als befriedigend betrachtet, daß die Kürzungen sich im Rahmen von 10 vom Hundert halten, und daß darüber hinausgehend keine weiteren Forderungen von den Gläubigern gestellt worden sind. Wie verlautet, berechnet sich der tatsächliche Durchschnittszinssatz, wenn man Barkredite und Wechselkredite zusammennimmt, jetzt auf 5 vom Hundert, so daß also die Verbilligung des Geldes schon zum Teil der deutschen Wirtschaft zugute kommt. Die in der Verlautbarung angedeuteten Verhandlungen über die Zinssätze werden sich also in erster Linie auf die Länder erstrecken, wo dieser Durchschnittssatz noch nicht erreicht ist.

Die Handelsverhandlungen mit Schweden

Berlin, 5. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die deutsche Regierung den Wunsch geäußert hat, sich von dem bestehenden deutsch-schwedischen Handels- und Schiffahrtsvertrag nebst den dazu gehörigen Zusatzabkommen zu lösen, sind die deutsche und die schwedische Regierung übereingekommen, den Vertrag und die Zusatzabkommen mit Wirkung vom 15. Februar 1933 ab außer Kraft zu setzen. Verhandlungen dürften aufgenommen werden mit dem Ziel, ein Uebereinkommen zwischen den beiden Ländern für die Zeit nach dem Außerkrafttreten des gegenwärtigen Handelsvertrages zu erreichen.

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung:

Der außerkrafttretende Vertrag hat lange Zeit, auch insbesondere auf der deutschen Land- und Forstwirtschaft, angesichts der Entwicklung der Dinge wie ein schwerer Druck geruht. Die Rechtsparteien hatten schon zu wiederholten Malen die Kündigung gefordert. Die Abwertung des englischen Pfundes und nicht zuletzt auch der Kreugerkrach machten die Lage auf dem Gebiet des deutsch-schwedischen Handelsvertragswerks vollends unhaltbar. Während schwedisches Holz und schwedisches Vieh dauernd nach Deutschland einströmen konnten, wurde von Deutschland nur das gekauft, was anderswo nicht zu haben war oder sich dort teurer stellte, also namentlich chemische und optische Artikel. Da der Vertrag selbst erst Ende Januar 1933 abläuft, vergeht noch eine geraume Zeit, ehe die Kündigung praktisch wirksam wird. In der Zwischenzeit wird uns nichts anderes übrig bleiben, als zu dem Mittel der Kontingentierungen zu greifen.

In der heutigen Abendausgabe beginnen wir mit dem Abdruck unseres **neuen Romans!**

SLUB
Wir führen Wissen.

Wohlfahrtspflege, die 1931 fast die Hälfte der Ausgaben mit 45,8 Prozent ausmachten, diesmal nur noch mit 39,6 Prozent angesetzt. Dagegen hat sich der Anteil der Finanzverwaltung von 19,9 Prozent auf 26,8 Prozent gesteigert. Diese bemerkenswerte Erscheinung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der Schuldendienst der Stadt von 21,5 Millionen im Vorjahr auf 26,6 Millionen in diesem Jahre gesteigert werden mußte. Die Stadt ist nämlich durch das mit ihren Gläubigern vereinbarte Stillhalteabkommen verpflichtet, 6,4 Millionen schwebende Schulden zu tilgen.

So gerne man die Sparsamkeit der Stadt Dresden, die seit vielen Monaten waltet, anerkennt, so sehr man es begrüßt, daß in diesem Haushaltplane an Streichungen das Menschenmögliche geleistet worden ist, so genügt es doch nicht, für das trotz aller Maßnahmen erschreckend hohe Defizit von 7½ Millionen, das Reich allein verantwortlich zu machen, weil es die Gemeinden bewußt vernachlässige. Gerade wenn man diese Tatsache anerkennt, so darf man anderseits auch nicht die Augen vor den großen Sünden verschließen, die alle Gemeinden in den letzten Jahren begangen haben. Wir meinen die beispiellose Schulden- und Verschwendungspolitik, zu der sich jede Stadt, in der Hoffnung auf einen besseren Finanzausgleich, verleiten ließ. Es war jene Zeit von 1925 bis 1929, in der das private und das öffentliche Deutschland völlig vergessen hatte, daß man Schulden eines Tages auch zurückzahlen und verzinsen muß. Wir müssen heute in unserem Nothaushalt für 260 Millionen Schulden 26,6 Millionen für Zins- und Tilgungsraten bereitstellen. Es ist ein schlechter Trost, wenn man uns sagt, Dresden sei nicht höher verschuldet als die vergleichbaren Städte in ganz Deutschland. Das ist gewiß richtig, aber doch nur ein Beweis dafür, wie gleichmäßig die Linksmehrheiten in den Stadtparlamenten in dem Gefühle, daß das Reich für die Einnahmen sorgen müsse, jedes Maß für eine gesunde Ausgabenwirtschaft verloren haben. Hätte Dresden nur einen Teil der jetzigen Sparsamkeit in den guten Jahren walten lassen, ja, sich mit der Hälfte der heutigen Schulden begnügt, so würde sich auch jetzt der Haushalt noch ganz leicht ausgleichen lassen. Freilich lehren die Ereignisse, daß nur durch Wiederherstellung der Finanzhoheit die Stadtparlamente zum Sparen gezwungen werden können. Denn wenn jetzt in den Gemeinden gespart wird, so kommt dieses Verdienst allein dem Umstand zu, daß der Rat sich um die kostspieligen Anträge der Stadtverordneten nicht mehr zu kümmern braucht.

Wohin die Schuldenwirtschaft geführt hat, ergibt sich daraus, daß den 26,6 Millionen für den Schuldendienst nur 24,8 Millionen aus den Vermögenserträgnissen gegenüberstehen. Dabei machen die Schulden „nur" die Hälfte des Vermögens aus, das die Stadtverwaltung gegenwärtig auf 520 Millionen schätzt. Wir haben zwar, wie die Stadtverwaltung betont, ein Reinvermögen von 260 Millionen Mark, aber es bringt nicht, wie es allgemein üblich ist, Gewinn, sondern es kostet uns in diesem Jahr 1,8 Million Mark Zubuße. Daraus ergibt sich schlagend, daß das Reinvermögen nur noch rein rechnerisch auf dem Papier steht. Sein innerer Wert ist von den Schulden erstickt.

Im einzelnen kostet uns das Stadtverordnetenkollegium 214 000 Mark, wobei interessant ist, daß für einen eigenen Kraftwagen des Kollegiums trotz der Straßenbahnfreifahrt seiner Mitglieder 4700 Mark angesetzt sind. Der Marstall der Stadt, der das private Fuhrwesen ruiniert hat, bringt keinen Gewinn mehr, obwohl er keine Steuern zahlt. Dafür sind viele Steuerquellen durch ihn zerstört worden. Auch in diesem Jahre ist er ein warnendes Beispiel für den Gemeindesozialismus. Bemerkenswert ist, daß weder Günthbad noch Arnholdbad trotz der beträchtlichen Eintrittspreise einen Ueberschuß abwerfen. Von den beiden städtischen Rittergütern wirft Klingenberg einen Ueberschuß von ganzen 1200 Mark ab, während für Dittersbach ein Defizit von 41 200 Mark erwartet wird. Recht versteckt als Erträgnisse aus dem Vermögensstamm erscheinen die städtischen Werke. Von Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken wird ein Ueberschuß von 4 Millionen erwartet, während für die Straßenbahn kein Gewinn vorgesehen ist.

So ist, alles in allem, der städtische Haushaltplan ein getreues Spiegelbild der großen Not unseres Vaterlandes, aber auch der Sünden und Fehler vergangener Jahre kommunalpolitischen Lebens, die sich erst nach vielen Jahren der eisernen Sparsamkeit abbüßen lassen werden.

Die Ehezwistigkeiten Caro-Petschek

Prozeß für mehrere Tage unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Berlin, 5. Juli. In der gestrigen Sitzung des Caro-Petschek-Prozesses wurde zunächst die weitere prozessuale Verhandlungstaktik erörtert. Justizrat Drucker beantragte, den Zeugen und Nebenkläger Dr. Ernst Petschek jetzt über die Entwicklung seiner Ehe mit der Tochter des Angeklagten Geheimrat Caro zu vernehmen, und zwar unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die Verteidiger des Angeklagten schlossen sich prinzipiell diesem Antrag an, doch baten sie, diesen ganzen Komplex zurückzustellen und erst die noch nicht zu Ende behandelte Mitgiftfrage zu klären. Professor Dr. Alsberg meinte, daß die Gegenseite der unangenehmen Erörterung dieser Mitgiftfrage jetzt aus dem Wege gehen wolle, um ein Intermezzo einschieben zu können, indem sich Dr. Petschek aus tiefstem Herzen darüber beklagen könne, wie schlecht seine Ehefrau ihn behandelt habe. Dazu wäre aber dann die Vernehmung der Frau Petschek und der Aerzte notwendig, so daß die Behandlung dieser Frage mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen würde. Auf den Widerspruch Dr. Petscheks und seiner Rechtsbeistände meinte der Vorsitzende, daß bei der Vernehmung Dr. Petscheks jetzt der Zeitpunkt eingetreten sei, wo die Erörterung der Ehezwistigkeiten notwendig sei, damit man verstände, wie zwei Familien, die friedlich nebeneinander herlebten, in Streitigkeiten dieser Art hineingekommen seien. Das Gericht habe nicht die Absicht, die Ehestreitigkeiten in vollem Umfang zu erörtern. Aber Herrn Caro werde doch der Vorwurf gemacht, daß er wider besseres Wissen von dem Vater seines Schwiegersohnes 400 000 Mark zurückgefordert habe. Wenn diese Differenzen aus den Zwistigkeiten, die in der Ehe entstanden waren, zu erklären seien, wäre die Erörterung durchaus notwendig. Denn

es wäre der springende Punkt, wenn die Ehescheidungsgründe den Schlüssel gäben für das Verhalten Caros bezüglich der Quittung und für das Verhalten des Nebenklägers.

Vor der Vernehmung Dr. Petscheks über seine Ehe machten die Rechtsanwälte Alsberg und Dix dem Zeugen eine Reihe von Vorhaltungen über seine Angaben der Zahlungen, die er einerseits von Caro, anderseits von seinem Vater während seiner Ehe erhalten hatte. Auf eine Gegenfrage Dr. Petscheks, warum die Erörterung der pekuniären Details notwendig sei, gaben die Verteidiger an, daß es für die Frage, ob Ignaz Petschek seinem Sohne die ihm von Caro gezahlte Mitgift von 400 000 Mark gegeben habe oder nicht, sehr wichtig sei, ob das Abrechnungsverhältnis zwischen Vater und Sohn Petschek vollkommen undurchsichtig gewesen sei. Geheimrat Caro verlas dann eine Aufstellung über seine Ausgaben während der Ehe seiner Tochter.

Nach der Inflation in den Jahren 1924/28 habe er jährlich einen Betrag zwischen 4600 und 10 200 Mark für die Arztrechnungen seiner Tochter angewandt. Für die Versicherungen der Angestellten habe er bis zu 1100 Mark im Jahre bezahlt.

Im Verlauf der Ehe habe er Bilder und Kunstgegenstände im Werte von 92 000 Dollar und Möbel im Werte von 25 000 Goldmark seiner Tochter geschenkt. Bei diesen Zahlen seien die persönlichen Ausgaben für seine Tochter und ihre Kinder nicht enthalten. Im Mitgiftprozeß habe er die Rechnungen über die Kunstgegenstände vorgelegt, die auf Auktionen erster Häuser gekauft worden seien. Damals habe Dr. Petschek behauptet, daß seine Tochter nur mit Widerwillen diese bei Althändlern gekauften Gegenstände bei sich geduldet habe. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Roth an den Zeugen Petschek, welche Beträge er in seiner Ehe für Arztrechnungen bezahlt habe, gab Dr. Petschek keine Antwort, sondern meinte, daß er darüber erst zu Hause genaue Feststellungen treffen müsse.

Auf Antrag beider Prozeßparteien beschloß das Gericht sodann, die Ehezwistigkeiten des Dr. Ernst Petschek unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit zu erörtern. Diese Maßnahme dürfte für mehrere Verhandlungstage in Kraft bleiben.

Der Preußische Landtag tritt wieder zusammen

Die Amnestiefrage im Vordergrund

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Juli. Am Mittwoch beginnt der Preußische Landtag einen kurzen Tagungsabschnitt, der bis zum Ende der Woche dauern soll. Neben der Beschäftigung mit zahlreichen seitens der Parteien eingebrachten Anträgen wird man sich in der Hauptsache wieder mit der Amnestiefrage befassen. Der Verfassungsausschuß des preußischen Staatsrates trat am Dienstagabend zusammen, um neue Vorschläge vorzubereiten, die der Staatsrat am Donnerstag erörtern wird. Man will so versuchen, die vom Staatsrat festgestellten Verstöße gegen Verfassungsvorschriften, allgemeine Rechtsgrundsätze usw. in der vom Landtag verabschiedeten Amnestievorlage wieder zu beseitigen, so daß die Amnestie in einem bestimmten Umfange praktisch durchgeführt werden könnte. Wollte man die Vorlage, die der Landtag verabschiedete, die aber den Widerspruch des Staatsrates fand, in der ursprünglichen Fassung wiederherstellen, so bedürfte es der Dreiviertelmehrheit im Landtagsplenum, die aber kaum zu erreichen wäre.

Inzwischen tagen die meisten Ausschüsse des Landtages. So hat sich der Beamtenausschuß mit der Frage der Zugehörigkeit von Beamten zu politischen Parteien befaßt und einen Antrag vorbereitet, der dem Landtagsplenum vorschlägt, folgende Grundsätze für die Verwaltung der Staatsangelegenheiten nach Artikel 29 der preußischen Verfassung anzunehmen:

„Den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Staates, der Gemeinden und Gemeindeverbände und der öffentlichen Körperschaften ist es erlaubt, jeder nicht verbotenen Partei anzugehören, sie zu unterstützen und sich für sie in jeder Weise zu betätigen."

Verbot der „Kölnischen Volkszeitung" rechtsgültig

Leipzig, 5. Juli. **Das Verbot des Zentralorgans der Zentrumspartei, der „Kölnischen Volkszeitung", ist heute vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts für zulässig erklärt worden, jedoch nur für die Dauer von drei Tagen, weil eine dem Verbot zugrunde gelegte nicht unwesentliche Behauptung des Artikels vom Gericht anders ausgelegt ist. Es ist Gefährdung der außenpolitischen Interessen, sowie eine Verächtlichmachung des Reichskanzlers angenommen worden.**

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung:

Die Erklärung der Zulässigkeit des Verbotes der „Köln. Volksztg." wird in Berlin allgemein als eine neue schwere Niederlage des preußischen Innenministers Severing aufgefaßt. Zwar hat das Reichsgericht auf eine Verbotsdauer von nur drei statt fünf Tagen erkannt, weil es in einer bestimmten Frage auch eine andere Auslegung als die bösartigste gelten ließ, doch ändert das Zeitmaß an der Tatsache selbst nichts. Wie im Falle des „Vorwärts" hat das zuständige Gericht auch hier die Weigerung Severings, dem Verlangen des Reichsinnenministers nachzukommen, als unzulässig verurteilt. Der geschäftsführende preußische Innenminister hat durch diese erneute Niederlage das Ansehen der nur noch geschäftsführenden preußischen Regierung nicht gerade gestärkt. Eigenartig muß es berühren, daß die Blätter der Linken, die sonst Verbote, die Rechtszeitungen betrafen, durchaus billigten, mit einem Male finden, daß das Reichsgericht zu „juristisch und sachlich unhaltbaren Entscheidungen" gekommen sei. Dieses Echo zeigt wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß man auf der Linken nicht gewillt ist, die Dinge vorurteilslos zu betrachten.

NSDAP. verlangt Verhaftung Grzesinskis

Berlin, 5. Juli. Im Anschluß an die Vorgänge, die sich nach der Versailles-Kundgebung im Berliner Lustgarten am 28. Juni abgespielt haben, hat die nationalsozialistische preußische Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, die an den Ausschreitungen beteiligten Polizeibeamten ohne Unterschied der Rangstufe insgesamt sofort zu entwaffnen und in die Gefängnisse der Republik einzuliefern. Sämtliche beteiligten Polizeibeamten sollen mit ihrem Einkommen und Vermögen für die Wiedergutmachung des von ihnen bewußt herbeigeführten Schadens haften. Zum Schluß wird verlangt, daß der Berliner Polizeipräsident Grzesinski sofort verhaftet und einem deutschen Gericht zur Aburteilung vorgeführt wird.

Warum tritt Sklarz seine Strafe nicht an

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Juli. Die nationalsozialistische Fraktion des Preußischen Landtags weist in einer Kleinen Anfrage darauf hin, daß der Kaufmann Heinrich Sklarz, ein führender Sozialdemokrat und Kriegs- und Revolutionsgewinnler, der im Mai 1926 wegen Betrugs, Untreue und Erpressung zu 1½ Jahr Gefängnis, 50 000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt ist, die Strafe aber, wie von justizamtlicher Stelle bestätigt worden sei, bisher nicht angetreten bzw. nicht bezahlt habe. Es wird gefragt, ob die Justizbehörde nichts unterlassen hätte, um im Interesse des Ansehens der Justiz das rechtskräftig gewordene Urteil zur Vollstreckung zu bringen und welche Gründe vorlägen, um Sklarz vor Gefängnis und Zahlung der Geldstrafe zu bewahren. Weiter wird Auskunft verlangt, ob sich einzelne Personen für diese Behandlung des Sklarz an zuständiger Stelle eingesetzt hätten und wann das Urteil vollstreckt werden soll.

Bayern verbietet

München, 5. Juli. In Landshut (Niederbayern) sollte am vergangenen Sonntag gleichzeitig mit der Kundgebung des Bayrischen christlichen Bauernvereins eine nationalsozialistische Bauernkundgebung stattfinden, bei der über das Thema „Dr. Heim oder Adolf Hitler?" gesprochen werden sollte. Diese Kundgebung wurde verboten. Die Reichsleitung der NSDAP. hat beim Reichsinnenminister Protest erhoben.

Die Volkspartei über das Wahlabkommen

Berlin, 5. Juli. Wie die Pressestelle der Deutschen Volkspartei mitteilt, erstreckt sich das Abkommen zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei ausschließlich auf wahltechnische Vereinbarungen über die Reichsliste. Es sind weder politische noch persönliche Bedingungen verlangt oder angenommen worden.

Bertram und Clausmann müssen ins Lazarett

Weitere Einzelheiten über ihre Rettung

Berlin, 5. Juli. Die beiden auf so wunderbare Weise im australischen Busch geretteten deutschen Flieger Bertram und Clausmann traten heute mit einem Motorboot die Fahrt nach Wyndham an. Der australische Polizeibeamte Marshall, der über die Auffindung der Flieger die erste Meldung erstattete, hat heute durch einen eingeborenen Läufer einen zweiten Bericht über das Befinden der Flieger folgen lassen, in dem es heißt: Unsere beiden Schützlinge befinden sich den Umständen nach wohl, sind aber durch die furchtbaren Strapazen ihres Marsches stark erschöpft. Beide leiden noch an Hungerphantasien und können es noch immer nicht fassen, daß sie dem Tode endgültig entronnen sind. Wir können

die Flieger nur mit Wasser und flüssiger Nahrung ernähren.

Feste Nahrung können sie noch nicht zu sich nehmen. Die beiden leiden infolge der wochenlangen Entbehrung und der unmenschlichen Strapazen, die sie durchmachen mußten, an dem im Nordosten Australiens wohlbekannten Hungerwahn. Sie werden bestimmt

mehrere Wochen im Krankenhaus bleiben müssen,

ehe sie wieder vollkommen genesen sind. Marshall teilt weiter mit, daß die Eingeborenen, die ihm während der sechswöchigen Suche im Busch die Mitteilung machten, daß die beiden Flieger von Eingeborenen ermordet worden wären, nunmehr entlassen sind. Ueber die Art, wie die Berichte Marshalls nach Wyndham gelangten, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt. Bertram hatte, als Marshall erschien, in dessen Notizbuch mit zitternder Hand die Worte

„gerettet, Gott lebt"

eingekritzelt. Dann sank der Flieger ermattet auf den Felsen zurück, auf den man die beiden gebettet hatte. Diese Mitteilung der Deutschen wurde von Kap Bernier bis nach Wyndham Tag und Nacht durch eine

Staffel von eingeborenen Läufern

befördert. Um die Botschaft sicher durch alle Fährnisse der Wildnis zu bringen, hängten sich die Läufer Amulette und Zauberketten um. Nach vier Tagen und Nächten gelangte so die Mitteilung in Wyndham an, ohne daß die Läufer eine Ahnung hatten, welche Botschaft sie durch den Busch trugen. Einige der Läufer haben an einem Tage mehr als 50 Meilen zurückgelegt. Die Vertretung des Norddeutschen Lloyd in Sydney hat Bertram und Clausmann für ihre Rückreise nach Europa freie Passage auf einem ihrer Dampfer angeboten und sich bereit erklärt, auch das Flugzeug „Atlantis" frei nach Deutschland zu befördern. Es wird jedoch für sehr schwierig gehalten, die am Notlandungsplatz zurückgelassene Maschine zu bergen. Weiter ist zu bedenken, daß Bertram ja die Absicht hat, seinen großen Expeditionsflug wenn irgend möglich fortzusetzen.

Amerikanische Flieger nach Irland gestartet. Die amerikanischen Flieger Mattern und Griffin sind in Harbour Grace zu ihrem Weltrekordflug nach Irland gestartet.

Genf wird bis November vertagt

Genf, 5. Juli. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat heute den Plan für den weiteren Verlauf der Konferenz besprochen. Es wurde beschlossen, daß der erste Tagungsabschnitt der Konferenz mit der Annahme einer Entschließung beendet werden soll. In dieser Entschließung sollen diejenigen Abrüstungsmaßnahmen, über die die Konferenz sich bereits einig ist, aufgezählt werden. Weiter soll in ihr zum Hooverplan in der Weise Stellung genommen werden, daß die amerikanischen Vorschläge von der Konferenz aufs wärmste begrüßt und ihre große Bedeutung für die künftige Arbeit der Konferenz betont wird.

Es ist nunmehr so gut wie sicher, daß die Abrüstungskonferenz mit der Annahme der in Vorbereitung befindlichen Entschließung die Arbeiten ihres ersten Tagungsabschnittes im Juli vorläufig abschließen und sich auf den November vertagen wird.

Die Saarregierung diktiert

Saarbrücken, 5. Juli. Die vom Plenum des Landesrates einstimmig abgelehnte Verordnung der Regierungskommission über eine Erhöhung der indirekten Steuern ist noch am gleichen Tage von der Regierungskommission mit Wirkung vom 6. Juli ab in Kraft gesetzt worden. Die Steuersätze erhöhen sich bei Branntwein um 20 bis 25 %, bei Bier um 50 %, bei Kolonialwaren, Wein, Tabakerzeugnissen um 100 %.

Urteil im Beamtenbank-Prozeß

Berlin, 5. Juli. Die große Hilfsstrafkammer des Landgerichtes verurteilte den Kaufmann Alois Weber, den Direktor der 1929 mit einem Verlust von 9 Millionen Mark zusammengebrochenen Bank für deutsche Beamte, zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 11 000 M. Geldstrafe, den Kaufmann Walter Treumann zu 7 Monaten Gefängnis, den Makler Egon v. Buchwald zu 9 Monaten Gefängnis und den Kunstmaler und ungarischen Professor Jacques Kende zu 2 Monaten Gefängnis.

Willi Sklarek hat das Urteil angenommen. Willi Sklarek hat die gegen seine Verurteilung zu vier Jahren Zuchthaus angemeldete Revision zurückgenommen.

RM. 125000.— suchen Unterkunft

bei glücklichen Gewinnern der 1. Sächsischen

Geldlotterie für Leibesübungen zur Erhaltung bedrohter Übungsstätten

Ziehung garantiert ab nächsten Montag bis Donnerstag

46658 Gewinne = 125 000 RM., Lose zu 1 RM. und die beliebten Glückbriefe mit 3 u. 5 verschiedenen Losen in allen Lotterieverkaufsgeschäften oder direkt durch Nachnahme durch:

Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-N. 1, Waisenhausstraße 28.

Justiz- und Polizeietat im Landtag verabschiedet

Deutschnationaler Antrag gegen mittelstandsschädigende Gefangenenarbeit angenommen – Amnestieanträge abgelehnt

(Fortsetzung des Berichts aus dem Abendblatt.)

Dresden, den 5. Juli.

Bei der weiteren Besprechung des Justizetats nimmt

Justizminister Dr. Mannsfeld

Stellung zu den vorliegenden Anträgen und den Angriffen der Redner der Linken auf die Justiz. Er spricht den Richtern, die unter Anspannung aller Kräfte schwere Arbeit zu leisten hätten, den Dank aus. Ob die

Gefangenenarbeit

den Mittelstand beeinträchtige, werde geprüft werden. Bei einer Zusammenkunft der Länder in München im vorigen Jahre sei festgestellt worden, daß bei uns in Sachsen am wenigsten Gefangenenarbeit für die Beamten geleistet wurde. Man werde darauf sehen, daß die freie Wirtschaft nicht beeinträchtigt werde. Unter Bezugnahme auf eine kritische Aeußerung des Abg. Neu sagt der Minister, daß er froh sei, sich die scharfe Richterbrille, die er 40 Jahre trage, erhalten zu haben. Auch die Gerichte seien an die Gesetze gebunden. Der Minister bittet, den Antrag über das juristische Studium abzulehnen, damit der unter großer Mühe zustande gekommenen Ländervereinbarung Rechnung getragen werde. Das Schnellverfahren habe nach der neuesten Notverordnung außerordentlich an Bedeutung verloren. Es handele sich nicht um große Sachen. Weiter bittet der Minister, die Streichung der Geistlichen abzulehnen. Die Geistlichen hätten das Recht, ihre Bezüge zu bekommen, er halte es aber auch als Justizminister für seine Pflicht, die Belange derjenigen Gefangenen zu schützen, die einen Geistlichen haben wollten.

Auch halte er an der bisherigen Auffassung fest, daß vom Erlaß eines allgemeinen Amnestiegesetzes abzusehen sei. Das Justizministerium habe aber in allen den Fällen, in denen die Urteile eine übermäßige Härte enthielten, bisher in verständnisvoller Weise von seinen Gnadenbefugnissen Gebrauch gemacht. Daran solle sich auch bei der Ablehnung des Amnestieantrages nichts ändern. Auf dem Wege der Einzelbegnadigung könnten die Mängel vermieden werden, die jeder Amnestie anhafteten.

Abg. Dr. Wallner (Volksr.) ist von den Ausführungen des Justizministers nicht befriedigt. Er bringt noch allerlei Wünsche vor.

Abg. Studentkowski (Natsoz.) begründet den Antrag seiner Fraktion, die Regierung zu beauftragen, einen Amnestiegesetzentwurf für Straferlaß politischer Delikte vorzulegen mit Ausnahme jener, die einer gegen den Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft stoßenden Gesinnung entspringen.

Abg. D. Hickmann (D. Vp.) stellt fest, daß seine Fraktion nach wie vor von dem Gnadenakte gegenüber dem Zwickauer Schriftsteller Viktor, der wegen Gotteslästerung angeklagt war, befremdet sei.

Die besprochenen Etatskapitel werden in der Hauptsache nach den Ausschußbeschlüssen verabschiedet. Jedoch wird die Streichung der Gefangenengeistlichen und die Aufhebung des Verbots der kommunistischen Presse in den Gefangenanstalten abgelehnt.

Von den Minderheitsanträgen wird nur

der deutschnationale auf Stillegung entbehrlicher Arbeitsmaschinen in den staatlichen Gefängnissen angenommen.

Abgelehnt werden insbesondere sämtliche Amnestieanträge.

Der Ausschußantrag zum juristischen Studium findet keine Mehrheit, ebenso der Antrag auf Ablehnung der deutschnationalen Forderung, die staatlichen Gebühren zu senken.

Abg. Liebmann (Soz.) gibt den Bericht des Haushaltausschusses A über Kap. 33:

Polizei

Es werden verschiedene Aenderungen der Einstellungen vorgeschlagen. Die Beträge für Dienstaufwandsentschädigungen sollen um insgesamt 143 000 Mark erhöht werden. Die Regierung wird ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Gesamtdienstleistungen der Polizeibeamten im Rahmen des Achtstundentages erfolgen; weitere Einziehungen von planmäßigen Beamtenstellen in den unteren Besoldungsgruppen zu unterlassen; für eine bessere Unfallfürsorge der Polizeibeamten und ihrer Hinterbliebenen zu sorgen.

Die Kommunisten haben mehrere Minderheitsanträge eingebracht. Insbesondere sollen die Stellen der politischen Polizei gestrichen werden. Dieselbe Fraktion beantragt weiter, den stellvertretenden Leipziger Polizeipräsidenten Schubarth und den Polizeihauptmann Schmidt, Chemnitz, sofort vom Dienst zu entheben.

Abg. Gerlach (Soz.) fordert in einem Antrage, mit den schärfsten Mitteln gegen die SA. vorzugehen, die angeblich Terror treibe.

Abg. Kaden (Dn.) bittet die Regierung, den Flurschutz zu verstärken. Alle Anträge, die mit einer Höherziehung verbunden seien, werde seine Fraktion ablehnen. Die Untersuchung von etwaigen Uebergriffen solle man der Regierung überlassen.

Abg. Liebmann (Soz.) greift die Nationalsozialisten scharf an. Diese widersprechen stürmisch. Die Folgen der Aufhebung des SA.-Verbotes seien verhängnisvoll.

Abg. Dr. Bennecke (Natsoz.) wendet sich gegen den Vorredner. Die Schimpfereien Liebmanns seien der Beweis dafür, daß er Unrecht habe. Es stehe fest, daß von der Linken Parolen gegen die Nationalsozialisten ausgegeben worden seien.

In dem allgemeinen starken Lärm hört man auch Zurufe von der Tribüne. Vizepräsident Lasse droht mit Räumung.

Dr. Bennecke weist weiter darauf hin,

es sei erwiesen, daß 20 Nationalsozialisten vor einigen Tagen in Löbtau in feiger, hinterhältiger Weise überfallen worden seien.

Der Redner ersucht die Regierung, auch die Polizeigefangenenhausbeamten ebenso wie die Polizeivollzugsbeamten aus der Gehaltskürzung herauszunehmen und sie auch in der Besoldung den Vollzugsbeamten gleichzustellen.

Innenminister Richter

führt u. a. folgendes aus:

Nach Auffassung der Regierung müssen ernsteste Bedenken dagegen bestehen, daß sich das deutsche Volk in verschiedene, zunehmend militärisch organisierte politische Verbände auflöst. Die sächsische Regierung ist aber immer der Auffassung gewesen, daß diese Dinge im Deutschen Reiche einheitlich geregelt werden müssen und daß dabei nach allen Seiten hin gleichmäßig und mit objektiver Gerechtigkeit verfahren werden muß.

Wenn die Reichsregierung geglaubt hat, trotz der angedeuteten Bedenken, die auch bei ihr sicherlich bestanden haben werden, das Uniformverbot aufheben zu sollen, so trifft hierfür sie allein die volle Verantwortung. Die Aufhebung des Verbotes nicht zu beachten, kann nicht unsere Aufgabe sein, es würde auch so lange verfassungswidrig sein, als nicht feststeht, daß die Reichsregierung unter Verletzung der Reichsverfassung in die Polizeihoheit der Länder eingegriffen hat.

Die Regierung muß sich, wie sie das auch in Berlin erklärt hat, das Recht vorbehalten, Maßnahmen zu treffen und bei der Reichsregierung Verordnungen anzuregen oder zu fordern, die sie nach der jeweiligen Lage für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Lande für erforderlich hält. Seit der Aufhebung des Uniformverbotes und zahlreicher anderer Vorschriften, die der Aufrechterhaltung des inneren Friedens zu dienen bestimmt waren, hat sich leider ohne Zweifel die Zahl der Zusammenstöße politisch Andersdenkender wieder vermehrt. Die Regierung beobachtet diese Vorgänge mit voller Aufmerksamkeit und hat die Polizei angewiesen, namentlich für den Schutz der friedliebenden Bevölkerung zu sorgen, gegen das Rowdytum aber, wo es sich auch zeigt, mit Energie und Strenge vorzugehen.

Von der Regierung und der Polizei zu fordern, daß sie jeden Zusammenstoß politisch Andersdenkender verhüten und im Falle eines Zusammenstoßes sofort zur Stelle sein müsse, ist ein unmögliches Verlangen, zumal bei der bekannten zahlenmäßigen Beschränktheit der polizeilichen Kräfte. Man muß sich vergegenwärtigen, in welchem Maße die Polizei seit Beginn des Jahres in Anspruch genommen worden ist. Eine solche Anspannung aller Kräfte wirkt sich ungünstig auf die Leistungsfähigkeit und Nervenkraft von Führern und Beamten aus. All das kann aber keinesfalls einen Anlaß und eine Rechtfertigung dafür abgeben, daß nun politische Verbände sich polizeiliche Befugnisse anmaßen.

Abgesehen von den Fällen, in denen sich ganz einwandfrei ergeben hat, daß Beamte sich eine Pflichtverletzung haben zu schulden kommen lassen, und in denen bereits das Dienststrafverfahren eingeleitet worden ist, muß sich die Regierung ihre Stellungnahme zu dem Ergebnis der vom Untersuchungsausschuß bisher durchgeführten Beweiserhebung vorbehalten.

Gegen Polizeihauptmann Schmidt ist ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden. Es geht nicht an, daß ein Polizeihauptmann, zumal vor versammelter Mannschaft, die nach der Reichsverfassung wichtigste Institution des Staates derartig herabsetzt.

Abg. Schreiber (Natsoz.) führt eine große Anzahl von Fällen an, in denen Nationalsozialisten von Gegnern überfallen worden sind. Der Redner geht auf die Aeußerung des Hauptmanns Schmidt über den Landtag ein. Der Ausdruck „Quasselbude" werde von 80 Prozent der Bevölkerung gebraucht.

Vizepräsident Lasse (Volksnat.) weist darauf hin, daß die Anträge auf Höherziehung nicht erfüllt werden könnten, weil keine Mittel vorhanden seien.

Das Polizeikapitel wird gegen die beiden Linksparteien genehmigt. Auch die Einzelanträge des Ausschusses finden in der Hauptsache Zustimmung. Damit sind die Höherziehungen genehmigt. Die Minderheitsanträge werden abgelehnt. Der Entschließungsantrag der Nationalsozialisten findet Zustimmung. Ferner wird noch ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, daß über die Vorgänge in Leipzig und in Limbach-Rußdorf beschleunigt eine Untersuchung eingeleitet werden soll.

Nach der Verabschiedung des Polizeietats wird die Erledigung einer Anzahl weiterer Etatskapitel fortgesetzt. Da auf der bürgerlichen Seite einige Abgeordnete fehlen, kommen Zufallsmehrheiten zustande. So werden bei den Kapiteln Klinische Anstalten und Erziehungsanstalten die Geistlichen gestrichen und dann die beiden Kapitel selbst abgelehnt.

Zu Kapitel 30: Medizinalwesen wird die Regierung ersucht, auf die Leitung des Hygiene-Museums einzuwirken, daß seine Räume nicht zu gewerblichen Veranstaltungen wie Modeschauen usw. freigegeben werden.

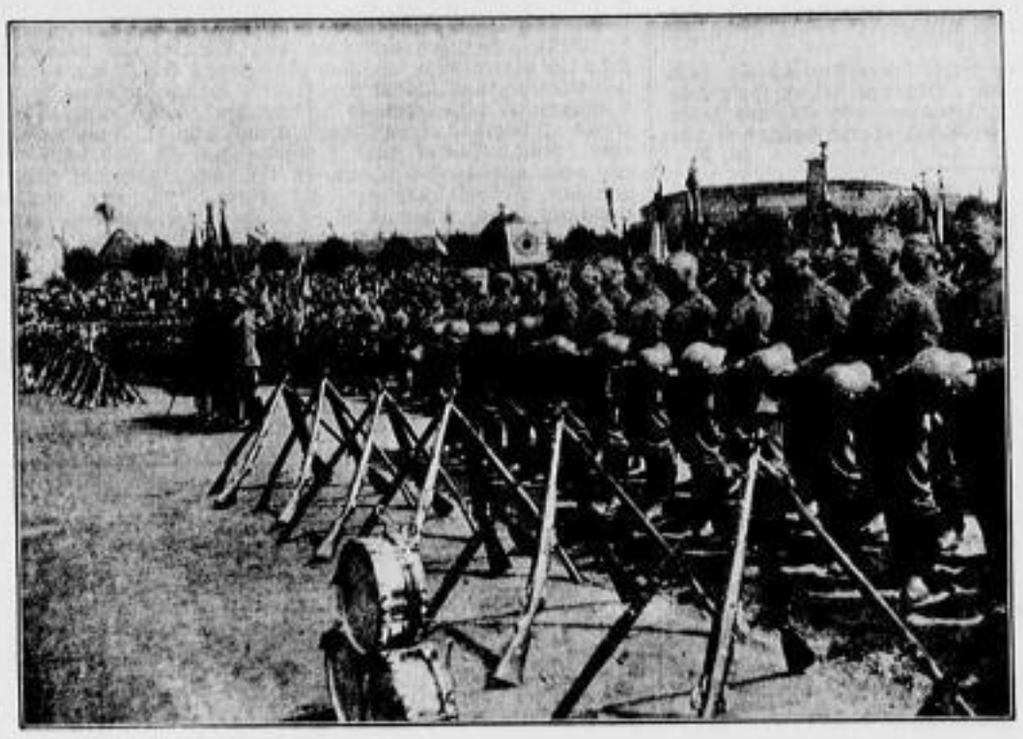
Beschlußunfähigkeit des Hauses

Bei der Abstimmung über Kapitel 38: Landesfürsorgeverband und Wohlfahrtspflege wird die Beschlußfähigkeit des Hauses von den Bürgerlichen mit Erfolg angezweifelt.

Daher müssen die weiteren Abstimmungen unterbleiben und auf Mittwoch vertagt werden.

Nach 11½stündiger Dauer wird die Sitzung 22,45 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung heute 10 Uhr.

Tagesordnung: Beratung von Etatskapiteln.



Scherl

Der 4. Deutsche Reichskriegertag in Dortmund

Feldgottesdienst der Hunderttausend im Stadion. Im Vordergrund die Ehrenkompagnie des 13. Infanterie-Regiments, Münster, mit den vier ältesten westfälischen Regimentsfahnen (links)

SPD.-Lüge am Pranger

Dresden, 5. Juli. Wie die Ortsgruppe Dresden der NSDAP. mitteilt, hat sie gegen die Sozialdemokratische Partei eine Einstweilige Verfügung erwirkt, in der der SPD. aufgegeben wird, die von ihr herausgebrachten und an den Litfaßsäulen und Plakattafeln der Güntzschen Stiftung in Dresden angebrachten Plakate mit breitem schwarzem Rand, überschrieben mit großen schwarzen Buchstaben „Zwei Jahre Nazi-Morde", binnen 12 Stunden nach Zustellung der Verfügung zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die NSDAP. ermächtigt, die Plakate auf Kosten der Antragsgegner zu entfernen. Der SPD. wird ferner unter Androhung der gesetzlichen Strafen für jede Zuwiderhandlung aufgegeben, es zu unterlassen, das erwähnte Plakat durch Anschlag oder Verteilung oder Aushang zu verbreiten. Die Kosten des Verfahrens hat die Sozialdemokratische Partei zu tragen.

Ein abscheulicher politischer Mordprozeß

Gemeinsame Bluttat von Stennes-Leuten und Kommunisten vor Gericht

Berlin, 5. Juli. Vor der Strafkammer des Landgerichts I begann heute die Verhandlung gegen vier Kommunisten und sechs Anhänger der Stennesgruppe, denen zur Last gelegt wird, an der Ermordung des 16jährigen Realgymnasiasten Norkus von der Hitlerjugend beteiligt gewesen zu sein. Nach den Ermittlungen hat sich folgender Tatbestand ergeben: Mitglieder der Hitlerjugend in Moabit beabsichtigten am Sonntag, dem 24. Januar, eine Flugblätterverteilung. Weil sie früh aufbrechen wollten, übernachteten sie bei einem Bäckergesellen Mondt, der mit den jetzt unter Anklage stehenden Angehörigen der Stennesgruppe Kuhlmann und Gundel bei dem gleichen Bäckermeister arbeitete. Dadurch hatten diese von dem Plane Kenntnis erhalten. Am Abend vorher wurde

in einem Verkehrslokal des kommunistischen Rot-Front-Kämpferbundes von Kuhlmann angerufen und einige Kommunisten bestellt.

Es erschienen die Angeklagten Post, Seeburg und ein dritter noch nicht ermittelter Kommunist. Kuhlmann teilte diesen in Gegenwart der anderen jetzt angeklagten Stennesanhänger den Plan eines Ueberfalles auf die Hitlerjugend mit und forderte die Kommunisten auf, den Bäcker Mondt, mit dem er persönlich verfeindet war, „zu erledigen". Er fügte hinzu, daß er zehn Lagen Bier ausgeben würde, wenn Mondt „fertig gemacht würde". Die anderen Stennesleute stimmten lachend zu und von den Kommunisten fielen die Worte „Rache für Felseneck". Es wurden Radfahrerpatrouillen ausgeschickt und man begann eine Umzingelung der Hitlerjugend.

Zunächst wurde Mondt überfallen. Er gab aber mehrere Schüsse aus seiner Schreckschußpistole ab und konnte sich in einem Auto retten.

Inzwischen war Norkus mit einem Begleiter nach Hause gekommen. Man fiel nun über diesen her. Norkus wurde zu Boden geschlagen, sprang aber auf und flüchtete. In der Zwinglistraße wurde er

wieder eingeholt und erhielt fünf tiefe Stiche in den Rücken, von denen drei die Lunge trafen und zum Tode führten.

Nach der Tat sollen die angeklagten Stennesanhänger mehrfach Besprechungen mit ihrem Führer, Hauptmann a. D. Stennes, und dem Kaufmann Jantzon, dem Führer des Jiu-Jitsu-Klubs der Stennesbewegung, gehabt haben, und es soll ihnen von Stennes Schweigeverbot auferlegt worden sein.

Zunächst wurde heute der Kommunist Stolt vernommen. Stolt bestritt, daß er eine führende Rolle im Rotfrontkämpferbund gespielt habe oder spiele. Eine Ueberraschung bildete die Vernehmung des Angeklagten Seeburg. Dieser bestritt nämlich, jemals Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen zu sein. Er sei nach dem Tage der Tat in die NSDAP eingetreten, mit der er schon vom Jahre 1931 ab sympathisiert hätte. Er sei dabei gewesen, wie der Telephonanruf aus dem Lokal der Stennesgruppe gekommen sei. In dem Stennes-lokal hätten die Besprechungen im Vereinszimmer stattgefunden. Es wurde ihm, Seeburg, mitgeteilt, daß die Hitlerjugend Zettel verteilen wolle und daß man die Kommunisten angerufen hätte, um den „Nazis ein anständiges Ding auszuwischen". Am frühen Morgen sei ein Radfahrer mit Nachrichten eingetroffen, und darauf habe der Angeklagte Stolt die Leute in Gruppen eingeteilt. Er selbst sei nicht freiwillig mitgegangen, aber er habe es nicht gewagt, auszurücken, da die Kommunisten ihn der Spitzelei verdächtigten und heftig bedrohten. Nach dem Ueberfall habe ihm der angeklagte Kommunist Simon das Messer gezeigt und ihm gesagt, daß er den Norkus „erledigt" hätte.

Für jedes Auge
das richtige Glas
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Oertliches und Sächsisches

Aus großer Zeit

Zu einem der Hauptanziehungspunkte des Sächsischen Armeemuseums gehört das seit einiger Zeit dort aufgestellte Diorama des Angriffes sächsischer Truppen auf das französische Dorf Bertoncourt am 30. August 1914. Zwei Herren Hagedorn haben in sechsmonatiger Arbeit mit größtmöglicher Genauigkeit und unter Verwendung von etwa 800 Zinnsoldaten eine Episode aus großer Zeit auf einem ungefähr fünf Quadratmeter großen Raum zur Aufstellung gebracht.

Durch Heranziehung der Regimentsgeschichten verschiedener Truppenteile, durch ausgiebige Befragung zuständiger Stellen und Personen, und durch geschickt und peinlich bemalte Zinnfiguren ist hier ein Bild entstanden, das nicht nur für den, der bei Bertoncourt dabei war, von größtem Interesse ist.

Da sieht man das erste und zweite Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 100 mit aufgerollten Fahnen — ob das historisch richtig ist, ließ sich nicht mit Sicherheit feststellen — über die Hügelketten emporschwärmen. Daneben stürmen die Marburger Jäger, kenntlich an ihrem roten Kragen, und im Anschluß daran das Schützenregiment Nr. 108 mit dem typischen Tschako durch die Getreidegarben auf die Mauern des Dorfes vor.

Tausendfältig ist die Einzelausführung der einzelnen Typen der Kämpfenden, der Bäume, Häuser und einschlagenden Granaten. Besonderes Augenmerk finden auch die auf feindlicher Seite zum Einsatz gebrachten schwarzen Truppen, die Turkos. Anderthalb Zentner Sand wurde verwendet, um die Höhenzüge anschaulich darzustellen, grün gefärbte Sägespäne und gemahlener Malzkaffee dienten zur Kenntlichmachung von Wiesen und Ackerschollen. Selbst die Uhrzeit an dem brennenden Kirchturm des Dorfes ist historisch richtig.

Mancher alte Frontsoldat bleibt lange sinnend vor dem Glaskasten mit seinen feldgrauen Figuren stehen. Gespräche knüpfen sich an, aus großer Zeit, von damals, als jeder sein Höchstes und Bestes einsetzte für einen Gedanken, für sein Vaterland. P. F.

Stimmkarteien einsehen!

Die Stimmkarteien der Stadt Dresden und des selbständigen Gutsbezirks Albertstadt für die am 31. Juli stattfindende Reichstagswahl liegen

vom 10. bis mit 17. Juli 1932 werktags von 12 bis 20 Uhr, Sonntags von 10 bis 18 Uhr

zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. An den städtischen Anschlagetafeln werden in den einzelnen Auslegebezirken Bekanntmachungen angebracht, aus denen ersichtlich ist, wo der Stimmberechtigte seine Kartei einsehen kann.

Die Auslegestellen sind die gleichen wie bei der letzten Abstimmung,

mit dem einzigen Unterschied, daß der Eingang in die 18. Volksschule diesmal wieder von der Eliasstraße 17 aus (nicht Pestalozzistraße 4) zu nehmen ist.

Für den Gutsbezirk Albertstadt liegt die Kartei aus wie bisher im Geschäftszimmer der Gutsbezirksverwaltung, Königsbrücker Str. 123, Erdgeschoß.

Da nur derjenige wählen kann, der in die Stimmkartei eingetragen ist, empfiehlt es sich, die Kartei einzusehen. Einsprüche gegen die Stimmkarteien können bis mit 17. Juli 1932 schriftlich oder mündlich an den Auslegestellen unter Vorlegung des Einwohnermeldescheines angebracht werden. Soweit Einsprüche nicht sofort für begründet zu erachten sind, werden sie spätestens bis zum 29. Juli erledigt.

— **Haftbefehl wegen Verdachts der Steuerhinterziehung.** Wie die Sächs.-Böhm. Korresp. von zuständiger Stelle erfährt, ist gegen den Fabrikanten Dr. Otto Kauffmann in Niederseidlitz ein Haftbefehl wegen Steuerhinterziehung erlassen worden. Kauffmann hält sich zur Zeit in der Tschechoslowakei auf. Die ihm unterstehende Firma Otto Kauffmann, G. m. b. H., Mosaikplattenfabrik, ist vor einiger Zeit in Konkurs geraten.

— **Treuer Mieter.** Studienrat Professor Dr. Roth wohnt 25 Jahre im Grundstück Simrockstraße 3 und feiert zugleich die silberne Hochzeit.

— **Zum Sommerfest der Studentenschaft** spielte statt der Kapelle Herzog die Studentenkapelle Weisbach.

Sächsischer Dorftag in Röcknitz

Der Verein für Volkspflege Wurzen, eines der treuesten und tätigsten Mitglieder des Landesvereins Sachsen für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege, rief seine Freunde aus Stadt und Land zu einem Dorftag in Röcknitz bei Leipzig. Da ging denn der Weg durch ein Land in grüner Sommerfülle, unter reifen Kirschen dahin bis zum Dorf am Rand der Hohburger Berge. Die frische Luft der freien Felder wehte noch über Weg und Gassen, darin ein munteres Leben war. Ganz spontan grüßte ein

ländlicher Festzug

Dorfleute und Gäste, frisch und unbekümmert in der Zusammenstellung von ländlichen Reitern, Festwagen, Gruppen von Erntearbeitern und Kindern, herrlich bunt und so recht den schöngemessenen Wechsel zwischen Arbeit und Freude andeutend. Da hatten Burschen und Mädel ihr Gerät geschmückt, und es lachten rote Rosen über grünes Heidelbeerkraut, Kaiserkronen und Ackerwinden, Kornblumen und Karthäusernelken, Mohn und Margriten ... alles war blühende Freude um Holz und Eisen und über braunen Händen. Dem Zug voran zog eine prächtige Dorfmusik, die blies laut und sehr herzlich. Manchmal ein bißchen falsch. Und es war doch schön.

Schön war auch, wie sich das Dorf den Gästen zeigte. Es hat eine Schule, die in sinnvoller Anlage und Ausnutzung und in der warmen Tönung der Innenräume wirklich ein Haus der Heimat ist. Und eine Turnhalle haben sie dort, um die manche Stadt neidisch sein könnte. Was Wunder auch, daß da die Jugend aller Grade in einer Art und Weise turnte, daß man an dem fröhlichen, frischen, freien Leben seine helle Freude haben konnte!

Besinnlicher wurden Tag und Stunde, als man zur Kirche schritt. Da sah man ein schönes Ehrenmal und gedachte kurz und schlicht der Toten. Dann trat man in den Kirchenraum und empfand in ihm den Zauber einer Dorfkirche. Diese hat einen Taufstein aus dem 11. Jahrhundert, eine barocke Kanzel vom Ausgang des 17. Jahrhunderts, ein ganz prachtvolles Sterngewölbe und einen dreiteiligen gotischen Flügelaltar, der als eine Zierde des ganzen Heimatbezirkes gelten darf. So ist die Kirche mit ihrem Friedhof auch hier, wie so oft,

ein gut Stück Dorfchronik.

Es ist das Wesen der deutschen Dorftage, daß sie irgendwie einem heimatlichen Gedenken in besonderem Ernst nachgehen. Alles andere ist nur freundliches Rankenwerk um Tag und Stunden. So war hier die Aufgabe gegeben, zu suchen, wie man gut und sicher zu wirklich erdgebundener und gesund gewachsener Heimatliebe kommen könne. Einen Weg dazu zeigte Schriftsteller Schöffer, Leipzig, in seinem Vortrag: „Sollen wir Familienkunde treiben?" An Geistesgrößen wies er die „vorbereitete Tüchtigkeit" nach und folgerte daraus, wie wichtig es sei, daß jedes Bauernhaus seinen Stammbaum habe. Zur Zeit, da die Familien in den großen Städten auseinanderfallen, sei es notwendig, vergessene Verwandtschaften zu erforschen, Familienstolz und Familienehre zu stärken. In alten Bauern- und Kaufmannsgeschlechtern habe man es für eine Schande gehalten, Familienglieder der öffentlichen Fürsorge zu überlassen, und es könne nichts schaden, wenn etwas von dieser Gesinnung wieder im Volke einzöge.

Der Redner streifte auch die Frage der Vererbung und meinte, daß bei künftigen Landhochzeiten das Familienbuch eine größere Rolle spielen müsse als das Scheckbuch. In der Kunst, die Menschen „wohlgeboren" zu machen, liege eine Zukunftsaufgabe. Selbst die Frage der Zuchtwahl und Sterilisierung fand ernste Behandlung, und die sich anschließende Debatte ergab, daß man allen angeschnittenen Problemen mit innerstem Ernst gefolgt war. Ein schöner Vorschlag aus der Mitte der Versammlung dürfte vom Verein für Wohlfahrt- und Heimatpflege aufgegriffen werden, nämlich der, Bauernhöfe, die Geschlechter hindurch in einem Besitz sind, nach gewissem Zeitraum mit Ehrenurkunden zu bedenken. Der Vorschlag fand allseitigen Widerhall. Am Abend versammelten sich Dorfleute und Gäste zu einem frohgestimmten Beisammensein. Hier zeigte Schriftsteller Schöffer wunderhübsche

Bilder der Heimat,

die mit Schlössern, Kirchen, Kapellen, Dorfwinkeln, Wegeinsamkeiten, seltenen Bäumen und ruhevollen Ausblicken das Lied ihrer Schönheit sangen. In Ansprachen, Liedern, volksbunten Tänzen und lustiger Dorfmusik ward die Stunde farbig und froh wie ein heimatlicher Wiesenblumenstrauß.

Der harmonische Verlauf dieses Dorftages, um den der von Pfarrer Andrae, Mügeln, geleitete Verein für Volkspflege, Wurzen, sowie Bürgermeister Richter und Pfarrer Kuhlmeier, die Lehrer und Dorfleute ein besonderes Verdienst haben, läßt hoffen, daß der Dorftaggedanke auch in Sachsen marschiert; er ist zugleich ein Beweis dafür, wie das unermüdliche Wirken für Wohlfahrt und Heimatpflege, das hier einst Gutsbesitzer Albin Schöne, Trebelshain, begonnen, als Erntesegen aufgeht. Ein Dorf treibt Heimatpflege. Ein anderes kommt dazu. Ihrer viele folgen. So wächst etwas heran, was Werte schafft. Heimatsinn und Heimatart, bemüht um das schöne Bild der Heimat und ebenso bemüht um ein schönes, sinnvolles Dorf- und Kulturleben bereiten den sicheren Grund für jene phrasenlose Vaterlandsliebe, der deutsches Land und deutsche Art immer noch und immer wieder über alles geht. M. Z.

Turmmusiken

Heute, Mittwoch:

Versöhnungskirche, 19.40 Uhr: Ach Gott vom Himmel sieh darein, 1524. Wach auf du Geist der ersten Zeugen, 1704. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, Crüger 1653. Rüstet euch ihr Christenleute, Nicolai 1599. Anschließend Abendmusik im Kirchgarten.

Am Donnerstag:

Friedenskirche, 19.30 Uhr: Auf meinen lieben Gott, H. Schein. Gott lebet noch, J. S. Bach. Wach auf, wach auf du deutsches Land, Joh. Walther 1524. Wer zeitig Zeisen leben will, Tonsatz, Adolf Müller. Ach Gott vom Himmel sieh darein, 1524.

Der Leser hat das Wort

Ein Wort an die kraftradfahrenden Rennbesucher

Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß bei Rennveranstaltungen im Grillenburger Wald die Zufahrtsstraße von Dresden über Freital, Hainsberg, Tharandt am meisten befahren wird. In dichter Folge durchfahren Omnibusse, Last- und Personenwagen, Lieferautos und Motorräder schon in den zeitigen Morgenstunden den Plauenschen Grund. Von all den genannten Fahrzeugen sind die Motorräder die unbeliebtesten Straßenbenutzer, weil erstens in sinnlosem Tempo dahingerast wird und zum andern die verkehrstechnischen Vorsichtsmaßregeln wenig Beachtung finden. Es ist durchaus lebensgefährlich, in den Zeiten von 6 bis 8.30 Uhr morgens die Straßen zu überqueren. Kinder können das nur in Begleitung Erwachsener tun. Ganze Rudel Motorräder suchen sich mit Vollgas gegenseitig zu überholen und verursachen einen ohrenbetäubenden Lärm, so daß mancher der Anlieger keine Lust verspürt, das Rennen zu besuchen, weil das tosende Knattern ihm zuwider ist und die Rennstrecke kaum ein anderes, aber ungefährlicheres Bild zu vermitteln vermag. Nicht allein das Knattern und rasende Tempo machen die Motorradfahrer beim Anliegerpublikum unbeliebt, sondern auch die Beimengung von Rhizinusöl zum Brennstoff und die dadurch entstehenden stinkenden Auspuffgase, die sehr übel in die Wohnungen dringen und die gesamten belebten Straßenzüge verpesten. Die Rückkehr der Rennbesucher gestaltet sich noch viel gefährlicher, weil viele Motorradfahrer durch das Tempo der Rennfahrer angesteckt worden sind und nun versuchen, es nachzuahmen. Während eine Rennveranstaltung auf dem Sachsenring bei Grillenburg ein Ereignis für ganz Sachsen ist, bedeutet ein solcher Sonntag für die Anlieger stark befahrener Zufahrtstraßen eine Qual, die an den Nerven zerrt, denn es gibt letzten Endes auch ältere Leute, auf die ein kraftradfahrender Rennbesucher Rücksicht nehmen sollte. Mit normalem Tempo, wie in den zu durchfahrenden Ortschaften vorgeschrieben, und ohne Beimischung von besonderen Oelen zum Brennstoff und ein wenig mehr Disziplin wird auch der Motorradfahrer sich an den Rennsonntagen kaum mehr bemerkbar machen, als die anderen Straßenbenutzer und nicht mehr als Belästigung der Anlieger gelten. Diese Zeilen richten sich also nicht gegen die Gesamtheit der Motorradfahrer, sondern nur gegen diejenigen, die keine Disziplin und Rücksicht üben und deshalb als eine Plage angesehen werden müssen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, am kommenden Sonntag die Motorradfahrer zu rücksichtsvollerem Fahren zu veranlassen. Die motorradsportlichen Vereinigungen werden darum gebeten, ihre Mitglieder auf diese Ausführungen aufmerksam zu machen. St.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Scheffelstraße 21 :: Tel. 13725

Streifzüge durch Cambridge

Von Privatdozent Dr. H. Teichmann

I. Vom Alltag

Cambridge, im Juli.

Die alte englische Universitätsstadt Cambridge übt mit all ihren Eigentümlichkeiten, die im Alltag, im studentischen Leben und in den wissenschaftlichen Arbeitsmethoden zutage treten, einen besonderen Reiz auf den Fremden aus. Vieles sind Dinge, die für das englische Leben überhaupt, vieles jedoch auch solche, die für die Verhältnisse in Cambridge speziell charakteristisch sind.

Das Stadtbild wird beherrscht von den prächtigen — meist gotischen — Bauten der Colleges und ihrer Kapellen. Die Mehrzahl der Studenten wohnt in diesen Colleges. Es sind dies Einrichtungen, für die wir in Deutschland kein Gegenstück haben. Die bekanntesten und zum Teil auch größten Colleges: Queens College, Kings College, Clare College, Trinity College und St. Johns College liegen malerisch an dem kleinen Fluß, der Cambridge durchströmt, an der Cam, die im Oberlauf Granta River genannt wird. Altehrwürdige Brücken, zum Teil noch mittelalterliche Holzkonstruktionen, führen in wundervolle Gartenanlagen, mit deren Schönheit sich die Colleges gegenseitig zu überbieten suchen. Dort wächst die akademische Jugend, die aus allen Teilen des britischen Empire hier zusammenströmt, in einer harmonischen von Natur und Kunst gleich begünstigten Umgebung auf.

Eine große Zahl von Kirchen liegt im Weichbild der Stadt. Die bedeutendste, Great St. Marys Church, die Universitätskirche, liegt gegenüber dem Kings College und grenzt an den Markt. Dort wird auch tatsächlich noch ein Markt abgehalten. Dann gruppieren sich um den altgotischen Marktbrunnen mit seiner Spitzbogenüberdachung all die bekannten Typen von Marktbuden. Die Gebäude, welche den Markt umsäumen, tragen keinen einheitlichen Charakter, und das alte bescheidene Rathaus duckt sich vor dem neueren, mächtigen Betonbau eines Kinos. Das durchschnittliche Wohnhaus ist jedoch keine „Mietskaserne"; es ist ein kleines bescheidenes, einstöckiges Häuschen mit einem winzigen Vorgarten, einem etwas größeren Garten hinter dem Haus und auf dem Dach einem breiten hohen Schornstein, aus dem die Schlote von vier oder fünf Kaminen münden.

Der englische Kamin bildet eigentlich ein Kapitel für sich. In kalten Tagen vermag seine Wärmestrahlung den nach Wärme hungernden Menschen an der Vorderseite zu rösten, während er an der dem Feuer abgewendeten Seite frieren muß. Der Kamin fehlt nirgends, und selbst in den neuesten Villen, die mit einer Warmwasserheizung ausgerüstet sind, ist er vorhanden. Er bildet den Mittelpunkt fast jeden Zusammenseins. Vornehmlich beim „Tee" pflegt man sich um ihn zu gruppieren.

In den westlichen Vorstädten von Cambridge findet man eine sehr große Zahl schöner Villen mit noch viel schöneren Gärten, mit Gärten, wie man sie bei uns in Deutschland nur ganz vereinzelt findet. Im Frühjahr duftet einem aus ihnen eine üppige Blumenpracht entgegen. Der ganze Pflanzenwuchs erscheint hier voller, saftiger im Grün. Das ist eine Folge des gemäßigteren Klimas, des feuchten Seeklimas. Wenn man an die klimatischen Verhältnisse des Kontinents gewöhnt ist, erscheint es einem in England kälter. Das liegt natürlich daran, daß die Tagestemperaturen in England durchschnittlich weniger vom jährlichen Mittelwert abweichen als die unseren.

Diesen günstigen klimatischen Verhältnissen verdankt der Engländer seine großen, immer frisch-grün aussehenden Rasenflächen, die er unbedenklich betreten darf. So finden wir auch gewaltige Grünflächen in allen Stadtteilen Cambridges. Besonders gepflegte Wiesenflächen sind die „Recreation Grounds". Dort tummelt sich am späten Nachmittag alt und jung und ergötzt sich am Sport. Der Lieblingssport ist das Kricketspiel. Man kann ganz kleine Jungen schon beobachten, die sich mit einem Six-Pence-Schläger in der Kunst, den Ball zurückzuschlagen, üben. An manchen Stellen sind auch sogenannte „Pools" angelegt. Das sind ganz flache, nur etwa einen halben Meter tiefe, aber große Bassins, auf denen die Jugend ihre Segelschiffe und Jachten fahren lassen kann. Da findet man dann namentlich an den Sonntagvormittagen auch manchen „großen Jungen", der ein Dampfboot oder eine riesige Jacht auf der vom Wind gekräuselten Wasserfläche ausprobiert.

Aber die Wiesen sind nicht nur für den Menschen da. Kühe und Pferde tummeln sich dort in einer vom deutschen Standpunkt aus beängstigenden Freiheit. Diese Freiheit geht soweit, daß man die Kühe allein auf den Straßen nach Hause in ihre Stallungen laufen läßt. Als wohldisziplinierte Engländer halten sie dabei streng die Verkehrsordnung ein und lassen sich durch kein Autohupen oder Fahrradgeklingel davon abbringen, auf der linken Straßenseite zu laufen. Freilich gibt es auch Zwischenfälle. Wenn eine Dame ein Kleid von allzu grellem Rot trägt, dann lassen sich auch die englischen Kühe aus ihrer Gemütsruhe bringen und gehen zum Angriff über.

Besonders schöne Wiesen umsäumen den Granta River bis zum Dorf Grantchester, die „Grantchester Meadows". An schönen sonnigen Tagen bietet sich dort ein buntes Bild. Dutzende von langen, schmalen Booten, „Punts" genannt, bevölkern den Flußlauf, die einen in steter Vorwärtsbewegung, die anderen am Ufer festgemacht. Die Insassen — sehr oft in Badeanzügen — liegen halb sitzend auf weichen Polstern und lauschen der Musik, die einem Radioapparat oder einem Grammophon entquillt, um das sie sich gruppiert haben. Währenddessen muß einer sich der ziemlich anstrengenden Aufgabe unterziehen, das „Punt" mit einer 3 bis 4 Meter langen Stange vorwärtszustaken. Da passiert es nicht selten, daß die Stange im sumpfigen Grund stecken bleibt, und das „Punt" steuerlos weitertreibt, oder daß der, der die Arbeit hat, auch noch den Spott seiner Mitfahrer erntet, weil er bei seinem Bemühen um die Stange ins Wasser gefallen ist. Man wundert sich deshalb auch keineswegs, wenn man in den Aesten der alten Weiden am Ufer Anzüge, Hüte und Schuhe zum Trocknen aufgehängt findet.

Dort auf dem Fluß suchen alle Volkskreise Erholung. Auch die Geschäftsleute, die doch bei uns in Deutschland die ganze Woche über, während des ganzen Tages, an ihre Arbeitsstätte gefesselt sind, können an einem Wochentage ihrer Erholung nachgehen. An einem Tage — in Cambridge am Donnerstag — schließen alle Geschäfte bereits um 1 Uhr mittags. An den anderen Wochentagen schließen die Geschäfte gewöhnlich um 6 Uhr. Doch da gibt es keine strenge Festsetzung, und es bleibt dem einzelnen ziemlich weitgehend überlassen, seinen Laden zu schließen, wenn er Lust hat. Kein englischer Kaufmann braucht ängstlich nach einem Wohlfahrter zu schauen, der unter Androhung einer Geldstrafe den pünktlichen Ladenschluß erzwingt. Ihren Kunden kommen die Geschäftsleute weitgehendst entgegen. Die englische Hausfrau braucht nicht einkaufen zu gehen. Vom Flickschuster bis zum Eisenwarenhändler, vom Grünwarenhändler bis zum Bäcker und Fleischer fährt alles mit Autos oder Pferdewagen vor.

Im Gegensatz zu deutschen Verhältnissen sieht man hier sehr viel außerordentlich alte Autos. Die unmöglichsten Vehikel transportieren noch Waren und Personen, oft mit einem beängstigenden Tempo. Die Engländer fahren im Durchschnitt schlechter als die Deutschen, weil auf ihre Ausbildung weniger Mühe aufgewendet wird. Das sieht man nicht nur, sondern das prägt sich auch dem Ohr ein, das allzu oft den Aufschrei gequälter Getriebe wahrnimmt. Dafür aber herrscht anderseits eine mustergültige Verkehrsdisziplin. Und dies ist auch unbedingt notwendig, denn es bevölkern die verschiedensten Wagengattungen die Straßen. Da sieht man riesige Dampflastkraftwagen, die sich mit kleinen, flatternden Rauchfähnchen über ihren Häuptern mit beachtlicher Geschwindigkeit fortbewegen; dann wieder begegnet man den merkwürdigen zweirädrigen Molkereikutschen oder gar Autos, die ein kleines Wochenendhäuschen auf Rädern — „Carnavan" genannt — mit sich fortbewegen. Nicht hinwegzudenken aber sind aus dem Straßenbild von Cambridge die unzähligen Radfahrer; die meisten benutzen Zweiräder mit Freilauf, aber ohne Rücktrittbremse, welche durch eine zweite Handbremse am Hinterrad ersetzt wird. Alte Leute fahren gern mit Dreirädern, wie sie auch für Lieferwagen Verwendung finden, und wie sie die unermüdlichen Eisverkäufer benützen, die selbst an kalten Tagen noch Abnehmer suchen. Das auffallendste an den Rädern ist ein kleiner Korb an der Lenkstange. Dort kommt alles hinein, was man nicht tragen kann. Der Schüler und Student wirft seine Bücher hinein, die alte Jungfer fährt ihren Terrier spazieren, und nicht selten sitzt auch ein kleines Baby, von der Mutter sorgfältig verpackt, darin.

Die eigenartigste Note aber erhält das Alltagsleben Cambridges während der Semesterzeiten durch das studentische Leben, durch die akademischen Trachten und Gebräuche.

Photo-Strödla

Prinz Ernst Heinrich auf der Vogelwiese.

Prinz Ernst Heinrich besuchte am Montag nachmittag die Dresdner Vogelwiese und eröffnete das Schießen nach dem großen Vogel

Gesangskonzert auf der Vogelwiese

Glutrot sank der Sonnenball am makellosen abendlichen Sommerhimmel hinter der Budenstadt nieder, als sich auf den Stufen der Schießhalle gegen 600 Sänger der Gruppe Dresden-Altstadt-West des Elbgausängerbundes versammelten zu dem nun schon seit einer Reihe von Jahren traditionellen Gesangskonzert. Umrahmt und unterbrochen von Orchestervorträgen der Kapelle des Artillerieregiments unter Musikmeister Waldau, begann der Chor, so recht der Stunde entsprechend, „Drauß' ist alles so prächtig", ließ das „Heideröslein" folgen und schloß den ersten Teil mit „Tanz und Gesang" von Zander. Der zweite Teil brachte „Die Finken und die schlagen" von Pfusch, „Lieb mit" von Nestler und das unverwüstliche „Schwabenliesl" von Moldenhauer. Zum Schluß erklangen „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald" von Dürrner, „Trinklied" von Geilsdorf und „Schwur" von Stange. Daß die Lieder mit tadelloser Reinheit, absoluter Präzision und feinster Abtönung gesungen wurden, ist selbstverständlich. Wie aber Armin Kaltofen die Masse zu spielender Beweglichkeit, lockerster Tongebung und rhythmischer Elastizität zu beflügeln wußte, das war erstaunlich. Rauschender Beifall der vielhundertköpfigen Zuhörermenge dankte den Sängern und der Reichswehr. Dann trat die vielhundertstimmige Atonalität der Zeltstadt wieder in ihr Recht.

Das Planetarium als technische Lehrstätte

Das Städtische Planetarium ist bekanntlich von den Technischen Lehranstalten übernommen worden und wird in Zukunft den höheren Schulen und der Allgemeinheit als Vorführungsstätte für technische, kulturelle und astronomische Filme dienen. Am Sonnabendvormittag wurde nun das Planetarium in einem feierlichen Eröffnungsakt seiner neuen Bestimmung übergeben. Es hatten sich dazu Oberbürgermeister Dr. Külz, sowie Vertreter des Wirtschaftsministeriums, der staatlichen und städtischen Behörden, des Landtags und der Dresdner Bildungsstätten eingefunden. Stadtschulrat Dr. Hartnacke begrüßte die Festversammlung. Er nannte den Tag in jeder Hinsicht bedeutsam und erfüllt von freudiger Vorbedeutung. Als Lehrstätte sei das Planetarium nach langem Stillstand wieder auferstanden. Es werde jetzt eine wertvolle Ergänzung der theoretischen Lehre darstellen und für Zwecke der gesamten Jugendbildung sowie zur Weiterbildung der Erwachsenen verwendet werden. Hierauf übernahm Dr. Hartnacke das Planetarium als Bildungsstätte mit dem Gelöbnis, daß man es in seiner neuen Bestimmung mit aller Liebe hegen und pflegen werde.

Studiendirektor Dr.-Ing. Heinke wies in einem Vortrag über das Thema „Der technische Film im Rahmen der Sonderveranstaltungen für Schüler der höheren Schulen" auf die neuen Aufgaben hin, die den Technischen Lehranstalten durch Uebernahme des Planetariums zugefallen sind. Das Planetarium solle seiner eigentlichen Aufgabe nicht entfremdet werden. Professor Dr. Teucher habe sich bereiterklärt, auch weiterhin als wissenschaftlicher Leiter den astronomischen Teil zu übernehmen, der nicht nur höheren Schulen, sondern auch der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden soll. Besonders aber würden im Planetarium Filmvorführungen stattfinden, die allgemeinbildenden, geographischen und naturwissenschaftlichen Inhalt haben. Dr. Schimmer, Leiter der Landesbildstelle für Dresden, habe seine Mitarbeit zugesagt. Auch der Deutsche Luftfahrtverband wolle geeignetes Vorführungsmaterial zur Verfügung stellen.

Alle Vorführungen für Schulen, Mitglieder von Vereinen und Innungen und für die Oeffentlichkeit sollen zu einem Eintrittspreis veranstaltet werden, der für jeden Besucher tragbar ist. Damit die Verwaltung keine Kosten verursacht, habe Studiendirektor Dr.-Ing. Heinke als Direktionsbearbeiter die Verwaltung selbst übernommen. Leiter der Filmvorführungen sei Dipl.-Ing. Teich, Vorführung am astronomischen Gerät und technische Verwaltung der Anlage übernehme Ingenieur Bernhard.

Nach Begrüßungsworten des Leiters der Landesbildstelle, Dr. Schimmer, wurde der Kulturfilm der Bildstelle „Nilschlamm" vorgeführt. Im Anschlusse sah man dann den wertvollen Lehrfilm „Die Rundfunktechnik", der die Grundlagen der Radiotechnik klar verständlich macht.

Gefährliche Schwimmunfälle

Wadenkrampf - Vorsicht beim Tauchen und Springen

Von Dr. W. Schweisheimer

Ein Mensch schwimmt ruhig im tiefen Wasser, plötzlich sieht man ihn verzweifelte Bewegungen machen, er gerät halb unter Wasser, ruft um Hilfe: ein Wadenkrampf hat ihn schmerzhaft gepackt. Es handelt sich dabei um eine krampfhafte Zusammenziehung der Wadenmuskulatur. Das Bein wird dadurch der Herrschaft des Willens entzogen, und das Gefühl der Beeinträchtigung der Schwimmtätigkeit zusammen mit dem Schmerz verwirrt und ängstigt den Schwimmer. Die Ursache ist meist eine zufällige, ungeschickte, allzu heftige Stoßbewegung, auch wohl

Ueberanstrengung beim Schwimmen.

Bei manchen Menschen besteht eine ausgesprochene Veranlagung zum wiederholten Auftreten derartiger Krampfanfälle, wie ja auch nächtliche Wadenkrämpfe sich bei veranlagten Personen leicht wiederholen. Derartige Menschen werden ihr Verhalten von vornherein darauf einrichten müssen, also sich möglichst in der Nähe einer Sicherung aufhalten und jede Ueberanstrengung vermeiden.

Bei plötzlichen Wadenkrämpfen während des Schwimmens würde viel weniger passieren, wenn die erschreckten Schwimmer nicht den Kopf verlören. Wenn sich der Schwimmer

ruhig auf den Rücken legt,

und sich hauptsächlich mit den Armen, auch mit dem nichtbetroffenen Bein vorwärtstreibt, dann geht der Krampf meist vorbei. Von Schwimmerseite wird auch empfohlen, während eines Wadenkrampfes die Finger beider Hände weit auseinander zu spreizen, der Wadenkrampf soll dadurch (vielleicht durch Mitbewegung der betreffenden Muskelgruppe) beseitigt werden. Auf jeden Fall ist es geraten, sofort an Land zu trachten, weil eine Wiederholung des Krampfanfalles leicht eintritt. Eine kräftige Massage der Wadenmuskulatur trägt zur Ueberwindung des Krampfes bei, ebenso ein Aufwärtsbewegen des Fußes im Fußgelenk.

Ein Springer ist von einem hohen Geländer aus in kühnem Kopfsprung in den See gesprungen. Sofort verspürt er einen stechenden Schmerz in einem Ohr, am Nachmittag ist der Schmerz noch stärker, und am nächsten Tag muß er wegen einer Mittelohrentzündung im Bett liegen.

Wie kommt das zustande?

Durch ein ungeschicktes Zusammentreffen ist Wasser vom Rachen aus durch den Gang, der zum Mittelohr führt (Ohrtrompete), ins Mittelohr gedrungen.

Es hat hier zu einer Entzündung geführt, auch das Trommelfell in Mitleidenschaft gezogen, daher die Schmerzen. Besonders leicht kommt es zu einem solchen Vorfall, wenn man Wasser aus der Nase oder aus dem Mund ausschnauben will und dabei beide Nasenlöcher geschlossen sind oder fast ganz zugehalten werden. Will man Wasser nach dem Tauchen aus der Nase ausschneuzen, so soll man immer nur das eine Nasenloch zuhalten und aus dem anderen das Wasser herauspusten. Dann ist die Möglichkeit viel geringer, daß Wasser durch die Ohrtrompete ins Mittelohr dringt.

Beim Springen aus großer Höhe kann auch das Trommelfell selbst einen Einriß erhalten. Das bedarf dann sorgsamer Heilung, sonst kommt es zu weitergehenden Entzündungen oder zur Abnahme der Hörfähigkeit. Vor allem sollte das Springen ins Wasser dann vermieden werden, wenn schon früher eine Erkrankung des Trommelfells einmal bestanden hat. Eine vernarbte oder sonst geschwächte Stelle im Trommelfell kann leicht einreißen. Nach manchen Trommelfellerkrankungen bleibt, auch wenn sie ausgeheilt sind, dauernd

ein kleines Loch im Trommelfell

bestehen. Dringt hier Wasser plötzlich in das Mittelohr ein, so kann ein so heftiger Schwindel auftreten, daß

der Schwimmer einfach untersinkt.

Manch plötzlicher Todesfall beim Baden, der unrichtigerweise als Herzschlag bezeichnet wird, ist darauf zurückzuführen. Wer weiß, daß er ein Loch im Trommelfell hat, wird vor dem Schwimmen etwas eingefettete Watte in den Gehörgang stecken oder eine dichtanschließende Gummihaube über Kopf und Ohren ziehen.

Auch bei Neigung zu Erkrankungen von Kiefer und Stirnhöhle ist Springen und Tauchen nicht angebracht, eine geheilte Krankheit kann dadurch wieder aufflackern. Schwimmen ist der gesündeste und empfehlenswerteste Sport für Mann und Frau, den es gibt. Jeder sollte schwimmen können.

Mit dem Tauchen und Springen muß man aber vorsichtig sein,

und es vor allem dann unterlassen, wenn man gemerkt hat, daß es einem nicht gut bekommt. Um das Urteil anderer Menschen darf man sich dabei nicht kümmern. Diese sind sich in ihren Aeußerungen keiner Verantwortung bewußt, und sie tragen ja auch in den meisten Fällen keine Verantwortung.

— **Politische Reibereien in Striesen.** Zu politischen Zusammenstößen kam es am Dienstagabend bei einem Umzug der NSDAP. in Striesen. Es sammelte sich eine große Menschenmenge an, und die Zugteilnehmer wurden von Kommunisten und Sozialdemokraten mehrfach belästigt. Die Polizei griff schließlich ein und nahm zwei Verhaftungen vor.

§ **Bausteine zur Volksertüchtigung** sind die Lose der 1. Sächsischen Geldlotterie für Leibesübungen, die bestimmt vom 11. bis 14. Juli gezogen wird! Jeder Loseinhaber erwirbt für 1 Mk. die Anwartschaft auf einen der über 46 000 Gewinne im Gesamtbetrag von 125 000 RM. Lose sind bei allen Staatslotterieeinnehmern und Losgeschäften, bei den Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Waisenhausstraße 28 und Invalidendank, Dresden-A. 1, Johannstraße 8, zu haben. Der Ertrag der Erhaltung der in ihrem Bestand bedrohten Uebungsstätten der sächsischen Turn- und Sportvereine dienen.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Der Rosenkavalier" (7); Schauspielhaus: „Wenn die kleinen Veilchen blühen" (8); Die Komödie: „Der Mann mit den grauen Schläfen" (½9); Residenztheater und Centraltheater: Varietévorstellung (8).

†* **Goethe-Ausstellung im Kunstverein** (Brühlsche Terrasse). Im Hinblick auf die nahe bevorstehenden Sommerferien sei hiermit noch einmal auf diese Ausstellung hingewiesen und sowohl Schulen als auch Eltern mit größeren Kindern der Besuch dieser Veranstaltung vor den Ferien empfohlen. Die Goethe-Ausstellung umfaßt aus ganz Deutschland zusammengetragene bedeutende literarische und künstlerische Dokumente aller Art. Sie vermittelt in systematischem Aufbau eine eindrucksvolle Vorstellung von Goethe und seinem Wirken, wie sie in absehbarer Zeit nicht wieder dargeboten werden kann, und stellt somit ein Bildungsmittel von größtem Wert dar, das namentlich der Jugend zugänglich gemacht werden muß; denn immer noch gibt Goethe durch sein auf allen Gebieten von unablässigem Streben nach Erkenntnis erfülltes Leben das leuchtende Beispiel eines im höchsten Sinne tätigen Menschen.

† **Opernhaus.** Man spielt wieder „André Chénier", und die alte Oper übt noch immer ihre Anziehungskraft aus, wie das recht gutbesetzte Haus zeigt. Die Titelpartie ist ja aber auch eines der Glanzstücke Tino Pattieras, der gestern ausgezeichnet bei Stimme war, aber auch mit viel Geschmack und Kultur sang. Die beiden anderen Hauptpartien waren neu besetzt. Maria Cebotari hat nun die Madeleine übernommen, stellt sie in rührender blonder Kindlichkeit auf die Bühne und stattet sie auch stimmlich mit schönen lyrischen Tönen aus; gewisse hochdramatische Momente, zum Beispiel in der großen Erzählung des dritten Bildes, blieben freilich unerfüllt. Mit frischer Stimmkraft und guter lebendiger Charakteristik läßt Schöffler den Revolutionär Gérard erstehen. Wenn er und alle stimmlich etwas sehr stark auftrugen, so liegt das daran, daß Striegler als musikalischer Leiter die brutalen dramatischen Akzente der Musik Giordanos zwar effektvoll unterstreicht, aber den Singstimmen dabei klanglich zu viel zumutet. E. S.

† **Das Aachener Stadttheater wird fortgeführt.** Nach dem Beschluß der städtischen Körperschaften in Aachen ist jetzt die Fortführung des Stadttheaters in gleichem Umfange wie in der vergangenen Spielzeit gesichert. Die Erhaltung des Aachener Theaters, dem als Grenzlandbühne eine besondere Bedeutung zukommt, ist durch die in den Nachbarländern getätigten Gastspieltourneen, die in der kommenden Spielzeit noch erweitert werden sollen, von großer Wichtigkeit.

†* **Marburger Festspiele.** Auf der Marburger Schloßbergbühne unternahm Dr. Budde das Wagnis, den ersten Teil von „Faust" im Freien zu inszenieren. Daß Marburg ein Goethesches Stück im Gedächtnisjahr zur Aufführung brachte, ist eine Selbstverständlichkeit. Man hätte aber besser ein unproblematischeres Werk auf die Szene stellen sollen, ein Drama, dessen Wirkungen mehr vom Optischen als vom Sprachlichen ausgehen, wie etwa „Götz". Der Gehalt der dichterisch belangvollsten Szenen verstäubte im grenzenlosen Raume der Natur, die zarten Lyrismen der Gretchenverse verwehten im Winde, bevor sie das Ohr des von der Bühne entfernt sitzenden Zuhörers erreichen konnten. Stark wirkten die Szenen, in denen irgendeine dramatische Aktion die Handlung vorwärtstreibt. Die Hexenbilder waren dagegen wieder blaß, da der primitive technische Apparat der Freilichtbühne die hier benötigten Illusionen nicht schaffen konnte. Ludwig Wüllner (Faust) und Leopold Biberti (Mephistopheles) waren die darstellerischen Stützen der Aufführung; im Kerkerbilde, in dem die Interpretin Gretchens aus sich herausgehen kann, legitimierte sich Renée Stabrowa als eine Schauspielerin großen Formats. M.

†* **Bruckners „Neunte" in Urfassung.** Clemens Krauß wird im Oktober in Wien die Originalfassung von Bruckners 9. Symphonie zur Uraufführung bringen. Bruckners Neunte wurde bisher stets in der Fassung von Ferdinand Löwe aufgeführt. Durch dieses Ereignis hat sich die Bruckner-Gesellschaft veranlaßt gesehen, das eigentlich für den Sommer 1932 in Salzburg vorgesehene Brucknerfest auf den Oktober nach Wien zu verlegen.

†* **Uraufführung eines unbekannten Händel-Chorwerks in Japan.** In Tokio findet demnächst unter Leitung von Professor Klaus Pringsheim durch die Kaiserliche Musikakademie die Uraufführung von Händels „Gloria Patri" statt. Das Werk, bisher fast unbekannt, ist ein Doppelchor mit Streichorchester, das in der Gesamtausgabe der Händel-Gesellschaft nicht enthalten ist. Es stammt aus dem Jahre 1707, und die einzige handschriftliche Kopie des verbrannten Originalmanuskripts befindet sich im Besitz des japanischen Marquis Tokugava, der es zum erstenmal in einem japanischen Verlag jetzt herausgegeben hat.

†* **Ehrende Aufforderung an einen Chemnitzer Maler.** Der bekannte Chemnitzer Kunstmaler Gustav Schaffer, der nach seiner großen Chemnitzer Ausstellung anläßlich seines 50. Geburtstages seine Werke in Gera und Dresden (Galerie Arnold) zeigen konnte, ist jetzt auch von den Museen Ulm und Freiburg aufgefordert worden, dort in größerem Umfange seine Bilder auszustellen.

†* **Ein Brahmsfest in Wien.** Im Mai 1933 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag von Johannes Brahms. Zu Ehren des großen Tonkünstlers veranstaltet die deutsche Brahms-Gesellschaft gemeinsam mit der Gesellschaft der Musikfreunde ein großes Brahmsfest in Wien. Furtwängler soll die Leitung der Aufführungen übernehmen.

†* **Richard Strauß über die Bedeutung des Wortes in der Oper.** Viele Dirigenten vergessen, daß das Verständnis des Wortes in der Oper von größter Bedeutung ist. Hierüber äußert sich Richard Strauß in dem neuesten Heft der „Zeitschrift für Musik". Ein Ausgleich zwischen Sänger und Orchester muß unter allen Umständen ermöglicht werden, um die Handlung wenigstens in ihren wesentlichsten Grundzügen klar zur Darstellung gelangen zu lassen. Strauß selbst hat sich immer darum bemüht. Zeugen dieser Bemühungen, so erklärt er, sind die Partituren der „Ariadne" und der „Frau ohne Schatten". Bei deutlicher Textaussprache durch den Sänger und strengster Genauigkeit in der Beachtung der Orchesterzeichen kann der Zuhörer deutlich die Textworte erfassen. Kommt die Stimme nicht klar zur Geltung, so kann der Schluß gezogen werden, daß der Orchesterwart nicht in der vorgeschriebenen Weise wiedergegeben wurde, oder daß der Sänger die Konsonanten verschluckt. Regelrecht gebildete Konsonanten durchdringen das brutalste Orchester, während selbst große Stimmen mit schlechter Artikulation in mittleren Klangkörpern ersticken. Scharfe Konsonantenaussprache, bewußte Phrasierung muß darum der Sänger ständig pflegen.

Humor aus deutschen Gauen

Eine Anzahl lustiger Geschichten aus allen deutschen Gauen ist auf ein Preisausschreiben der Zeitschrift der Deutschen Buchgemeinschaft „Die Lesestunde" eingelaufen, und aus der ersten Auswahl seien hier ein paar solcher „Schnooken" mitgeteilt:

Gut abgegangen. Ein lustiger Student, der später sogar bayrischer Minister geworden sein soll, hatte auf dem berühmten Dürkheimer „Wurstmarkt" ein paar Schoppen Deidesheimer zu viel getrunken und befand sich auf der Heimfahrt in einem so bedenklichen Zustand, daß er sich öfters durch das offene Fenster erleichtern mußte. Zwischen Dürkheim und Neustadt wurde ihm sogar eine Mark für Reinigungsgebühr abgeknöpft. Als er in Neustadt nach Speyer umgestiegen war, ereilte ihn von neuem sein Geschick, und in höchster Not flüchtete er zum Fenster, als gerade der Schaffner von außen die Türe öffnete und — die volle Ladung empfing. Und was sagte der Gute zu dem Sünder? „Do hawwe Sie awwer Schwein gehatt . . . wanns usss Trittbrett gange wär, hätten Sie e ganze Mark Strof bezahle misse!"

Entgangenes Geschenk. In der Pfalz sind die Leute aus dem Dorf sehr anhänglich an ihre Pfarrherrn und machen ihnen manchmal eine Gans oder ein Hähnchen zum Geschenk. Kommt da das kleine „Kaarlche" in die Religionsstunde und verkündet freudestrahlend dem Herrn Pfarrer: „For de Sunndag brauchen Ehr nix zu koche, Härr Pfarrer, do bring ich Ihne e schänes Saubuzzelche" (Spanferkel). Der Pfarrer nickt ihm freundlich zu. Aber der Sonntag kommt, und der Kaarlche läßt nichts von sich hören. Als sich der Pfarrer in der nächsten Religionsstunde erkundigt, ob er ihn vergessen habe, sagt er ganz verlegen: „Nä, Härr Pfarrer, met Mutter hatt gemäänt gehatt, des Saubuzzelche däht verrecke (eingehen), 's is awwer widder gsund worre!"

Doppelt hält besser. In einem kleinen pfälzischen Weinort hat der Pfarrer neben seinem Gehalt die Nutznießung eines ansehnlichen Grundbesitzes, der hauptsächlich aus Weinbergen besteht. In einem Jahre haben die Winzer sehr unter den Rebschädlingen und Rebenkrankheiten zu leiden, und nur die Weinberge des Geistlichen sind so ziemlich verschont geblieben. Da kommt ein alter Winzer vorbei, zeigt auf die Fülle der schönen Trauben, grüßt den Pfarrer und meint: „Da sieht mer hat, daß Se fleißig gebett hen!" Worauf der Pfarrer zur Antwort gibt: „Jo, gebett, geschpritzt und gschwefelt häw ich!"

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, uns diesen unter Angabe des beigesetzten Aktenzeichens mitzuteilen:

Büttner, Kurt Emil, Landarbeiter, geb. 4. April 1904 in Cunnersdorf, Bez. Dresden. 7220 Fr. 519

Frank, Georg Franz, Gymnastiker, geb. 31. Oktober 1897, Pulchkau, Kreis Sagan, und Wanda, geb. Sperlich, geb. 30. Juli 1894 in Parschkau, O.-S. 7223 Brs. 95

Galle, August Aloisius, Landwirt, getrennt lebend, geb. 6. Mai 1880 in Lilienthal. 703 Lei.-B.

Hartmann, Eduard Gustav Adolf **Max**, Wirtschaftsgehilfe, Kutscher, geb. 9. Mai 1901 in Frankfurt a. O. 7220 Ant. 812

Horn, Rudolf Ernst, Schlosser, geb. 11. August 1906 in Heidenau. 7220 Pl. 293 u. 406

Lachmann, Margarethe, Hausangestellte, geb. 20. März 1914 in Dresden. 7231 L. 170

Petzold, Herbert, Kellner, geschieden, geb. 30. August 1902 in Dresden. 703 Joh. 1

Reiterath, Josef Johann, Schlosser, geb. 10. April 1900 in Düsseldorf. 7220 Fr. 125.

Schneider, Walter Gustav Hans, Kaufmann, geb. 21. Juli 1895 in Templin. 7220 Brs. 1402.

Schröter, Paul Walter, Schneidergehilfe, geb. 6. Oktober 1890 in Neustadt. 7220 Joh. 856

Seltmann, Hans Martin, Musiker, Konzertpianist, geb. 22. Dezember 1903 in Lugau i. Erzg. 7220 Wi.-B. 38

Dresden, am 4. Juli 1932.

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtsamt.

Bebauungsplanänderung Prohlis

Für das von Prohliser Straße, Am Anger, Tornaer und Hüllestraße begrenzte Gebiet ist ein neuer Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden, der von heute ab 4 Wochen lang im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4., Zimmer 434, öffentlich ausliegt.

Zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes sind innerhalb dieser Frist etwaige Widersprüche gegen diesen Plan bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich vorzubringen.

Dresden, am 6. Juli 1932.

Der Rat zu Dresden, Hochbauamt.

Der am 9. November 1878 in Dresden geborene Sozialrentner **Hermann Paul Lippmann** in Dresden, Tschimmerstraße 8, 3., ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 27. Juni 1932 **wegen Trunksucht entmündigt** worden. 5 CO 20/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung VI,
am 1. Juli 1932.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 5513, betr. die Aktiengesellschaft **Gemeinnütziger Bauverein** in Dresden: Die durch Art. VIII des 1. Teils der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen in den §§ 11 bis 15 des Gesellschaftsvertrags vom 24. Juni 1916, soweit sie sich auf die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen, sind durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. Mai 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage von neuem beschlossen; im übrigen ist § 26, soweit sich dieser auf den Widerruf der Wahl zum Mitglied des Aufsichtsrats vor Ablauf der Wahlzeit bezieht, außer Kraft getreten.

2. Auf Blatt 1711, betr. die offene Handelsgesellschaft **Otto Brandt** in Dresden: Die Gesellschafter Hermann Richard Wagner und Karl Richard Alfred Geschwinde sind ausgeschieden.

3. Auf Blatt 5607, betr. die offene Handelsgesellschaft **Knoke & Drechsler** in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Alfred Theodor Böhme ist erloschen.

4. Auf Blatt 12406, betr. die offene Handelsgesellschaft **Göhler & Co.** in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt der Kaufmann **Carl Paul Göhler** und die Kaufmannswitwe **Melanie Sidonie Göhler** geb. Ritter, beide in Dresden.

5. Auf Blatt 17224, betr. die Kommanditgesellschaft **Georg Bloch Kommanditgesellschaft** in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist bestellt der Stadtamtsbaurat i. R. **Hans Ludwig Sierks** in Dresden.

6. Auf Blatt 21942, betr. die offene Handelsgesellschaft **Gocht & Löbel** in Dresden: Der Gesellschafter Arno Arthur Löbel ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Gesellschafter Oswald Alfred Gocht führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

7. Auf Blatt 10814, betr. die Firma **Automobil-Reparaturwerkstatt und -Vertrieb Dr. Hans Gerhardt** in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 AReg. 867/32

Amtsgericht Dresden,
am 4. Juli 1932.

Donnerstag, den 7. Juli 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

vormittags 10 Uhr:

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts**, Eingang Ziegelstraße: Verschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 6 Klaviere, 1 Posten Zigarren, 1 Anzahl Oelgemälde, verschiedene elektr. Kronen, 2 Sprechapparate, 4 Radioapparate, 1 Rundfunkanlage, 1 Geige mit Kasten, Rasiermesser, -apparate, Mühlsteine, Streichriemen, Bestecks, Gelenkhalter, Garten-, Haus- und Küchengeräte, 2 Waagen, 2 Schreibmaschinen, 1 Herrenmantel, 2 Teppiche, 1 Standlampe, 1 Ankerregistrierkasse, 1 Mikroskop, 1 Viktoria-Tiegeldruckpresse, 1 Kaffeemaschine, 1 große Handbohrmaschine, 1 Hebelblechschere, 2 Schreibmöbel, 1 Autoölmaschine, 1 Kurbelmaschine, 1 Staubsauger, 1 elektr. Bratofen, 1 Wurstschneidemaschine, div. Bett- und Tischwäsche, 1 Toledohängewaage, 1 Zuschneidemaschine, 2 Halbschuhen mit u. ohne Gummi, 1 Papierschneidemaschine, 2 Schreibmaschinen, 1 Gasofen u. a. m.;

b) **in Dresden-N.**, Sammelort der Bieter: Friedrich-August-Platz 1: 1 Zugpferd, 1 Tafelwagen, 1 Geschirr;

c) **in Kleinzschachwitz**, Sammelort der Bieter: Restaurant Sächsischer Hof: Antike Wohnungsmöbel, 4 Teppiche, 8 Kupferstiche, 2 Gemälde, etwa 135 Stück altes Porzellan;

d) **in Reichenberg**, Sammelort der Bieter: Restaurant zum Feldschlößchen, 1 Radioapparat (Mende);

e) **in Dresden-N.**, Sammelort der Bieter: Speditionslager von Rich. Müller, Institutsgasse 4: 1 schwarzer Flügel;

vormittags 11 Uhr:

in Dresden-N., Grohmannstraße 26, Sammelort der Bieter: Neustädter Börse, daselbst: 1 Personenkraftwagen, 8/26 PS. „Audi".

Dresden, am 5. Juli 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dresden.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, 6. Juli 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,15: Frühkonzert. Der Bläserchor der Berliner Posaunistenverbindung 1920. Dirigent: Robert Koch.
8,15: Dienst der Hausfrau. Der Beruf der Imkerin.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Mittagskonzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Bernhard Seidmann.
Anschließend: Börsenbericht.
14,00: Erwerbslosenfunk. Wir bauen uns ein Rundfunkgerät.
14,30: Viertelstunde des Deutschen Sprachvereins.
15,00: Funkbericht aus Schmiedefeld i. Thür.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Für die Jugend. „Telegraphenstange 1008."
16,50: Die Freude in der Musik der alten und neuen Zeit. Eine Singschar. Leitung: Heinrich Werle.
17,50: Wirtschaftsnachrichten.
18,00: Elternstunde. Beschwerden und Auskünfte über Sparmaßnahmen.
18,25: Deutscher Mensch und deutsches Volk. Dr. Werner Kulz.
18,55: Wir geben Auskunft . . .
19,05: Was ist Geld? Dr. Jakob Burawoy, Leipzig.
19,30: Die Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Verwertung der Getreideernte. Reichsernährungsminister Freiherr von Braun.
19,45: Aus Operetten. Das Leipziger Sinfonieorchester.
20,45: Heinrich Zerkaulen liest seine Erzählungen „Till Uhlenspiegel" und „Der Briefschreiber".
21,15: „Aus dem Erzgebirge." Mitwirkende: Anton Günther, Gottesgab, und das erzgebirgische Trio (Max Nacke).
22,15: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23,30: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik. — Anschließend: Wetterbericht.
Danach bis 8 Uhr: Frühkonzert aus Berlin.
9,30: Ein Tag ohne Geld.
11,00: Einweihung des deutschen Kolonial-Ehrenmals in Bremen.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: „Opern-Potpourris" (Schallplatten).
13,35: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin.
15,00: Graz, die südlichste deutsche Großstadt.
15,45: Frauenstunde. Pflege und Reparatur der Haushaltmaschinen.
16,00: Neue Wege der französischen Psychologie.
16,30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17,30: Streifzüge durch das Bürgerliche Gesetzbuch.
18,00: Das Orchester und seine Instrumente.
18,30: Biologische Beobachtungen am Meeresstrande.
19,00: Volkswirtschaftsfunk. Das Mißverhältnis von Erzeugung und Verbrauch als Krisengrund.
19,20: Stunde des Beamten. Das Laufbahnsystem der Reichsbahn.
19,40: Viertelstunde Funktechnik.
20,00: Militärkonzert.
21,10: „Scheherezade 1932." Hörspiel mit Schallplatten.
22,10: Politische Zeitungsschau. Dr. Josef Räuscher.
22,30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0,30: Tanzmusik. Kapelle Marek Weber.

Was wollen wir heute noch hören?

19,30: Volkstümliches Konzert; Breslau.
19,30: Deutsche Volksmusik; Südwestfunk.
20,25: Orchesterkonzert; Hilversum.
21,00: Sinfoniekonzert; Frankfurt.
21,05: „Die ideale Ehe"; Wien.

— **Verhalten der Zuschauer auf dem Sachsenring.** Bei dem bevorstehenden Motorradrennen auf dem Sachsenring im Grillenburger Walde haben die Besucher größte Vorsicht zu beachten. Das Verweilen dicht am Rande der gesperrten Straßenstrecke, das Vorbeugen und Hineinlehnen in die Strecke und besonders das allzu nahe Aufstellen in den Kurven ist lebensgefährlich und unter allen Umständen zu unterlassen. Ebenso wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Rauchen im Walde grundsätzlich verboten ist. Den Anweisungen des Absperrdienstes ist unverzüglich Folge zu leisten. Er ist angewiesen, mit unnachsichtlicher Strenge einzuschreiten und gegebenenfalls Uebertretungsfälle sofort abzustrafen. — Ebenso ist das Aufstellen und Umlenken von Fahrzeugen auf den Zufahrtsstraßen unter allen Umständen verboten. Das Parken hat nur an den kenntlich gemachten Parkplätzen zu geschehen. Auch Fahrräder dürfen nicht an die Rennstrecke gebracht werden. Zuwiderhandelnde werden, sofern nicht das abgekürzte Strafverfahren angewendet werden kann, zur Anzeige gebracht.

— **Bitzthumsches Gymnasium.** Der Jahresbericht über das Schuljahr 1931/32, verfaßt von Oberstudiendirektor Dr. Kleinstück, ist erschienen. Nur durch die Opferwilligkeit der alten Schüler und Schülereltern war in diesem Notjahr der Druck möglich, da die Schulbehörden keine Mittel für solche Zwecke mehr zur Verfügung stellen. In dem inhaltsreichen, durch eine Reihe hübscher Bilder aus dem Landheim und vom Schulorchester auch äußerlich ansprechenden Bericht interessieren besonders die Teile, die von Geschichte und Leben der Schule handeln. So sind einige beziehungsreiche Teile aus den Lebenserinnerungen des Dichters Otto Roquette aufgenommen, der 1854/56 als Lehrer am alten Bitzthumschen Gymnasium tätig gewesen ist. Führt dieser reizvolle Ausschnitt in die alte Internatszeit, so erinnern Teile von gehaltenen Reden an weihevolle Feierstunden der Schulgemeinde und plaudern andere Beiträge, von Schülern geschrieben, vom täglichen Leben der Schule. Ein ehemaliger Schüler erzählt witzig und lebendig, welchen Nutzen ihm die naturwissenschaftlichen Schülerübungen für sein medizinisches Studium gebracht haben. So gibt der Bericht ein gutes Bild davon, wie ein modernes humanistisches Gymnasium mit frischem Lebenswillen die Not der Zeit überwindet.

— **Centraltheater.** Heute, Mittwoch, Vorstellungen 16 Uhr und 20 Uhr. In der Nachmittagsvorstellung das ungekürzte Programm zu bedeutend ermäßigten Preisen.

— **Oeffentliches Singen** der Sängerabteilung der Häusergruppe Gruna des Dresdner Spar- und Bauvereins am 9. Juli von 20 bis 21 Uhr innerhalb der Häusergruppe Gruna zwischen Heptestraße und Frauensteiner Platz.

Nachrichten aus dem Lande

Ein guter Fang

Heidenau. Der Gendarmerie gelang es, einen aus Niedersedlitz stammenden Einwohner beim Stehlen von Erdbeeren zu ertappen und festzunehmen. Seine Vernehmung führte zur Klärung einer ganzen Reihe von Diebstählen und Einbrüchen, die der Festgenommene teils allein, teils gemeinsam mit einigen Großlugaer Einwohnern verübt hat und bei denen den Tätern Geflügel, Fahrräder, Lebensmittel, Briketts usw. in die Hände gefallen sind.

Mit dem Kraftwagen in den Lachsbach gestürzt

Bad Schandau. Bei einer Autofahrt geriet Direktor M. aus Chemnitz mit seinem neuen Wagen auf der Staatsstraße im benachbarten Rathmannsdorf-Plan zu scharf nach rechts und streifte mit der Stoßstange eine Mauer. Der Wagen fuhr quer über die Straße, riß eine Säule des Geländers um und stürzte über die mehrere Meter hohe Böschung in den Lachsbach. Dabei überschlug sich der Wagen. Er wurde dann aber von der Strömung auf die Seite gelegt. Hilfsbereiten Einwohnern gelang es, die Insassen des Autos (außer Direktor M. noch zwei Damen aus Dresden) zu retten. Wie durch ein Wunder kamen alle drei bei dem Absturz in das Bachbett mit leichteren Verletzungen davon. Bei einem um 20 bis 30 Zentimeter höheren Wasserstand wären die Beteiligten zweifellos ertrunken.

Zwei Menschenleben gerettet

Hartha bei Waldheim. Ein Mitglied der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz rettete zwei Menschen vom sicheren Tode des Ertrinkens. In der Zschopau bei Steina geriet ein achtjähriger Knabe beim Baden an eine tiefe Stelle und ging unter. Dem Sanitäter gelang es, das Kind vor dem nassen Tod zu bewahren. An derselben Stelle badete später ein junges Mädchen, das als Schwimmgürtel einen gebrauchen Autoschlauch verwendete. Plötzlich verlor das Mädchen den Autoschlauch und geriet ebenfalls in die Gefahr des Ertrinkens. Derselbe Samariter eilte sofort zu Hilfe und konnte mit der Unterstützung eines Anglers das Mädchen aufs Trockene bringen.

Der älteste Seelsorger des oberen Erzgebirges

Oberwiesenthal. Der hiesige Pfarrer Böhme konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Der beliebte Geistliche, der sich noch hervorragender Gesundheit und geistiger Rüstigkeit erfreut, übt noch immer sein geliebtes Seelsorgeramt aus und dürfte der älteste noch amtierende Pfarrer des gesamten oberen Erzgebirges sein. Seit 39 Jahren wirkt er in der hiesigen Gemeinde und konnte bereits 1928 sein 40jähriges Amtsjubiläum begehen.

Das Dach bricht ein. — Ein Todesopfer, mehrere Verletzte

Oelsnitz. Im Ortsteil Raschau hat sich ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang zugetragen. Im Hofe eines Grundstücksbesitzers und Fleischermeisters sollte ein Prachtexemplar eines Bullen, ehe er auf die Schlachtbank geführt wurde, photographiert werden. Dieses außergewöhnliche Ereignis wollten sich mehrere Einwohner nicht entgehen lassen und stiegen trotz des Verbots des Hauseigentümers auf das niedrige Dach eines im Hofe stehenden Schuppens. Die Widerstandskraft des Beobachtungsstandes erwies sich jedoch als zu gering, denn plötzlich stürzte das Dach zusammen, und etwa zehn Personen wurden unter den Trümmern begraben. Dabei hat die 72 Jahre alte Rentnersehefrau Ida Hörn einen Beinbruch, Armbruch und schwere innere Verletzungen davongetragen, während ihre 44 Jahre alte Tochter, die ein kleines Kind auf dem Arm trug, einen Bruch der Kniescheibe erlitten hat. Das Kind selbst blieb unverletzt, während die anderen Personen mit verhältnismäßig leichteren Verletzungen davongekommen sind. Frau Hörn und ihre Tochter wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Frau Hörn ist im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

Amtsübernahme des neuen Amtsgerichtsdirektors

Crimmitschau. Der von Marienberg nach hier versetzte Amtsgerichtsdirektor Dr. Häußler hat sein Amt in Crimmitschau angetreten. In Marienberg war für den Scheidenden eine Abschiedsfeier vom Bürgermeister veranstaltet worden. Dr. Häußler war dort acht Jahr Stadtverordnetenvorsteher und zehn Jahre Mitglied des Stadtparlaments gewesen.

Schwerer Betriebsunfall

Ebersbach. In der Spinnerei der Firma Hermann Wünsches Erben in Ebersbach ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Spinnmeister Alwin Lukas geriet beim Riemenauflegen in das Getriebe. Dabei wurde ihm der rechte Arm herausgerissen. Für sofortige Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus wurde Sorge getragen.

Vereinsveranstaltungen

— **Landsturmvereinigung Großenhain XII/8.** Heute Wanderabend mit Familienangehörigen nach der Vogelwiese. Zelt „Zur Liederquelle", Straße 11, zwischen Straße 6 und 8.

— **Militärverein Gardereiter, Frauengruppe.** Heute Ausflug nach „Constantia". Treffen 15,30 Uhr daselbst.

— **Sächs. Militärverein ehem. 108er.** Heute 20 Uhr Monatsversf. im Neust. Löwenbräu. Frauengruppe in Hollacks Gaststätte.

— **Militärverein Pioniere, Frauengruppe.** Heute 16 Uhr Waldschlößchen-Terrasse, Bautzner Straße, Zusammenkunft mit Kinderfest.

— **Sächsischer Militärverein ehemaliger 188er.** Heute 20 Uhr Monatsversammlung, Bärenschänke.

— **Militärverein „Reitende Artillerie".** Heute 20 Uhr Monatsversf. Neustädter Löwenbräu, Königsbrücker Straße.

— **Sächs. Militärverein „4. Inf.-Regt. Nr. 103".** Heute, Mittwoch, 20 Uhr, Monatsversf. im Vereinslokal Neustädter Löwenbräu.

— **Landesverb. d. Kriegsbeschädigten u. Kriegerhinterbliebenen d. Sächs. Militärvereinsbundes.** Kb. Gr. Löbtau: Heute 20 Uhr Monatsversf. Café Müller. — Kb. Gr. 2: Donnerstag 19,30 Uhr Monatsversf. Stadtwaldschlößchen.

— **Frauengruppe des Militärvereins I.** Heute Ausflug nach Ullersdorf (Todmühle). Treffpunkt 14,30 Uhr Straßenbahnhof Cotta.

— **Christl. Verein Junger Männer,** Neustadt, Kaiserstr. 4, 1. Familienkreis, heute 20 Uhr Kreissekretär Eberhardt: Die Politik im Fernen Osten.

— **Jung-Landsmannschaft Dippoldiswalde.** Heute, Mittwoch, 20 Uhr, außerordentl. Monatsversf. im Vereinsheim Zur Bürgerwiese, Ecke Carusstraße.

— **Sektion Meißen des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr Gewerbehaus touristischer Beratungsabend. Alfred Weinhold: „Das Ortlergebiet." Alfred Horn: „Stubaier und Oetztaler Alpen." — Geschäftl. Mitteilungen. — Sonntag Arbeitstag in der Rothwasser-Hütte. Abf. Sonnabend 16,20 Uhr Hptbhf.; Sk. Kipsdorf.

— **Reichsbund Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes, Ortsgruppe Dresden.** Heute 20 Uhr in der Bärenschänke Mitgliederversammlung.

— **Vereinigung ehem. Schüler des Wettiner-Gymnasiums.** Heute 19,30 Uhr Zusammenkunft im Löwenbräu.

— **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Heute 19,30 Uhr Monatsversammlung bei Liebigs, Schießgasse. Bericht über den Bundestag.

— **Oschatzer Landsmannschaft.** Heute 15 Uhr Damentreffen Elbterrasse Wachwitz.

— **Freiw. Hilfsmannschaft Samariterverein.** Nächste Uebung mit Sachenappell heute 19 Uhr auf dem Sportplatz VfB. 03 an der Leutewitzer Windmühle (Straßenbahn 18, Omnibus J).

Vorschläge für den Mittagstisch

Klare Suppe mit Wiener Hascheetascherl; Matjeshering mit Gurken-Rettich-Salat.

Hascheetascherl. Man bereitet einen gewöhnlichen Nudelteig, rollt ihn aus, rädelt oder schneidet ihn zu netten Vierecken, füllt jedes Viereck mit einem Löffel Hachee, schlägt es übereinander, drückt die Ränder gut übereinander und läßt sämtliche „Tascherl" in der klaren Suppe einmal aufkochen. Zu dem Hachee hackte man das Suppenfleisch recht fein und vermischte es mit in reichlich Butter gerösteter, feingehackter Zwiebel und würzte mit Pfeffer und Salz.

Gurken-Rettich-Salat. Einen schönen schwarzen Rettich oder zwei weiße schält man, schneidet sie in sehr dünne Scheiben, salzt sie, schwenkt sie eine Weile tüchtig zwischen zwei Tellern, bis sie mürbe geworden, und vermischt sie dann mit den eben gehobelten und gesalzenen Gurken, worauf man Oel, Zitronensaft und eine Prise Zucker hinzufügt.

§ **Ein Strandfest bei Ida Kattner** veranstaltet heute das Kur- und Familienbad Liegau bei Langebrück. Frau Ida Kattner, die in Dresden so bekannte und beliebte Charakterdarstellerin, wird mit heiteren Vorträgen unterhalten, die jugendliche Tänzerin Elisabeth Duik tanzt. Käte Kaiser bietet Chansons und Sprechvorträge unter Begleitung des Pianisten Hans Lorenz; Georg Nacke conferenziert. Die Darbietungen werden umrahmt von einem italienischen Nachtfest: Bad und Park erstrahlen in großer Illumination. Erstmalig wählt das Publikum aus der Reihe der Badegäste eine Schönheitskönigin, Miß Lapag, die einen wertvollen Preis erhalten wird.

Saison-Schlußverkauf - „ein Geschäft"!

Aber es bedarf besonderer Bemühungen um das **kaufkräftige** Publikum.

Inserieren Sie also in den **Dresdner Nachrichten:** es ist das beste, was Sie tun können, wenn das gute Dresdner Publikum erfahren soll, wie und wo es zum Sommerausverkauf **vorteilhaft** einkauft.

Vermischtes

Rätselhafter Selbstmord eines isländischen Opernsängers

Im Hotel zur Post in Stralsund hatte sich am 1. Juni ein unbekannter Gast durch eine Einspritzung in den Darm das Leben genommen. Die Angelegenheit war in völliges Dunkel gehüllt, da der Tote weder Papiere noch Erkennungszeichen besaß, jedoch den Eindruck eines Ausländers machte. Jetzt erhielt die Schriftleitung der „Stralsundischen Zeitung" von einer Dame aus Dresden-Altstadt eine Karte mit der Anfrage nach dem unbekannten Toten, der sich im Hotel zur Post das Leben genommen haben sollte, ein guter Bekannter ihrer Familie war und längere Zeit bei ihr gewohnt hatte. Es handelt sich bei dem von ihr Gesuchten um den Opernsänger Sig. Pkagfield aus Island. Wie nun die Ermittelungen der Kriminalpolizei ergeben haben, soll es sich bei dem Toten tatsächlich um einen gebürtigen Isländer handeln. Die Dresdner Kriminalpolizei wird an Hand von Photos feststellen, ob es sich um ein und dieselbe Person handelt. Welches das Motiv des Selbstmordes des Opernsängers war und weshalb er sich in Deutschland und insbesondere in Stralsund aufgehalten hat, ist noch völlig unbekannt.

Die dicksten Menschen

Ein französischer Forschungsreisender, der soeben aus Afrika zurückgekehrt ist, berichtet, daß er auf seinen Reisen im schwarzen Erdteil Negerprinzessinnen gesehen hat, die so unglaublich dick waren, daß sie nicht allein aufstehen konnten. Ihre Arme hingen weich und schwer wie mächtige Puddings am Körper herab. Bei diesen Negerstämmen gilt extreme Fettleibigkeit als besonderes Schönheitsmerkmal, und die Fürstenfamilien tun natürlich alles, um ihre Nachkommen königlich schön werden zu lassen. Von Kindheit an werden die Prinzessinnen gleichsam mit Milch gemästet. Aber der Rekord der Dicke ist darum doch nicht Monopol der Schwarzen. Von einem Engländer Spooner, der einen Messerstich in die Magengegend erhielt, berichten die behandelnden Aerzte, daß er eine solide Fettschicht, einen regelrechten Fettpanzer von nicht weniger als 12 Zentimeter Dicke hatte. In Lincoln in Amerika stellte man vor Jahren ein wahres Monstrum von Menschen vor, der genau 548 Pfund wog und einen Umfang von drei Meter und vier Zentimeter hatte. In der Pariser medizinischen Schule wird heute noch der Gipsabguß der Marie Clage bewahrt, die nur 1,64 groß war und dabei den märchenhaften Taillenumfang von 1,66 Meter besaß. Aber der König der Dicken war doch der Engländer Hopkins. Er war wohl der dickste Mensch, der je gelebt hat, denn er wog 896 Pfund, und die medizinische Wissenschaft hat sich eingehend mit ihm beschäftigt. Er starb buchstäblich an Ersticken, nachdem ihn Barnum als Schaustück engagiert und überall gezeigt hatte.

Die neun „chemischen Typen" der Frau

Die Wissenschaft des Schönheitssalons hat einen neuen Fortschritt zu verzeichnen. Ein Londoner Schönheitsdoktor hat jetzt eine Behandlung ausgearbeitet, die sich die Erkenntnisse der biochemischen Vorgänge im Menschenkörper zunutze zu machen sucht. Jede Besucherin seines wie ein Operationszimmer ausgestatteten „Laboratoriums" muß einen Fragebogen ausfüllen und wird untersucht, um den „chemischen Typ" festzustellen, dem sie zuzurechnen ist. Dieser Vertreter der kosmetischen Wissenschaft unterscheidet bei der Frau neun chemische Typen, den Wasserstoff-, Schwefel-, Kalzium-Typus usw. Es lassen sich auch Mischungen der verschiedenen Typen erkennen. Die Diagnose wird aus Beobachtungen über die Konstitution der Klientin gewonnen, aus dem Studium ihrer Lebensgewohnheiten, der Nahrung, die sie bevorzugt, und anderer Kennzeichen. Mitglieder derselben Familie haben gewöhnlich nicht denselben chemischen Typus. Der „Schwefel-Typus" z. B. ist außerordentlich energisch, leicht geneigt, sich zu überarbeiten, erfolgreich und liebenswürdig. Solchen Frauen wird eine Nahrung vorgeschrieben, in der nur sehr wenig Schwefel enthalten ist. Dem „Wasserstoff-Typus" wird verboten, größere Mengen Flüssigkeiten zu sich zu nehmen, da schon zu viel Flüssigkeit im Körper enthalten ist. Durch diese individuelle Behandlung, die auf die Besonderheiten des organischen Aufbaus die größte Rücksicht nimmt, sollen große Erfolge erzielt werden, durch die die betreffenden Damen nicht nur eine Verschönerung ihrer Erscheinung, sondern auch eine bessere Gesundheit erlangen.

Lebenszeichen von den Sternen?

Sensationelle Beobachtungen an der Universitäts-Sternwarte in Göttingen

Eine uralte Frage, die seit jeher die besten Geister beschäftigt hat, geht nunmehr einer wissenschaftlich exakten Beantwortung entgegen: die Frage nach dem Leben im Weltall, nach den Wesen, welche die anderen Planeten bevölkern. An der Universitäts-Sternwarte in Göttingen hat neuestens Dr. R. Wildt mit sinnreichen spektroskopischen Untersuchungen festgestellt, daß die Atmosphäre einiger Planeten Stoffe enthält, die nur der Lebenstätigkeit organischer Wesen entspringen können; Gase, die beredtes Zeugnis ablegen von einer außerirdischen Lebewelt, wie sie Dr. Desiderius Papp in seinem aufsehenerregenden Buch „Was lebt auf den Sternen?" mit erstaunlicher Intuition vorausgeschildert hat.

Schon vor längerer Zeit waren den Astronomen

rätselhafte Linien in den Spektren der sonnenfernen Planeten

aufgefallen, die sich jeder Deutung und Zuordnung bisher widersetzten. Die Linien fehlen im Spektrum der Sonne, treten aber dafür um so gleichmäßiger im geborgten Sonnenlicht des Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun auf. Damit müsse es also eine ganz besondere Bewandtnis haben, ahnte man und täuschte sich darin nicht, denn die geheimnisvollen Absorbtionsbanden der Planetenspektren sollten sich als Lebenszeichen von den Sternen entpuppen. Die Wissenschaft schlägt da einen geistvollen Weg ein, wenn sie herausbekommen will, welcher Stoff in den Sternen einer bestimmten Spektralbande zugrunde liegt. Sie probiert so lange in ihren irdischen Laboratorien herum, bis sie hier ein gleiches Spektrum erhält. Dann weiß sie mit aller erreichbaren Sicherheit, daß die fragliche Spektralbande von demselben Stoff auch im Weltall hervorgerufen wird. Das war die Methode, mit der man den anfangs so mystischen Leuchtstoff der Himmelsnebel Nebulium als eine Mischung von Sauerstoff und Stickstoff identifizierte. Das war auch der Weg, der zur Erkenntnis führte, daß das sonderbare Gas im Strahlenkranz der verfinsterten Sonne, Koronium, nichts anderes ist als Sauerstoff in einem eigenartigen physikalischen Zustand.

So galt es auch diesmal, unter den irdischen Stoffen Umschau zu halten, ob sie nicht im Laboratorium ein Spektrum ergeben, das dem der Planeten gleicht. Wie Dr. Wildt in den Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen soeben mitteilt, ist ihm das gelungen. Eine der rätselhaften Banden im Planetenspektrum konnte

mit Ammoniak identifiziert

werden, eine andere rührt aller Wahrscheinlichkeit nach von

Methan

her. Was ist nun Ammoniak, was Methan? Stoffe, die auf Erden ausschließlich als Produkte von Lebensvorgängen vorkommen. Ammoniak, allbekannt in seiner wässerigen Lösung als Salmiakgeist, ist ein organisches Produkt, das beim Zerfall von Eiweiß, dem Baustein des Lebens, entsteht. Der charakteristische Geruch in unseren Ställen, die stechende Ausdünstung des Düngers, sie stammen vom Ammoniak, einer Stickstoffverbindung, die in der Natur allein Lebewesen zu erzeugen vermag. Ebenso ist Methan, das Sumpfgas, das beim Aufrühren eines Tümpels in glitzernden Blasen emporsteigt, zur Hauptsache ein Erzeugnis der Lebenssubstanz.

Die Astronomen, die bisher die Theorien über außerirdisches Leben nur allzu gerne in das Reich der Phantasie verweisen wollten, — werden es nicht leicht haben, ihren Standpunkt angesichts der jüngsten Forschungsergebnisse aufrecht zu erhalten, denn diese Ergebnisse lassen sich nur so erklären, daß

das Ammoniak auch auf den anderen Planeten von Lebewesen herstammt.

Allerdings nicht so wie auf Erden durch den Zerfall, die Verwesung der Leichen. Vielmehr durch den Stoffwechsel lebender Wesen. Dafür spricht einmal der Mangel an Sauerstoff auf den anderen sonnenfernen Planeten, dann aber auch die gigantischen Mengen, in denen das Ammoniak auf dem Jupiter etwa auftritt. Die irdische Luft enthält nur Spuren dieses Stoffes, die Atmosphäre des Jupiters aber ist von Ammoniak durch und durch erfüllt, ein Kubikzentimeter enthält — so ergaben es die Messungen an der Göttinger Sternwarte — ein Gramm davon. Wildt selbst weist darauf hin, daß die Abwesenheit von Sauerstoff nicht gegen eine Lebewelt zu sprechen braucht, da ja auch auf Erden mannigfache Arten von Lebewesen bekannt sind, die ohne Sauerstoff auskommen. So leben Gärungspilze ohne Sauerstoffatmung und scheiden dennoch Ammoniak aus.

Gerade darauf hat aber Papp so eindringlich hingewiesen, daß

diese abartigen Lebewesen auf Erden, die keinen Sauerstoff zum Leben brauchen, Vertreter des kosmischen Lebens auf unserem Planeten

sind, Gäste von anderen Sonnentrabanten. Hier natürlich, in der sauerstoffreichen Luft der Erde, hat das Leben eine bestimmte, vorgezeichnete Richtung genommen: eine der ihm möglichen. Auf den anderen, sauerstoffarmen Planeten sind die „Anaerobier", die Luftverzichter, zu den beherrschenden Trägern des Lebens geworden. Rascher, als man es vermutet hätte, kommt die glänzende Bestätigung dieses Gedankenganges. Eben in Gestalt des spektrographischen Nachweises jenes Stoffwechselproduktes auf den Planeten, das gerade bei diesen Lebewesen entsteht. Nicht bloß ein unbestimmtes Lebenszeichen von den Sternen, sondern darüber hinaus eine Kunde, welche Art von Lebewesen auf den Schwesterplaneten der Erde ihres Daseins Kreise vollenden.

W. Finkler.

---

* **Waldbrand in der Letzlinger Heide.** Im Südteil der Letzlinger Heide bei Neuhaldensleben entstand ein Waldbrand, der sich über mehrere Jagen ausgedehnt hat. Man vermutet Brandstiftung.

* **Ueberfall auf einen Autotaxenchauffeur.** Einen raffinierten Raubüberfall unternahm der 21jährige stellungslose kaufmännische Angestellte Otto Peters aus Bremen. Er kam mit der Bahn nach Hannover, nahm sich am Bahnhof eine Autotaxe und veranlaßte den Chauffeur, ihn nach Hildesheim zu fahren. Im Orte Groß-Förste an der Straße Sarstedt—Hildesheim gab er dem Chauffeur Anweisung, ihn gleich bis nach Goslar weiterzufahren. Als der Kraftwagenführer aber zunächst von Peters das Fahrgeld bis Hildesheim verlangte, zog dieser plötzlich einen Revolver aus der Tasche und setzte ihn dem Chauffeur vor die Brust. Dieser hielt geistesgegenwärtig den Wagen an, worauf Peters flüchtete. Mehrere Personen, die ihn auf die Hilferufe des Chauffeurs querfeldein verfolgten, beschoß er, ohne zu treffen. Schließlich gelang es Peters zu stellen und festzunehmen. In seiner Pistole fand man noch 14 Schuß scharfe Munition. Herbeigeholte Landjäger überführten ihn gefesselt ins Hildesheimer Gefängnis.

* **Eine aufregende Jagd auf einen Affen** spielte sich in Potsdam ab. In der Wohnung seines Besitzers hatte sich der Affe von der Kette befreit und war entflohen. Von dem Eigentümer verfolgt, lief der Affe in die Helmholtzstraße, wo er auf einer Veranda eine Kaffeegesellschaft beunruhigte, indem er alles, was auf dem Tisch stand, auf die Erde warf. Als das Ueberfallkommando herankam, entfloh der Affe. Auf seiner Flucht entriß er einer Passantin die Handtasche, deren Inhalt er auf der Straße umherstreute. Schließlich kam er auf einen Hof, der rings von hohen Mauern umgeben war. Da das Tier sich aber gegenüber seinen Verfolgern zur Wehr setzte, gab der Besitzer, um weiteres Unheil zu verhüten, der Polizei sein Einverständnis zur Tötung des Affen.

* **Zwei Falschmünzer festgenommen.** Der 39 Jahre alte Schlossermeister Emil Klein und der 23jährige Büchsenmacher Wichert aus Naugard wurden in Dramburg bei der Ausgabe von falschen Fünfmarkstücken betroffen. Nach einer aufregenden Jagd durch die Straßen der Stadt, bei der von der Polizei auch Schüsse abgegeben wurden, konnten die Täter verhaftet werden. Bei einer Haussuchung fand die Polizei noch zahlreiche Fünfmarkstücke, die in der Werkstatt des Schlossers Klein hergestellt wurden.

* **Drei Blitzschläge hintereinander in eine Fabrik.** Während eines schweren Gewitters, das über den böhmischen Teil des Riesengebirges niederging, schlug ein Blitz in das Materiallager der Spinnerei Buhl & Schatzlar bei Trautenau ein und zündete. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude. Während die sofort von allen Seiten herbeieilenden Feuerwehren bemüht waren, diesen Brand zu löschen, schlug der Blitz noch zweimal hintereinander in das Fabrikgebäude und zündete beide Male. Sofort stand auch das Dach des mächtigen Gebäudes in Flammen. Der Feuerwehr gelang es, den zweiten Brand auf das Dachgeschoß zu beschränken, doch brannte das Lagerhaus mit sehr großen Materialvorräten vollständig nieder. Der Schaden ist sehr groß. Das Unglück ist um so bedauerlicher, als gerade das Buhlsche Unternehmen trotz der Wirtschaftskrise noch voll arbeitet und nun über 500 Arbeiter brotlos werden.

* **England duldet keine Rundfunkreklame.** Im englischen Rundfunk ist jede Art von Reklame verboten, da sich das Hörerpublikum die Aufdringlichkeit dieser Propaganda verbeten hat. Neulich sollte nun ein wenig bekannter Autor eine Novelle vorlesen. Die Geschichte fing folgendermaßen an: „Sie betrat das Zimmer, das mit Tapeten der Firma X. ausgestattet war. An der Wand hing das Bild ihres Lieblingsbruders, der sich im photographischen Atelier Y. hatte aufnehmen lassen. Dann setzte sie sich an das Klavier der Firma Z. und schlug einige Akkorde an, während ein Diener aus dem Blumengeschäft von A. . . ." In diesem Augenblick wurde der Vortrag abgeschaltet. Der Autor mußte eine Strafe von zwanzig Pfund bezahlen.

* **Selbstmord im französischen Pensionsministerium.** Der französische Pensionsminister Berthod entdeckte im Büro eines seiner Mitarbeiter die Leiche des Generalinspekteurs im Pensionsministerium, Marcel Lehmann. Lehmann, der Kriegsbeschädigter war und im Alter von 47 Jahren stand, hat in seinem Büro Selbstmord durch Erschießen verübt. Man führt die Tat auf persönliche Enttäuschungen zurück.

* **Neue Paßvorschriften für den vatikanischen Staat.** Vom 1. Januar an werden die Besucher der vatikanischen Stadt am Eingang den päpstlichen Wachen ihre Pässe vorweisen müssen. Eine Ausnahme gilt nur für die Reisenden, die die Galerien und Museen besuchen. Um diese ohne Vorzeigung des Passes zu betreten, sind die Besucher aber gehalten, einen besonderen Eingang zu wählen, auch müssen sie ihre Besuche überdies auf solche Gebäude beschränken, die Kunstsammlungen enthalten.

* **Die ausgehustete Kugel.** Ein Arbeiter Kensington in Cleveland war vor einigen Monaten bei einer Schießerei durch einen Schuß in die Schulter verletzt worden. Auf Anraten des Arztes wurde die Kugel nicht entfernt, da die Operation gefährlicher schien, als wenn man das Geschoß im Körper stecken ließe. Seit seiner Verwundung litt Kensington unter schwerem Husten. Ueberraschenderweise kam bei einem seiner Anfälle die Kugel zum Vorschein: Er hatte sie ausgehustet! Seit diesem Tage hörte auch der Husten auf.

* **Heirat in Hypnose.** Eine ungewöhnliche Heiratsgeschichte versetzte in diesen Tagen die Bewohner einer kalifornischen Stadt in Aufregung. Am 15. Juni wurde auf dem Standesamte die Trauung einer bekannten und wohlhabenden Geschäftsfrau, Miß Margaret Howard, mit einem reichen Minenbesitzer ordnungsgemäß vollzogen. Vor einigen Tagen erschien die junge Ehefrau in höchster Erregung vor Gericht und verlangte die sofortige Annullierung der Ehe, weil sie bei Abschluß der Trauung nicht Herr ihrer freien Willensbestimmung gewesen wäre. Man habe sie durch Hypnose gezwungen, den Antrag ihres jetzigen Mannes anzunehmen und in die Trauung einzuwilligen. Jetzt, nach 16 Tagen, sei sie aus der Hypnose erwacht. „Ich bin auch heute noch Miß Margaret Howard", erklärte sie den Beamten. „Ich bitte das Gericht, mir meine Freiheit wiederzugeben, die mir in unrechtmäßiger Weise durch Anwendung hypnotischer Mittel entwendet worden ist." Das Gericht erkannte aber auf Gültigkeit der geschlossenen Ehe, da die Klägerin die Anwendung von Hypnose nicht nachweisen konnte und man gegen eine solche Dauerhypnose wohl ein nicht ganz unberechtigtes Mißtrauen hatte.

* **Noch immer Kannibalismus im Kongogebiet.** Trotz der strengen Gesetze zur Unterdrückung des Kannibalismus ist es nicht gelungen, in den Gebieten des Kongowaldes die Menschenfresserei vollständig auszurotten. Die Behörden mußten erst dieser Tage wieder zwei Eingeborenen in Irumu, nahe der Grenze von Uganda, den Prozeß machen, die dieses Verbrechen begangen. Sie wurden zum Tode durch den Strang verurteilt und öffentlich exekutiert.

* **Leuchtfarben für Schiffsanstriche.** In internationalen Schiffahrtskreisen besteht großes Interesse für eine neuerfundene Farbenkomposition, die — ähnlich der für Zifferblätter von Weckeruhren verwendeten Leuchtfarbe — die Gabe hat, während des Tages Licht sozusagen aufzuspeichern, um dann in der Dunkelheit selbst zu leuchten. Diese Farbe soll in Zukunft für den Anstrich von Schiffen Verwendung finden, und man hofft, dadurch die Gefahr der Zusammenstöße bei Nacht und Nebel ganz erheblich herabzumindern.

* **Auch ein Maßstab.** „Willst du eine Zigarre?" fragte der Mann mit dem glücklichen Lächeln. „Nun, so freigebig heute" erwiderte der Freund. „Was ist denn passiert?" „Zuwachs in der Familie." „Meinen herzlichen Glückwunsch, also gib her!" Der Beschenkte nimmt die Zigarre, zündet sie an, tut ein paar nachdenkliche Züge. Dann bemerkt er: „Wird wohl so etwa das fünfte oder sechste Kind sein." —

* **Triftiger Grund.** „Sie sind ja heute so heiser, Frau Müller?" „Ja, mein Mann ist gestern abend so spät nach Hause gekommen."

„Hast du schon von dem neuen Schönheitsmittel gelesen?"
„Ja, ich habe es sogar versucht!"
„Aha, ich habe mir doch gleich gedacht, daß es nichts wert ist."

Für Reise und Wanderungen: Chlorodont
Hitze und Staub erschlaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und
immer schöne weiße und gesunde Zähne

Börsen- und Handelsteil

Die Deutsche Bank-Disconto-Gesellschaft zur Wirtschaftslage

In ihren „Wirtschaftlichen Mitteilungen" führt die DD.-Bank u. a. aus, daß der Rückgang der deutschen Gesamtwirtschaft seit Jahresfrist sich am klarsten an dem Rückgang der Wagenstellung der Reichsbahn, des Giroverkehrs der Reichsbank auf 89,6 (49,3) Milliarden Reichsmark im Mai 1932 und im Außenhandelsvolumen auf 798 (1382) Mill. Reichsmark zeigt. Den verminderten Produktions- und Umsatzziffern entspricht die außerordentliche Senkung der Durchschnittskaufkraft, wie sie in der Abnahme der Arbeitseinkommen und des Verbrauchs wichtiger Massengüter zum Ausdruck kommt. Diese Minderung hat sich im ersten Quartal 1932 auf über 30 % verstärkt. Der Rückgang der Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren ist nicht nur auf die bereits bewirkte Auslese in der Wirtschaft, sondern auch auf die Aussichtslosigkeit, die Verfahren zu beenden, zurückzuführen. Hinzu kommt die fortschreitende Konsolidierung der Kreditmärkte und Entspannung der Kreditlage, die einen milderen Ablauf des allgemeinen Liquidationsprozesses ermöglicht hat. Es ist zu hoffen, daß sich bei dem fortschreitenden Abbau der Vorräte und Läger die Liquidität der Wirtschaft innerhalb des Krisendrucks etwas verbessert. Das Gesamtbild der Wirtschaft im ersten Halbjahr zeigt eine entschiedene Fortsetzung des konjunkturellen Abstiegs und der Schrumpfung des Wirtschaftsvolumens. Ihr Tempo hat sich verlangsamt, nachdem die Geld- und Kreditkrisis überwunden ist.

Der deutsche Kapitalmarkt ist jedoch völlig trostlos. Angebot an langfristigem Kredit ist so gut wie gar nicht vorhanden. Der Umfang der langfristig zur Verfügung gestellten Kapitalien nimmt sogar ab, wie die Verminderung des Pfandbrief- und Kommunalobligationsumlaufs erkennen läßt. Die Verbindung zwischen dem flüssigen Markt für kurzfristige Gelder und dem für langfristige Anlagen ist völlig unterbunden. Die Beschaffung langfristiger Mittel geschieht heute unter Zuhilfenahme von kurzfristigem Wechsel- und Lombardkredit. Die Verzinsungshöhen der festverzinslichen Wertpapiere geben dem Mißtrauen gegen die Sicherheit des Kapitalanspruchs weiterhin Nahrung. Das Vorhandensein von 30, 40 und mehr Prozent Rendite macht jede neue Aufnahme von Kapital unmöglich. Anderseits ist der Anlagebedarf äußerst gering geworden. Aber auch diese Kapitalien werden aus Vertrauensmangel ferngehalten, der nicht nur auf der politischen Unsicherheit, sondern auch auf der jahrelangen kapitalfeindlichen Tendenz der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik beruht.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 5. Juli

Privatdiskont 4,75 %

Im Verlaufe konnte sich die Tendenz halten. In der zweiten Börsenstunde schwächte sich das Kursniveau dagegen bei Abgaben der Banken um 1 bis 2 % ab. Chade gaben ihren Anfangsgewinn wieder her. Siemens 124,625 bis 123,5, Reichsbank 130,25, Gelsenkirchen 32,25 bis 30,25, J. G. Farben 92,5 bis 91,5. Weiter fest lag dagegen der Rentenmarkt. Hypothekenpfandbriefe gewannen erneut 1 bis 2 %. Neubesitz zog auf 4,70 an. Auch Altbesitz war gegen Schluß mit 42,20 gefragt. In Privatdiskonten überwog das Angebot zu 4,75 %. Neue Reichsschatzanweisungen mit Fälligkeit per 15. Oktober standen zu 5,5 % zur Verfügung. Der Schluß war freundlich, doch wurden die höchsten Tageskurse meist nicht behauptet. Rhein. Elektr. kamen mit 70 nach 66 zur Notiz. Gelsenkirchen schwächten sich auf 29,75 nach 32,25 anfangs ab. J. G. Farben wurden mit 91,875 gesucht. Ferner hörte man Reichsbank 130,5, Siemens 123,5, Lloyd 13,5, Akn 36. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1933er 90,625 bis 91,625, 1940er 57,625 bis 59,75, 1945er bis 1948er 52,625 bis 54,375.

Der Kassamarkt tendierte wieder überwiegend fest, doch war der Anteil der Abschwächungen heute größer als gestern. Deutsche Spiegelglas und Dortmunder Aktienbrauerei verloren je 2 % und Deutsche Steinzeug 1 %. Anderseits gewannen Vereinigte Mörtel, Erlanger Baumwollweberei, Mimosa und Mühle Rüningen je 3 %, Lindes Eismaschinen 4 %, Elektra Dresden 10 %, Doornkaat 1,25 %, Wegelin 1,25 % und Knorr 2 %.

Frankfurter Abendbörse vom 5. Juli

Freundlich

Die Abendbörse blieb weiter freundlich, wenn auch die Umsatztätigkeit wiederum nicht sonderlich groß war. Man beurteilte die Lausanner Verhandlungen weiter günstig und rechnet mit einer baldigen Einigung. Am Rentenmarkt lagen Altbesitz gegenüber dem Schlußkurs am Mittag etwas gehalten. Farben schlossen gut behauptet bei 92,5 %.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbesitz 42,75, desgl. Neubesitz 4,8, 4 % Schutzgebiete 2,8. Ausländische Anleihen: 5 % Mexikaner 3,25. Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft 88,5, Danatbank 18,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 30,5, Dresdner Bank 18,5, Reichsbank 131,375. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 30, Harpener 53, Kali Aschersleben 95,25, Westeregeln 105, Phönix 16, Rheinstahl 49,25. Transportwerte: Hapag 12,25, Nordlloyd 13,375. Industrieaktien: Akn 26, AEG. 25, Daimler 12,75, Erdöl 70, Elektr. Licht und Kraft 73, J. G. Farben 92,5, Felten & Guilleaume 40, Geisweid 59,25, Th. Goldschmidt 18, Holzmann 35,5, Lahmeyer 78,5, Metallgesellschaft 26, Rütgerswerke 32,75, Schuckert 61,9, Siemens & Halske 124,75.

Hartwig & Vogel A.-G., Dresden

Bilanzbereinigung

Der unaufhaltsame Verfall der deutschen Wirtschaft hat, so führt der Vorstand in seinem Bericht für 1931 aus, auch im verflossenen Jahre einen unheilvollen Einfluß auf unsere Industrie ausgeübt. Der dauernde Rückgang der Kaufkraft, die zunehmende Bevorzugung billiger Fabrikate, der sich stetig verschärfende Wettbewerb und die forgesetzten Belastungen durch steuerliche und behördliche Verordnungen drückten die Umsatzziffern immer weiter herunter. Obgleich der Preisstand für alle Erzeugnisse unserer Industrie schon ein außerordentlich niedriger war, wurden wir durch Notverordnung gezwungen, Ende Januar 1931 einen zehnprozentigen Preisabbau für Markenartikel durchzuführen, und ebenso mußten wir die Mitte des Jahres eingetretene Verdoppelung der Zuckersteuer, wodurch die Kalkulation von Schokolade wesentlich erhöht wurde, restlos für alle Schokoladewaren auf unsere Schultern nehmen. Wohl hatten wir auf der anderen Seite einige Erleichterungen, so durch niedrigere Preise für Rohkakao und durch Senkung von Löhnen und Gehältern, aber die vorerwähnten starken Belastungen und vor allem die Unmöglichkeit, die Herabminderung der allgemeinen Unkosten dem rückläufigen Umsatz voll anzupassen, verursachten einen Verlustabschluß. Die Wirtschaftslage in der Tschechoslowakei war zwar ebenfalls eine recht ungünstige, doch war es unserer Bodenbacher Zweigfabrik möglich, auch im abgelaufenen Jahre einen befriedigenden Abschluß zu erzielen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung

ergibt nach 532 584 Reichsmark Abschreibungen einen Betriebsverlust von 362 174 Reichsmark, der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Jahre 1930 in Höhe von 40 098 Reichsmark auf 322 076 Reichsmark ermäßigt. Zur Deckung dieses Verlustes und zum Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Gesellschaft, hervorgerufen durch die allgemein gesunkenen Zeitwerte, schlägt die Verwaltung der Hauptversammlung vor, das Aktienkapital in erleichterter Form von 7 500 000 auf 4 687 500 Reichsmark herabzusetzen. Der sich hierbei ergebende Buchgewinn von 2 812 500 Reichsmark sowie 281 250 Reichsmark Entnahme aus der gesetzlichen Rücklage und 150 000 Reichsmark aus der Sonderrücklage im Gesamtbetrage von 3 243 750 Reichsmark soll wie folgt Verwendung finden: 322 076 Reichsmark zur Deckung des Verlustvortrages, 1 156 000 Reichsmark zu Sonderabschreibungen auf Grund- und Gebäudebesitz, 1 544 000 auf automatische Apparate, 132 602 Reichsmark auf Kraftwagen und 89 072 Reichsmark auf Einrichtungen der Zweiggeschäfte.

Die bereinigte Bilanz

per 31. Dezember 1931 ergibt danach folgendes Bild: Aktiva: Grund- und Gebäudebesitz 3,7 (31. 12. 30 4,0) Mill. Reichsmark, Maschinen, Geräte und automatische Apparate 1,38 (3,26) Mill. Reichsmark, Kraftwagen 0,01 (0,166) Mill. Reichsmark, Einrichtungen der Zweiggeschäfte 1 (112 210) Reichsmark, Wertpapiere und Beteiligungen 0,029 (0,08) Mill. Reichsmark, Hypothek 0,3 (unverändert) Mill. Reichsmark, Schuldner einschl. Bankguthaben 1,61 (2,16) Mill. Reichsmark, Kasse, Wechsel und Schecks 0,042 (0,085) Mill. Reichsmark, Disagio auf Hypotheken 0,01 (0,08) Mill. Reichsmark, Uebergangsposten 0,012 (0,012) Mill. Reichsmark, Vorräte 1,55 (2,26) Mill. Reichsmark, Hartwig & Vogel AG., Bodenbach 0,75 (unverändert) Mill. Reichsmark. Passiva: Aktienkapital 4 687 500 (7,5) Mill. Reichsmark, gesetzliche Rücklage 0,47 (0,75) Mill. Reichsmark, Teilschuldverschreibungen 0,19 (0,2) Mill. Reichsmark, Jubiläumsstiftung 0,06 (0,1) Mill. Reichsmark, freie Hilfskasse 0,02 (0,04) Mill. Reichsmark, Hypotheken 1,28 (unverändert) Mill. Reichsmark, Akzepte 0,28 (0,32) Mill. Reichsmark, Gläubiger einschließlich Bankschuld 2,19 (3,04) Mill. Reichsmark, Uebergangsposten 0,088 (0,09) Mill. Reichsmark.

Ruhiges Weltgetreidegeschäft

Gut gehaltene internationale Preise — Stark eingeschränkte Unternehmungslust an den deutschen Produktenbörsen

Im Weltgetreidegeschäft

scheint augenblicklich eine etwas ruhigere Beurteilung der Lage Platz gegriffen zu haben. Die teilweise recht erheblichen Preisschwankungen, die noch in den Vorwochen zu beobachten waren, sind jetzt einigermaßen zum Stillstand gekommen, zumal irgendwelche besonderen und für den Getreidemarkt bedeutsamen Ereignisse kaum zu beobachten waren. Die Pressemeldungen, daß für den Manitoba-Weizenpool Konkursantrag gestellt worden sei, haben wenig Einfluß auszuüben vermocht. Die überseeischen Exporteure sind dazu übergegangen, ihre Verladungen dem tatsächlich vorhandenen Bedarf weitgehend anzupassen. Auf diese Weise ist es gelungen, den Preisstand trotz der starken Zurückhaltung der Zuschußländer meist zu behaupten. Die Preiswürdigkeit des kanadischen Weizens hat dazu geführt, daß besonders England starkes Interesse für diese Herkünfte zeigte, wenn auch Kanada nicht mehr in demselben Ausmaße wie früher zu Preiskonzessionen bereit ist, da in der letzten Zeit vielfach Klagen über Trockenheit in den Prärieprovinzen laut geworden sind. Futtergetreide hat vergleichsweise stetiges Geschäft. Der Hauptlieferant ist zur Zeit Argentinien. Die Nachfrage nach Futtergetreide war an sich kaum besonders umfangreich. Gerste blieb allgemein stärker vernachlässigt, da sie im Verhältnis zu Mais noch immer zu teuer ist. Die Marktlage für Weizen ist gegenwärtig weiter still. Die europäischen Bedarfsländer sind mit Eindeckungen vorsichtig, zumal die neue Ernte nahe bevorsteht oder bereits begonnen hat. Teilweise sind sogar besondere Maßnahmen getroffen worden, um eine Bildung von größeren Beständen an ausländischem Getreide im Interesse der Verwertung der neuen Ernte zu verhindern. — Kanadischer Weizen kostet zur Zeit cif Hamburg unverzollt etwa 88 Reichsmark je Tonne und argentinischer rund 84 Reichsmark je Tonne. Im internationalen Futtergetreidegeschäft sind die Preise für Mais ebenfalls nur wenig verändert, während bei Gerste trotz des kleinen Angebotes ein Preisrückgang um 1 bis 2 Reichsmark je Tonne eingetreten ist.

Die deutschen Getreidemärkte

hatten in der vergangenen Woche unter einem unveränderten starken Mangel an Unternehmungslust bei allen Beteiligten zu leiden. Besonders die Mühlenkreise hielten sich von Getreidekäufen um so mehr zurück, als ohnehin in den den letzten Wochen jeden Erntejahres eine grundlegende Reinigung der Betriebe üblich ist, die die Stillegung für einige Zeit notwendig macht. Insbesondere wirkte es aber weiterhin stark einengend auf die Geschäftstätigkeit, daß die Bekanntgabe der von der Regierung geplanten Maßnahmen zur kommenden Erntebewegung bisher immer noch nicht erfolgt ist, so daß auch bei den Abgebern weitgehende Ungewißheit über die Zweckmäßigkeit von Abschlüssen im gegenwärtigen Augenblick bestehen mußte. Der Getreidemarkt ist dementsprechend zur Zeit durch eine fast vollständige Geschäftslosigkeit gekennzeichnet, so daß die Notierungen häufig rein nominell bleiben. Der allgemeinen unlustigen Stimmung entsprechend sind sie dabei allerdings meist erheblich unter den Stand der vorigen Woche abgesunken. Weizen notiert in Berlin jetzt mit 247 bis 249 Reichsmark je Tonne, 8 RM. je Tonne niedriger als vor einer Woche, während sich der Rückgang bei Roggen auf den Wiederausgleich der zu Beginn der Woche erzielten Preissteigerungen beschränkt hat. Die Gerstennotiz ist unverändert, hat jedoch praktisch mangels jeglicher Abschlüsse in alter Ware keine Bedeutung mehr. Hafer wird mit 156 bis 160 Reichsmark je Tonne, 4 Reichsmark je Tonne niedriger als vor einer Woche, notiert. Das Geschäft in Getreide neuer Ernte ist gleichfalls in der letzten Woche merklich ruhiger geworden, da augenscheinlich der am meisten drängende Teil der zu sofortigen Geldbeschaffungszwecken notwendigen Vorverkäufe jetzt bereits erledigt ist. Auch hier spielt allerdings die Ungewißheit über die Bekanntgabe der endgültigen Pläne der Regierung eine ziemlich bedeutende Rolle.

Saatenstand in Sachsen Anfang Juli

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes)

Der Monat Juni wies häufige und reichliche Niederschläge bis auf eine Reihe trockener Tage gegen Mitte des Monats und überwiegend mäßige Temperaturen auf. Durch diese Witterung ist die Entwicklung der Saaten im allgemeinen begünstigt worden. Doch haben im oberen Erzgebirge und im Vogtlande Kälte und übermäßige Regenfälle die Saaten in ihrem Wachstum aufgehalten und bisweilen sogar empfindlich geschädigt.

In vielen Teilen des Landes ist der Winterroggen durch Sturm und Regengüsse zum Lagern gebracht worden. Der Verlauf der Roggenblüte hat unter der Witterung und durch Lager gelitten, so daß schartige Aehren häufig festzustellen sein werden. Winterweizen zeigt bisweilen gute Bestände. Doch machen sich bei ihm in zahlreichen Fällen und in allen Teilen des Landes die Folgen der Auswinterung in dünnen, lückigen und infolgedessen stark verunkrauteten Beständen bemerkbar. Das Sommergetreide steht fast allgemein gut, ist jedoch in höheren Lagen ebenfalls durch Kälte und Nässe im Wachstum aufgehalten worden. In den niedrigen, feuchten Lagen der nördlichen Lausitz hat sich die Sommergerste infolge der dauernden Niederschläge und Kälte gelb verfärbt. Rotklee und Luzerne stehen in der Regel befriedigend, doch ist bisweilen ein schlechtes Nachwachsen des zweiten Schnittes festzustellen, das auf fehlende Wärme zurückzuführen sein dürfte. Auch die Wiesen zeigen bisweilen Bestände, die infolge der kühlen Witterung nur mäßig entwickelt und arm an Untergräsern sind.

Die Kartoffeln weisen durchweg ein befriedigendes Aussehen auf. Die kühle Witterung hat sie häufig in ihrem Wachstum aufgehalten, die Nässe hat die Entstehung von Kartoffelkrankheiten begünstigt. Das gleiche trifft für Futter- und Zuckerrüben zu. Die Hack- und Pflegearbeiten an den Saaten und Hackfrüchten sind trotz dem Aufenthalte, den ihnen die Niederschläge bereitet hatten, gut fortgeschritten. Die Heuernte ist erst in einzelnen Gegenden beendet worden, da das unbeständige Wetter immer wieder das Bergen des Heues verhinderte. Zum Teil ist es verregnet und ausgebleicht und damit in seinem Werte gemindert. Es dürfte nur mit einem mittleren Heuertrage zu rechnen sein. In den tiefgelegenen Gebieten des nordöstlichen Sachsen hat Hochwasser erhebliche Mengen Heu vernichtet.

Das Auftreten von Pflanzenschädlingen ist durch die Witterung begünstigt worden. Unkraut jeder Art, insbesondere Disteln, Kornblumen, Hederich und Ackersenf haben sich stark verbreitet. Nicht selten sind Feldmäuse und Hamster in größerer Zahl festgestellt worden. Engerlinge, Ackerschnecken, Drahtwürmer, Erdflöhe, die Larven der Fritfliege und der Rübenfliege haben an vielen Stellen Schaden angerichtet. Auch wurden an Getreide verschiedene Rost- und Brandkrankheiten, an Kartoffeln Blattroll- und Kräuselkrankheit und Schwarzbeinigkeit beobachtet.

Vom Statistischen Landesamt wurden folgende Durchschnittsnoten des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (2,5), Sommerweizen 2,5 (2,6), Winterroggen 2,5 (2,8), Sommerroggen 2,5 (2,6), Wintergerste 2,5 (2,5), Sommergerste 2,5 (2,5) Hafer 2,5 (2,5), Lupinen 2,7 (2,9), Raps und Rübsen 3,1 (2,8), Flachs 2,6 (2,7), Frühkartoffeln 2,7 (2,4), Spätkartoffeln 2,8 (2,5), Runkelrüben 2,8 (3,0), Zuckerrüben 2,7 (2,9), Klee 2,7 (2,9), Luzerne 2,4 (2,6), Be-(Ent-)wässerungswiesen 2,5 (2,4), andere Wiesen 2,7 (2,5). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Juli 1931.

Das Junkers-Vergleichsverfahren

In dem Vergleichsverfahren der Junkers-Werke findet der zweite gerichtliche Termin am 6., 7. und 8. Juli in Dessau statt. Bekanntlich schlägt die Junkers-Motoren-G. m. b. H. (Jumo) eine 30 %ige Befriedigung in bar und eine weitere 80 %ige Befriedigung in Jumo-Anteilen vor. Für die sogenannten Moratoriumsgläubiger ist eine Befriedigung aus den ihnen verpfändeten Junkers-Flugzeug-Werk (Jfa)-Anteilen vorgesehen. Für den Jumo-Vergleichstermin rechnet man mit einer zweiwöchigen Vertagung, da man hofft, einen günstigeren Vorschlag unterbreiten zu können, falls die Verhandlungen mit einem Interessenten für das Flugzeug-Werk und den Motorenbau erfolgreich zu Ende kommen. Bei diesen Verhandlungen handelt es sich um die Henschel & Sohn A.-G. in Kassel. Da auch für die anderen Junkers-Firmen diese Verhandlungen von ausschlaggebender Bedeutung sind, rechnet man in den übrigen Vergleichsterminen auf eine Vertagung auf zwei Monate.

Reichsbankzinssätze
seit 28. April 1932

Wechseldiskont	5 %
Lombardzinsfuß	6 %

Auswärtige Devisen

* **London**, 5. Juli, 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 354¼, Montreal 402, Amsterdam 678¾, Paris 90,40, Brüssel 25,51, Italien 69,48, Berlin 14,09½, Schweiz 18,19¼, Spanien 48,81, Kopenhagen 18,30½, Stockholm 19,48, Oslo 20,28½, Lissabon 109¾, Helsingfors 287, Prag 119½, Budapest 80,50, Belgrad 222½, Sofia 495, Moskau 663½, Rumänien 595, Konstantinopel 740, Athen 555, Wien 32,65, Lettland 18,00, Warschau 31,50, Buenos Aires offiziell 39,75, inoffiziell 34,25, Rio de Janeiro 518 Br., Hongkong 1,3½, Schanghai 1,8, Jokohama 1,6¾, Australien 125¾, Montevideo 29,50, Buenos auf London 39,18, Südafrika 73,62.

* **Neuyork**, 5. Juli, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,85, London, Kabel 354¾, Paris 392¾, Schweiz 19,52, Italien 510, Holland 40,40, Oslo 17,50, Kopenhagen 19,30, Stockholm 18,20, Brüssel 18,91, Montreal 88,00.

* **Neuyork**, 5. Juli. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,69, London, Kabel 354¾, Paris 392 13/16, Schweiz 19,50½, Italien 501¼, Holland 40,38½, Oslo 17,52½, Kopenhagen 19,32½, Stockholm 18,22½, Brüssel 18,91, Madrid 815, Montreal 87,98, Argentinien, (Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 768, Japan 27,62, Bankakzepte (90 Tage) ¾ G., ⅝ Br., tägl. Geld 2½, Primahandelswechsel 2¼ niedrigster, 2½ höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

* **Die deutschen Sparkassen im Mai.** Der Spareinlagenbestand bei den Sparkassen des Deutschen Reiches ist im Mai 1932 von 9935,8 Mill. Reichsmark zu Anfang des Monats auf 9905,1 Mill. Reichsmark Ende Mai zurückgegangen, nachdem er sich im April von 9951,2 auf 9955,8 Mill. Reichsmark erhöht hatte. Die Gesamtgutschriften stellten sich im Berichtsmonat auf 373,8 (April: 488,8) Mill. Reichsmark, von denen 6,9 (17,4) Mill. Reichsmark auf Zinsgutschriften und 11,4 (46,8) Mill. Reichsmark auf Aufwertungsgutschriften entfallen. Neueinzahlungen von 355,0 (424,9) Mill. Reichsmark stehen Auszahlungen (Lastschriften) von 424,1 (484,2) Mill. Reichsmark gegenüber. Im Giroverkehr hat der Einlagenbestand im Mai eine Zunahme auf 1259,8 (1250,7) Mill. Reichsmark erfahren.

Kapitalveränderungen

* **Flender A.-G. für Eisen-, Brücken- und Schiffsbau, Düsseldorf.** Der Aufsichtsrat der Gesellschaft, die bekanntlich auf Grund des Abkommens mit der Hein, Lehmann & Comp. A.-G., Berlin, ihre Fabrikation auf dieses Unternehmen übertragen hat, schlägt der Hauptversammlung am 28. Juli die Herabsetzung des Grundkapitals von 2 Mill. Reichsmark im Verhältnis 10:1

in erleichterter Form vor. Die Buchgewinne sollen zur Beseitigung des Betriebsverlustes und zu Abschreibungen auf Anlagen verwendet werden.

Geschäftsabschlüsse

• **Akzept-Bank A.-G., Berlin.** Laut DDD. ist die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der früheren Akzept- und Garantie-Bank auf den 8. Juli anberaumt worden. Der im ersten, am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte Reingewinn beziffert sich auf rund 20 Mill. Reichsmark. Ueber die Dividendenhöhe werden vor der Entscheidung des Aufsichtsrates Angaben nicht gemacht.

• **Deutsche Bauernbank A.-G., Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1931, der bei Gesamteinnahmen von 184 786 (199 601) Reichsmark einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 10 287 (55 287) Reichsmark ausweist. Das 0,5 Mill. Reichsmark betragende Aktienkapital bleibt nach 7 % im Vorjahre für 1931 dividendenlos. Auch in 1931 wurden nach Möglichkeit nur kurzfristige Kredite innerhalb der Sicherheitsgrenze der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gegeben und durch Eintragung von Grundschulden gedeckt. Von insgesamt 4,38 Mill. Reichsmark ausgewiesenen Forderungen sind 85 % landschaftlichen Einzelkunden zugeflossen, während 12 % der Landwirtschaft durch Vermittlung örtlicher Kreditinstitute zugeleitet wurden und 3 % auf sonstige Ausleihungen entfallen. Die Bilanz verzeichnet Wechsel 2,58 (1,81) Mill. Reichsmark, Forderungen 2,01 (1,51) Mill. Reichsmark, anderseits Wechselkredite 0,27 (2,01) Mill. Reichsmark und Gläubiger 0,73 (0,82) Mill. Reichsmark.

• **Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin.** Die Gesellschaft hatte im Geschäftsjahre 1931 aus sämtlichen Versicherungszweigen, mit Ausnahme der Aufruhrversicherung und der Lebensrückversicherung, rückläufige Prämieneinnahmen zu verzeichnen. Am schärfsten prägte sich diese Entwicklung in der Abteilung Transportversicherung aus, da sie wegen ihrer internationalen Natur durch die ungünstige Wirtschaftslage besonders stark betroffen wurde. Die Prämieneinnahmen der Transportversicherung sanken von 2,24 auf 1,8 Mill. Reichsmark. Die Gesamtprämieneinnahmen ermäßigten sich von 4,44 auf 3,59 Mill. Reichsmark und für eigene Rechnung von 3,56 auf 2,97 Mill. Reichsmark. Anderseits stellten sich die bezahlten Schäden usw. für eigene Rechnung auf 2,41 (i. V. 2,90) Mill. Reichsmark. Es ergab sich ein verteilbarer Ueberschuß von 120 448 (112 324) Reichsmark, aus dem wieder 6 % Aktionärdividende gezahlt, dem Aufsichtsrat 11 849 (13 812) Reichsmark vergütet und 48 599 (39 012) Reichsmark vorgetragen werden sollen. In der Bilanz haben sich Guthaben bei Banken usw. von 1,06 auf 1,27 Mill. Reichsmark erhöht, während die Außenstände bei Agenten usw. von 0,84 auf 0,54 Mill. Reichsmark zurückgegangen sind. Unter den Passiven erscheinen Prämienüberträge mit 0,7 Mill. Reichsmark ziemlich unverändert und Schadenreserven mit 0,71 (0,82) Mill. Reichsmark. — Die mit dieser Gesellschaft in Interessengemeinschaft arbeitende Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden erzielte einen Ueberschuß von 97 278 (86 276) Reichsmark. Auch diese Gesellschaft schüttet wieder eine Dividende von 6 % aus. In der Bilanz werden Bankguthaben usw. mit 1,89 (1,08) Mill. Reichsmark und Außenstände bei Generalagenten usw. mit 0,56 (0,88) Mill. Reichsmark ausgewiesen. Unter den Passiven sind u. a. Prämienreserven mit 0,22 (0,13) Mill. Reichsmark, Prämienüberträge mit 0,72 (0,79) Mill. Reichsmark und Schadenreserven mit 0,78 (0,85) Mill. Reichsmark verzeichnet. — Die zum gleichen Konzern gehörende Sächsische Versicherungs-A.-G. in Dresden zahlt aus einem Ueberschuß von 31 709 (31 225) Reichsmark gleichfalls 6 % Dividende.

• **Maschinenbau-A.-G. vormals Starke & Hoffmann i. L., Hirschberg i. Schl.** Die Gesellschaft legt den Geschäftsbericht über das erste Liquidationsgeschäftsjahr 1931/32 vor, der der am 17. Juli in Hirschberg stattfindenden Hauptversammlung unterbreitet werden soll. Die bei Beginn der Liquidation in Aussicht genommene teilweise Fortführung des Betriebes durch eine nahestehende Gesellschaft wurde in Angriff genommen, doch mußte dieser Plan nach erfolgversprechendem Anfang aus Mangel an Neuaufträgen und Betriebsmitteln aufgegeben werden. Beim Verkauf einzelner Vermögensobjekte konnten teilweise höhere Beträge erzielt werden, als die Liquidationsbilanz auswies, so daß die übrigen in der Liquidationseröffnungsbilanz eingesetzten Werte voraussichtlich den bei ruhiger Abwicklung zu erzielenden Verkaufserlösen entsprechen dürften. In der Liquidationsbilanz erscheinen unter Aktiven: Grundstücke 262 000 Reichsmark, Wohnhäuser 188 000 Reichsmark, Fabrikgebäude 231 500 Reichsmark, Maschinen 67 377 Reichsmark, Wechsel 8000 Reichsmark, Forderungen 221 042 Reichsmark, Treuhänderhypothek 250 000 Reichsmark, Grundschuld 45 000 Reichsmark; unter Passiven: hypothekarisches Anleihekapital 405 855 Reichsmark, Zinsen 14 025 Reichsmark, bevorrechtigte Forderungen 78 477 Reichsmark, Bankschulden 366 502 Reichsmark, verschiedene Schulden 100 726 Reichsmark, Rückstellungskonto I für Ausfälle 25 728 Reichsmark, Rückstellungskonto II für Diverse 25 210 Reichsmark, Liquidationskonto (Vermögensüberschuß) 8971 Reichsmark, Treuhänder-Hypothek 250 000 Reichsmark, Grundschuld 45 000 Reichsmark.

Hauptversammlungen

• **Giehe & Co. A.-G., Dresden.** Die Hauptversammlung genehmigte den von uns ausführlich bekanntgegebenen Abschluß, der nach rund 179 000 Reichsmark Abschreibungen und Verrechnung von rund 28 000 Reichsmark Gewinnvortrag einen Verlustsaldo von 77 000 Reichsmark aufweist, wobei aber der Reservefonds von 700 000 Reichsmark und die Delkredere-Rücklage von 100 000 Reichsmark unverändert aufrechterhalten werden. Der Vorsitzende gedachte zunächst in herzlichen Worten dem verstorbenen Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Schlohmann, durch dessen Hinscheiden die Gesellschaft einen sehr schweren Verlust erlitten habe, da der Verstorbene der Gesellschaft hervorragende Dienste leistete. Hinsichtlich des Abschlusses bzw. der Entwicklung im neuen Geschäftsjahr wurde vom Vorsitzenden nur bemerkt, daß sich noch immer ein Umsatzrückgang gezeigt habe, der in der allgemeinen Wirtschaftslage seine Begründung finde. Der Aufsichtsrat wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Neu wurden hinzugewählt Medizinalrat Schnabel in Radebeul und Direktor M. Löwy (Dresdner Bank, Berlin).

• **Hugo Schneider A.-G. in Leipzig.** Die Hauptversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 sowie die Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis von 10 : 7 von 6 Mill. auf 4,2 Mill. Reichsmark und entsprechende Herabsetzung des gesetzlichen Reservefonds um 587 000 Reichsmark. Der entstehende Buchgewinn wird nach Deckung des Verlustes von 587 768 Reichsmark zu Sonderrückstellungen und Abschreibungen verwendet. Im neuen Geschäftsjahre ist die Beschäftigung in beiden Abteilungen leidlich, doch lassen die Preise zu wünschen übrig.

Verschiedenes

• **Fahrkostenerstattung zur Leipziger Messe an ausländische Einkäufer.** Die Rückerstattung der Fahrkosten hat bei den ausländischen Einkäufern der Leipziger Frühjahrsmesse 1932 Beifall gefunden und sicherlich viele von ihnen trotz immer größer werdender Zoll- und Devisenschwierigkeiten zum Besuch der Leipziger Messe veranlaßt und zum Kaufen angeregt. Die ehrenamtlichen Vertretungen des Messeamtes im Auslande hatten Anfragen über die Fahrkostenerstattung in großer Zahl zu erledigen. Es wurden rund 5000 Gutscheinhefte von ihnen ausgegeben (bei 16 385 ausländischen Besuchern im ganzen). Ueber 16 000 Einzelaufträge sind fahrkostenerstattungspflichtig gemacht worden, an denen etwa 3000 Aussteller-Firmen beteiligt waren. Rund zweitausend dieser Aussteller trugen zu den Kosten anteilig bei, die vom Messeamt bei etwaiger nachträglicher Annullierung von Aufträgen zurückerstattet werden. Es steht fest, daß daneben für eine große Zahl weiterer Aufträge eine Fahrkostenerstattung nicht beansprucht worden ist. Man bestellte auf der Messe selbst und gab sofortige feste Aufträge, während bisher viele Abschlüsse erst lange Zeit nach der Messe zustande kamen. Die Einrichtung hat also unbedingt den sofortigen Abschluß der Geschäfte erleichtert, was bei den schwankenden wirtschaftlichen Verhältnissen von besonderer Bedeutung ist. Die Fahrkostenerstattung an ausländische Einkäufer der Leipziger Messe wird auch zur bevorstehenden Herbstmesse, die am 28. August beginnt, wieder durchgeführt werden.

• **Neue Schweizer Zollerhöhungen.** Der Schweizerische Bundesrat hat am Mittwoch einige neue Einfuhrerschwerungen in Gestalt von Zollerhöhungen verordnet. Diese beziehen sich auf die Einfuhr von Spielwaren, die jetzt mit einem Zoll von 40 bis 100 Schweizer Franken belegt werden. Von der ursprünglich vorgesehenen Einfuhrkontingentierung hat man Abstand genommen, da sie bei der Verschiedenartigkeit des Artikels eine sehr komplizierte Handhabung bedingt hätte. Die Zölle auf Schreibmaschinen wurden auf 500 Schweizer Franken für 100 Kilogramm erhöht, ausgenommen sind kleine und flache Maschinen bis zu 8 Kilogramm Gewicht, für die der Zoll von 250 Schweizer Franken bestehen bleibt. Der gleiche erhöhte Zoll von 500 Schweizer Franken wurde schließlich auch noch für Geschwindigkeitsmesser für Kraftfahrzeuge festgesetzt. — Der Schweizer Bundesrat hat bekanntlich im Mai für eine Reihe von Massengütern die Einrichtung eines Kompensationsverfahrens beschlossen. Die notwendigen Zentralen usw. sind nun inzwischen so weit vorbereitet worden, daß die Durchführung des Bundesbeschlusses auf den 15. Juli in Kraft gesetzt wurde.

Preisbewegungen

• **Steigende Zellstoffpreise. — Rückgang der Ausfuhr.** Die Absatzverhältnisse für Papier, Pappe und ihre Halbstoffe haben sich auf dem Inlandsmarkt auch im vergangenen Monat nicht gebessert, sind aber im Auslande noch schlechter geworden, so daß die Papierausfuhr immer mehr zusammenschrumpft. Der unerträgliche Preisdruck hielt weiter an. Unter dem Einfluß der Zentralisierung der Devisenzuteilung für ausländischen Zellstoff sind die inländischen Zellstoffpreise fest. Infolge verringerten Angebotes zogen die Preise für geringwertige Altpapiersorten an. Die Betriebswasserverhältnisse besserten sich in der zweiten Hälfte des Monats.

Zahlungsstockungen

• **Kurt Plaschke, Strumpffabriken in Chemnitz, Stollberg und St. Egidien.** Zur Abwendung des Konkurses ist über das Vermögen des Unternehmens, das vor einiger Zeit mit 1,6 Mill. Reichsmark Passiven in Zahlungsschwierigkeiten geriet, jetzt das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Als Vertrauensperson wurde vom Gericht Rechtsanwalt Dr. Meißner, Chemnitz, bestimmt.

• **Julius Ries A.-G. für Textilunternehmungen, Berlin.** Diese bedeutende Mützenfabrik hat, wie der DDD. erfährt, ihre Zahlungen eingestellt und beabsichtigt die Durchführung eines Liquidationsvergleiches. Die Passiven stellen sich auf ungefähr 240 000 bis 250 000 Reichsmark und setzen sich aus Bankschulden von rund 60 000 Reichsmark Darlehensgläubigern von ebenfalls rund 60 000 Reichsmark und Warengläubigern von rund 120 000 Reichsmark zusammen. Die Aktiven überschreiten die Passiven um rund 40 000 Reichsmark und setzen sich zusammen aus Debitoren mit rund 210 000 Reichsmark und Waren mit rund 85 000 Reichsmark. Das Aktienkapital von 150 000 Reichsmark ist verloren. Als Grund der Zahlungseinstellung wird angegeben, daß es nicht möglich war, zwecks Sanierung ein neues Kapital von den Aktionären zu erhalten. Daher mußte sich die Gesellschaft an ihre Gläubiger wenden.

• **Hermann Wronker A.-G., Frankfurt a. M.** Ein Status zum 16. Juni 1932, dem Tag der Zahlungseinstellung, zeigt nur 0,73 Mill. Reichsmark freie Aktiven gegen 2,27 Mill. Reichsmark ungesicherte Verpflichtungen, so daß nach Verlust des erst im vorigen Jahre sanierten Aktienkapitals von 3 Mill. Reichsmark noch eine Ueberschuldung von rund 2 Mill. Reichsmark verbleibt.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Chemnitz: Nachlaß Kaufmann Arthur Paul Kähner, Chemnitz, Anm. 13. September. Plauen (Vogtl.): Tapisseriewarenfabrikant Franz Bauer, Plauen, Anm. 1. August. Zschopau: Kaufmann Paul Grumbach, i. Fa. Paul Grumbach vorm. Ernst Grumbach & Sohn, Zschopau, Anm. 23. Juli.

Aufgehoben: Burgstädt: Handschuhfabrikant Richard Paul Eichhorn, Mühlau. Pegau: Türschloßfabrikant Hermann Thimm, Groitzsch. Plauen (Vogtl.): Gardinenfabrikant Gustav Walter Scharfschmidt, Plauen. Zittau: Kaufmann Fritz Edwin Köhler, Zittau.

Außersächsische

Eröffnet: Jena: Ferienheim-Genossenschaft „Naturfreunde" e. G. m. b. H., Sitz Jena, i. Liqu., Anm. 20. Juli. Ludwigslust: Baumotgemeinschaft Ludwigslust e. Gen. m. b. H., Ludwigslust, Anm. 30. Juli. Quedlinburg: St. Hubertusquelle G. m. b. H., Bad Suderode (Harz), Anm. 29. Juli. Schotten: Nisser Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. H., i. Liqu., Nisa, Anm. 21. Juli. Stuttgart: Haffis & Hahn A.-G., kunstgewerbliche Metallwarenfabrik, Stuttgart, Anm. 17. September. Neckermünde: Familienfideikommiß von Euckevort-Vogelsang, Inh. Bernd Bogislav von Euckevort, Anm. 1. August.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Oschatz: Elektromeister Adolf Rollin, Oschatz.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 5. Juli

Kaffee. Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert. Am Terminmarkt lagen die Anfangsnotierungen bis 1½ Pf. niedriger. Am Lokomarkt war die Nachfrage bei nominell unveränderten Preisen sehr gering. Gewaschene Kaffees verkehrten in unveränderter Markt- und Preislage. Santos: special 59 bis 64, peri 49 bis 57, extra prime 56 bis 59, prime 53 bis 56, superior 51 bis 58, good 49 bis 51, Rio 42 bis 46, Sul de Minas 47 bis 50; gewaschene: Salvadors 37 bis 84, Guatemala 88 bis 110, Costarica 40 bis 118, Maragogype 68 bis 124 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Tendenz: ruhig. Accra Haupternte loko 22 Reichsmark, per Juni-Juli 28 Schilling cif, Zwischenernte per Juni-Juli 2 Schilling cif, superior Bahia per Juli-September 27,6 Schilling, Lagos eingetroffen loko 25 Schilling cif, superior Cuoca Arriba per Juni-Juli 8¼ Dollar, superior Sommer-Arriba per Juni-Juli 9,50 Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag sehr still. Kakaohalbfabrikate: Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,55 bis 1,57½, kleinerer Mengen 1,60 bis 1,62½, prompt Mittel- und Süddeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,53 bis 1,55, kleinerer Mengen 1,60. Deutsche Exportbutter 1,25 bis 1,22½.

Reis. Die östlichen Märkte meldeten 4 bis 5 % höhere Preise. Hier hat sich das Geschäft etwas gebessert, die Tendenz war stetig bis fest. Burma 2810. 9,1½, Bassein 00/0 glaciert 10,1½, Moulmein 14,1½, Siam 000 extra glaciert 13,1½, desgl. 0000 glaciert 14,10½, Patna 000 glaciert 17,9, Bruchreis 1. Sorte 9, desgl. 2. Sorte 8,6 Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. — Italiener loko 18 Reichsmark, per Juli 108 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose loko 5,95, per Juli 5,70 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn per Juli-August 7,9¾, per November-Dezember 7,10½ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz fest. Amerikanisches 14¾, raffiniertes 15¾ bis 16¾, Hamburger Schmalz 17¾ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Hülsenfrüchte. Die Forderungen für japanische Abladungsbohnen lauteten höher. Für Erbsen war die Nachfrage teilweise etwas besser, die Lokopreise blieben für alle Artikel unverändert. Schmalzbohnen 24 bis 26¾, Langbohnen 22½, Mittelbohnen 18, Japanbohnen 16, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 34 bis 42, Viktoriaerbsen 24 bis 31, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 27, gelbe Erbsen geschält 34, gelbe Splittererbsen 27, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 26 bis 28, große Linsen 6 bis 84 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Tendenz still, Preise nominell unverändert. Weißer Muntok 100, weißer Batavia-Muntok 100, schwarzer Lampong 94, schwarzer Singapore 94, Tellicherry 90, Piment 36 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

*

• **Liverpool,** 5. Juli. Baumwolle. (Schluß.) Loko 4,80, Juli 4,44, August 4,42, September 4,42, Oktober 4,42, November 4,43, Dezember 4,46, Januar 1933 4,48, Februar 4,51, März 4,54, April 4,56, Mai 4,58, Juni 4,60, Juli 4,63, Oktober 4,68, Januar 1934 4,73, März 4,79, Mai 4,84. Tagesimport 7700 Ballen. Tendenz: kaum stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 6,70, Juli 6,58, Oktober 6,61, November 6,66, Dezember 6,71, Januar 1933 6,77, März 6,88, Mai 6,99. Upper F. G. F.: Loko 5,96, Juli 5,71, Oktober 5,78, November 5,74, Dezember 5,78, Januar 1933 5,80, März 5,87, Mai 5,93. Tendenz: stetig.

• **Newyork,** 5. Juli. Baumwolle. (Anfang.) Juli 5,83 bis 5,84, Oktober 5,96 bis 5,98, Dezember 6,10 bis 6,12, Januar 1933 6,19 bis 6,20, März 6,35 bis 6,36. Tendenz: stetig.

• **Neuorleans,** 5. Juli. Baumwolle. (Anfang.) Juli —, Oktober 5,95 bis 5,96, Dezember 6,11 bis 6,12. Tendenz: stetig.

• **Buenos Aires,** 5. Juli. (Anfang.) Weizen: Juli 6,37, August 6,40, September 6,40. Mais: Juli 4,71, August 4,73, September 4,80. Hafer: Juli 5,55. Leinsaat: Juli 8,85, August 8,90, September 8,95.

• **Rosario,** 5. Juli. (Nur Schlußkurse.) Weizen: Juli 6,45, August 6,40. Mais: Juli 4,55, August 4,60. Leinsaat: Juli 8,75, August 8,80.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Newyork (Schluß)	5. Juli	2. Juli
a) Rohzucker:		
per September	0,96	Geschlossen
per Oktober	0,98	
per Dezember	1,01	
per Januar 1933	1,00—1,01	
per März 1933	1,02—1,03	
per Mai 1933	1,06—1,08	
per Juli 1933	1,11—1,12	
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,05	
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Newyork (Schluß)	5. Juli	2. Juli
Rio Nr. 7 loko	7,75	Geschlossen
Rio per Juli	6,13	
Rio per September	6,11	
Rio per Dezember	6,06	
Rio per März 1933	6,06	
Rio per Mai 1933	6,06	
Santos Nr. 4 loko	9¾	
Tendenz: ruhig.		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	5. Juli	2. Juli
loko Neuorleans	5,75	5,75
Juli	5,77—5,79	5,78
Oktober	5,90	5,88—5,89
Dezember	6,08	6,01—6,02
Januar 1933	6,10	6,09—6,10
März 1933	6,24	6,24—6,25
Mai 1933	6,39—6,40	6,37
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Newyork (Schluß)	5. Juli	2. Juli
loko Newyork	5,95	5,90
Juli	5,77	5,78
August	5,82	5,82
September	5,86	5,87
Oktober	5,91	5,92—5,93
November	5,98	5,98
Dezember	6,05	6,05—6,07
Januar 1933	6,12	6,14
Februar 1933	6,20	6,21
März 1933	6,28	6,29—6,30
April 1933	6,35	6,36
Mai 1933	6,43	6,44
Zufuhr in atlantischen Häfen	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	4 000	6 000
Export nach England	1 000	3 000
Export nach dem Kontinent	13 000	6 000
Tendenz: stetig.		

Der Baumwollmarkt eröffnete bei ziemlich lebhaftem Geschäft in freundlicherer Haltung. Die Preise zogen auf die Nachricht von weiteren Regenfällen und auf Klagen über das Auftreten des Baumwollkapselkäfers allgemein an. Es erfolgten einige Käufe Neuorleanser Firmen, denen keinerlei Abgabedruck gegenüberstand.

Metalle — Newyork (Schluß)	5. Juli	2. Juli
Kupfer loko loko	5,50	5,50
Kupfer Elektrolyt loko	5,375	5,375
Kupfer Casting refinery loko	5,125	5,125
Kupfer cif Hamburg	6,25	6,25
Zinn Newyork, Straits loko	20,40	20,50
Zinn Newyork, Straits per August	20,50	20,65
Blei Newyork loko	2,85	2,90
Blei East St. Louis loko	2,60	2,60
Zink East St. Louis loko	2,65	2,67,50
Silber	26,125	26,375
Platin	35,50	35,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Nobeisen per Bahn	19,54	19,54

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	5. Juli	2. Juli
Weizen per Juli	47,25—47,375	Geschlossen
Weizen per September	49,875—50,00	
Weizen per Dezember	53,125—53,25	
Tendenz: kaum stetig.		
Mais per Juli	27,75	
Mais per September	30,75	
Mais per Dezember	31,875	
Tendenz: stetig.		
Hafer per Juli	19,25	
Hafer per September	19,625	
Hafer per Dezember	21,75	
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per Juli	28,25	
Roggen per September	31,25	
Roggen per Dezember	34,75	
Tendenz: stetig.		

Roggen schloß sich der Tendenz des Weizens an. Man verwies auf wohltuende Niederschläge, später trat jedoch ziemlich gute Exportnachfrage hervor, so daß die Preise leicht anziehen konnten.

Chicago. Lokopreise	5. Juli	2. Juli
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	49,00	Geschlossen
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	49,125	
Mais gelber Nr. 2	30,00	
Mais weißer Nr. 2	30,25	
Mais gemischter Nr. 2	30,00	
Hafer weißer Nr. 2	21,50	
Gerste malting	28,00—40,00	

Newyork. Lokopreise	5. Juli	2. Juli
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	Geschlossen
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	
Manitoba Nr. 1	61,75	
Roter Sommer/Winter Nr. 2	61,25	
Harter Sommer/Winter Nr. 2	61,50	
Mais, neu antomm. Ernte	37,00	
Roggen Nr. 2 lob Newyork	40,25	
Mehl Spring wheat clears	3,65—4,00	

Winnipeg (Schluß)	5. Juli	4. Juli
Weizen per Juli	55,25	55,625
Weizen per Oktober	56,00	56,25
Weizen per Dezember	57,25	57,625
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per Juli	33,875	34,00
Hafer per Oktober	28,375	28,50
Hafer per Dezember	—	—
Roggen per Juli	31,25	31,875
Roggen per Oktober	33,125	33,875
Roggen per Dezember	34,50	35,25
Gerste per Juli	35,50	35,75
Gerste per Oktober	32,875	33,25
Gerste per Dezember	33,125	33,25
Leinsaat per Juli	65,25	67,00
Leinsaat per Oktober	69,25	71,00
Leinsaat per Dezember	71,625	73,25

Manitoba	5. Juli	2. Juli
Weizen loko Northern I	58,25	58,125
Weizen loko Northern II	50,25	50,125
Weizen loko Northern III	48,00	48,125

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	5. Juli	2. Juli
Schmalz per Juli	4,80	Geschlossen
Schmalz per September	4,80	
Schmalz per Oktober	4,80	
Schmalz per Januar 1933	4,52,50	
Speck loko	5,62,50	
Schmalz loko	4,80	
Tendenz: fest.		

Newyork	5. Juli	
Schmalz prima Western loko	5,50	Geschlossen
Talg special	2,25	
Talg extra	2,50	

Chicago	5. Juli	2. Juli
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,00	4,90
Leichte Schweine höchster Preis	5,20	5,10
Schwere Schweine niedrigster Preis	4,75	4,60
Schwere Schweine höchster Preis	5,00	4,90
Zufuhr in Chicago	35 000	—
Zufuhr im Westen	87 000	—

Turnen / Sport / Wandern

New York Times

Neuer deutscher Hochsprung-Rekord

In Hannover fanden die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften statt. Eine der hervorragendsten Leistungen war der Hochsprung des Sachsen Bornhöfft-Limbach, der 1,93 Meter überspringen konnte, und somit nach 20 Jahren den bisher von Pasemann gehaltenen Rekord brechen konnte. Der Zufall wollte es, daß der frühere Rekordinhaber Pasemann (im Bilde links) als Kampfrichter fungierte, und die Sprunghöhe seines Nachfolgers kontrollierte.

Die deutsche Olympiamannschaft

Wie der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen mitteilt, wird die deutsche Olympiamannschaft, die aus 81 Teilnehmern bestehen sollte, noch um zwei vermehrt, so daß insgesamt 83 Leute in Los Angeles die deutschen Farben vertreten werden. Unter diesen werden sich 18 Leichtathleten und 5 Leichtathletinnen befinden. Die beiden neu hinzugekommenen Kämpfer sind der neue Deutsche Hürdenmeister Wegener vom Turn- und Sportverein Schöneberg und der Deutsche Zehnkampfmeister Eberle vom Berliner Sportklub.

Paul Zeibig, 40 Jahre Vorturner,

Oberturnwart der Vereinigung „Turnfreunde", weit klingt der Name, vielen aus den Reihen der Deutschen Turnerschaft bekannt und befreundet.

Am 29. Januar 1891 in den Turnverein Loschwitz eingetreten, wird Paul Zeibig am 9. Juli 1892 zum Vorturner ernannt; schon am 25. November 1893 wird er daselbst stellvertretender Turnwart und blieb es bis zur Erfüllung seiner Dienstpflicht beim 2. Grenadier-Regt. 101. Am 17. Januar 1899 trat Paul Zeibig in den Allgemeinen Turnverein zu Dresden ein, dem er bis 1924, also 25 Jahre, angehörte.

Mit seiner ganzen Kraft hat er in diesen Jahren dem ATV. und damit der DT. gedient. Er übernahm das Amt des stellvertretenden Turnwarts in der Abteilung der Handlungsgehilfen und am 1. Juli 1903 die 6. Männerabteilung, die er als stellvertretender und später als erster Turnwart viele Jahre betreute.

1908 wurde er 1. Vorsitzender der Vorturnerschaft, 1910 stellvertretender Oberturnwart, 1914 Gauoberturnwart im ATV. Als ein Höhepunkt im turnerischen Leben übernahm Paul Zeibig zum 4. Sächsischen Kreisturnfest zu Dresden im Jahre 1921 das Amt des Turnfestwartes und damit die gesamte Leitung der turnerischen Arbeit dieses Festes, das vielen noch in lebhafter Erinnerung stehen dürfte. Die Verleihung der Kreisehrenurkunde war sein Lohn. Im Jahre 1924 trat Paul Zeibig in die neugegründete Vereinigung „Turnfreunde" ein, deren Oberturnwart er noch heute ist. Im Jahre 1929 wurde ihm als Höchstauszeichnung der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht.

Dieses sind die großen Umrisse seiner Arbeit und seines Schaffens, daneben hergehend war er Leiter vieler Lehrgänge für Vorturner und Vorturnerinnen, Schiedsrichter, Kampfrichter bei Vereins-, Bezirks- und Gauveranstaltungen, bei Kreis- und Deutschen Turnfesten. Nicht zuletzt sei erwähnt, daß viele Siege und Siegerkränze, auch solche von Deutschen Turnfesten, sein eigen wurden. Dies alles ein Rückblick der vierzig Jahre, die hohen Wert hatten. Nimmer müde und noch heute jung im Herzen, kraft und gesund, durch die lange Turnerlaufbahn gestählt, dient Paul Zeibig weiter der Deutschen Turnerschaft und damit die Gesundung unseres deutschen Volkes.

Vereinigung „Turnfreunde" (DT.). Heute Mittwoch Feier des 8. Stiftungsfestes; Turnen in den Schulturnhallen der Neustädter Oberrealschule, Ehrung des Jubilars Paul Zeibig und anschließend hervorgehobene Gesellige in Kneifts Gaststätten, Große Brüdergasse.

Um die Sachsenmeisterschaft im Handball

Wie erwartet, konnte sich Leubnitz-Neuostra im Vorschlußspiel nicht für den Titelkampf qualifizieren, sondern mußte dem Vogtlandmeister den Vortritt lassen. Das Ergebnis:

ATV. Plauen gegen Leubnitz-Neuostra 7:4 (5:1)

entspricht dem Spielverlaufe. Die erste Hälfte stand ganz im Zeichen der Vogtländer, sowohl was die Stürmerleistungen als auch die Abwehr betraf. Hervorragend war die Elf im Torwurf, wenn auch der Torwart der Leubnitzer durch eine alte Verletzung stark an der Entfaltung seines Könnens gehindert war.

Städtespiele im Schlag- und Handball gegen Chemnitz

Schlagball knapp 45:47 verloren; Handball 6:4 gewonnen

Auf der Jahnkampfbahn in Chemnitz hatte sich eine recht ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die Zeuge von zwei äußerst spannenden Treffen wurde. Im Schlagball traf die Mannschaft das gleiche Mißgeschick wie im Vorjahre, wo ebenfalls nur zwei Punkte über Sieg und Niederlage entschieden.

Dresden-Chemnitz 45:47 im Schlagball

Das Treffen gestaltete sich zu einem rassigen Kampfe, an dem die Zuschauer begeisterten Anteil nahmen. Obwohl Dresden für den verletzten Kulke (ATV. zu Dresden) Lemke vom gleichen Verein hatte einstellen müssen, lieferte die Mannschaft in der ersten halben Stunde ein ganz großes Spiel und lag mit 26:15 Punkten in Führung. Dann aber setzte sich Chemnitz längere Zeit im Schlagmal fest und kam gefährlich in Fahrt. Besonders die Wittgensdorfer Meisterschläger kamen in dieser Zeit zum Auftreffen. Man sah Weitschläge bis zu 140 Meter, die der Mannschaft das Laufen sehr erleichterten und den Punktvorsprung immer knapper werden ließen. Serie auf Serie lief den Dresdnern davon, die in dieser Drangzeit immer unsicherer im Felde wurden. Sechs Minuten vor Schluß lautete das Ergebnis 45:34 für Chemnitz, aber Dresden ging nach glücklichem Abwurf zum Endspurt über, der bei hervorragenden Leistungen das knappe Endergebnis brachte.

Dresden-Chemnitz 6:4 (2:4) im Handball

Bis zur Pause sah es noch nicht nach einem Siege der Dresdner aus, obwohl sich die Mannschaft nach der ersten Viertelstunde gut zusammengefunden hatte. Die Chemnitzer zogen sofort vom Anpfiff weg vor das Dresdner Tor und leiteten ein wahres Bombardement ein. Die Dresdner Verteidigung mit Scholz (1877) und Hempel (Tgmbd. Pirna) war jedoch auf dem Posten und griff immer rechtzeitig ein. Trotzdem konnte sie nicht verhindern, daß in der 3. und 14. Minute zwei Tore für Chemnitz fielen. Die Angriffe der Dresdner erwiesen sich als viel zu durchsichtig und schwach, und erst in der 21. Minute gelang es Hauswald (Pirna), den Abstand auf 2:1 zu verkürzen. Mittelsachsen blieb weiterhin tonangebend und drängte merklich. Chemnitz erhöhte dann auf 4:1, doch verkürzte Haunstein (Trachenberge) noch vor der Pause auf 4:2.

Nach Seitenwechsel stellte Dresden erfolgreich um. Tetzner wechselte mit Haunstein von rechtsaußen auf den Mittelstürmerposten, auch Hille ging von halblinks auf halbrechts. Jetzt erhielt der Kampf eine ganz andere Note. Der Angriff leitete jetzt kreuzgefährliche Vorstöße ein, deren Schnelligkeit die körperlich schwereren Chemnitzer sichtlich überraschte. Hille bewies in der 32., 37. und 40. Minute seine Schußfähigkeiten und brachte seine Mannschaft mit 5:4 in Führung. Dazu liefen Läuferreihe und Hintermannschaft nun zu großer Form auf und verhinderten jeden weiteren Erfolg der Chemnitzer. Tetzner gelang schließlich in der 54. Minute der Schlußtreffer.

Freundschaftsspiele

Fußball: Nordwest gegen Brand-Erbisdorf 2:1 (1:1)

Die Dresdner waren von Anfang an leicht überlegen und hielten durch gute Abwehrarbeit den erzielten Vorsprung. — Klotzsche 1. gegen Nordwest Res. 5:4. Guts Muths 1. gegen Auswahlmannschaft Osterzgebirge 4:6.

Handball: Leuben gegen Guts Muths 6:2 (2:1)

Radebeul Vorwärts gegen Radeberg 8:3 (2:1). Die Erstklassigen zeigten sich auch hier bedeutend besser und siegten verdient. — Klotzsche Jgd. gegen Trachenberge Jgd. 16:2. Striehlen Knaben gegen Gruna Knaben 3:1.

Schlagball: Neu- u. Antonstadt gegen Staatl. Mädchenbildungsanstalt 45:17.

Faustball: VfL. Reichsbahn gegen Pol.-SV. Dresden 53:35, 48:37 und 51:40.

„Jahn"-Weißig weiht seinen Sportplatz

Trotz des ungünstigen Wetters nahm die Festlichkeit einen eindrucksvollen Verlauf. Gauvertreter Seifert überbrachte Dank und Grüße des Gaues und feierte den Verein als tätiges Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Faustball: Nuß. Tl. gegen Bühlau 1. 57:50; Nuß. Tl. gegen Weißer Hirsch 1. 49:36; Bühlau 1. gegen Weißer Hirsch 1. 55:48.

Fußball: Jahn Weißig 1. gegen Schandau 1. 4:4; Jahn Weißig 2. gegen Bad Schandau 2. 1:1.

Spielfest in Zschachwitz

Die letzten Treffen zum Zschachwitzer Werbefest brachten dem Verein einige Erfolge.

Fußball: Zschachwitz 1. gegen Stetzsch 2:10; Zschachwitz 2. gegen DJK. Ost 0:2; Zschachwitz Kn. gegen Kadity Kn. 3:2.

Handball: Zschachwitz 1. gegen Jahn-Frisch auf 10:1.

Großes Turnerinnen-Werbeturnen am 6. Juli

Um der breiten Oeffentlichkeit ein anschauliches Bild zu geben, wie die DT. gerade dem Turnen des weiblichen Geschlechts ihr volles Augenmerk widmet, veranstalten alle unter Leitung von Vereinsturnlehrer Klinger stehenden Turnerinnenabteilung des ATV. am oben genannten Tage ein Werbeturnen auf dem vereinseigenen Spiel- und Sportplatze an der Augustusbrücke. Beginn 8 Uhr. Der Besuch kann nur empfohlen werden.

Pferdesport

Rennen vom 5. Juli

Eigene Drahtmeldung

Bad Harzburg. 1. Rennen. 1. Barbar (J. Starosta), 2. Campo Santo, 3. Rosenau. Tot.: 57:10, Platz 16, 18, 19:10. Bau.: 51:10. Platz 14, 16, 17:10. Längen: 1. K., H. Ferner: Schönau, Komm' voran, Fürstenkind, Scipio, Rothal, Priesluka. — 2. Rennen. 1. Heidekönigin (W. Hauser), 2. Heuernte, 3. Cuklop. Tot.: 29:10, Platz 20, 20:10. Bau.: 26:10, Platz 18, 18:10. Längen: 5, 1½, 1. Ferner: Aka, La Marana, Victoria. — 3. Rennen. 1. Derwisch (W. Ludwig), 2. Bravo, 3. Chrysler. Tot.: 34:10, Platz 15, 14, 13:10. Bau.: 31:10, Platz 14, 13, 12:10. Längen: 1, K., 1. Ferner: Orenburg, Eilhard, Donnerkiel, Lasso, J. v. O. — 4. Rennen. 1. Trumpfkönig (M. Hartwich), 2. Rote Nelke, 3. Cumä. Tot.: 22:10, Platz 15, 22:10. Bau.: 20:10, Platz 14, 20:10. Längen: ¾, 6, 8. Ferner: Frischling. — 5. Rennen. 1. Pale (E. Böhlke), 2. Meisterpoller, 3. Fortis. Tot.: 14:10, Platz 36, 19:10. Bau.: 13:10, Platz 32, 17:10. Längen: 3, 3½, 1½. Ferner: Kraber, Donnergott, Pay (gef.). Tagesdoppelwette 3. und 5. Rennen 1050:10. — 6. Rennen. 1. Lotta (H. Müschen), 2. Horribo, 3. Laster. Tot.: 27:10, Platz 14, 13:10. Bau.: 24:10, Platz 13, 12:10. Längen: 6, 6, 10. Ferner: Weiße Fahne, Nachtigall, Legitimist. — 7. Rennen. 1. Chimakeuer (H. Hiller), 2. Sandsturm, 3. Lachteufel. Tot. 42:10, Platz 38, 27:10. Bau.: 38:10, Platz 34, 24:10. Längen: K., ½, 1. Ferner: J'u pense, Musketier, Beryll.

Compiègne. 1. Rennen. 1. Filali (G. Dufores), 2. Chat des Champs, 3. La Gremerie. Bau.: 41:10, Platz 17, 39, 32:10. Längen: 2, 1½, 1. Ferner: Lancenay, Mit Sydney, Mme. Puttphar, Muscadine II, Non Ultra, Diantre, Dorite, Lansauenet. — 2. Rennen. 1. Fleurus (G. Dufores), 2. Bellerophon, 3. Hylas. Bau.: 14:10, Platz 11, 14:10. Längen: 3, 10, 1. Ferner: Stella Plage, Trombe. — 3. Rennen. 1. Paprika (J. Jennings), 2. Albucema, 3. Premier Bansitar. Bau.: 47:10, Platz 13, 18, 11:10. Längen: ½, ½, 2. Ferner: Bassara, Joyeux Garcon, La Belle Epine, Plaid, Grisslu Pear, La Contarina. — 4. Rennen. 1. Monsavon (G. Dufores), 2. Sfi, 3. Ibsen. Bau.: 49:10, Platz 17, 18, 25:10. Längen: ½, 2, ½. Ferner: Mameluck II, Le Gros Capucin, Pourquoi Pas II, Lorlelo, Ottawa, Double Kik. — 5. Rennen. 1. Whoopee (M. Thom.-Moret), 2. Magda, 3. Necklet. Bau.: 17:10, Platz 11, 54, 14:10. Längen: 4, 1½, 1. Ferner: Du Cran, Cabochon, Qui Vive, Needham, Happy Girl, Grifsonne, Sourmoulon, Gros Marmot, Rhea Silvia, Dalilor, Timaumon, Mi do Re, Bellana. — 6. Rennen. 1. Sereno (O. Semblat), 2. Hornets Cap, 3. Amas d'Or. Bau.: 45:10, Platz 16, 24, 21:10. Längen: H., K., 1. K. Ferner: Saint Rieul, Duc d'Ivetto, Pavsanne, Samba, Complet, Fil de Soie.

Voraussagen für Mittwoch, den 6. Juli

Dortmund:

1. Rennen: Angeline, Betty; 2. Rennen: Flügelmann, Hernier; 3. Rennen: Stober, Osterfreude; 4. Rennen: Trenschin, Coray; 5. Rennen: Pinsole, Sanfeder; 6. Rennen: Curator, Nobelmann; 7. Rennen: Fantasia, G. R.

Le Tremblay:

1. Rennen: Eponge, Cambaya; 2. Rennen: Bacbouk, Stall E. de Rothschild; 3. Rennen: Tambour Battant II, Bamako; 4. Rennen: Kars, Grand Ceremony; 5. Rennen: Francolin, Khaillar; 6. Rennen: Prince Kara, Kars.

•

Hartherz, der Trakehner Halbblüter, zog sich in Dresden in einem Jagdspringen eine Verletzung zu und kehrte aus dem Rennen lahm heim.

Radsport

Das Marseiller Sechstagerennen

wurde am Sonntagabend beendet. Van Kempen—Blanchonnet siegten mit 471 Punkten und legten insgesamt (in 146½ Stunden) 2530,560 Kilometer zurück. Wambst—Broccardo wurden mit 185 P. Zweite. Das übrige Feld lag 1 bis 16 Runden zurück. Dorn—Miethe kamen 4 Runden zurück an 8. Stelle ein.

Kraftfahrsport

Ausweisfahren auf dem Sachsenring

Bei dem internationalen Motorradrennen auf dem Sachsenring am 10. Juli ist auch ein Sonderlauf für Ausweisfahrer vorgesehen. Der Veranstalter, der Dresdner Motorradklub 1914, hat es bisher als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, eine systematische Förderung des Nachwuchses im Motorrad-Rennsport zu unterstützen.

Auch für Ausweisfahrer ist die Strecke am Sonnabendnachmittag zum Training freigegeben, um ihre Maschinen zu prüfen und sich mit der Streckenführung vertraut zu machen. Das ist aber nur in rennmäßiger Ausrüstung mit Sturzhelm gestattet.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß von den Behörden gegen die sogenannten „wilden Fahrer" mit besonderer Schärfe vorgegangen wird.

Im Interesse der Veranstaltung, der Einwohner und Kurgäste, wie überhaupt des Ansehens des Motorrennsportes ist diese Maßnahme nur zu begrüßen.

Rasensport

Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse

Leipzig: Fortuna gegen Wacker 5:3. Eintracht gegen Sportfreunde Markranstädt 4:1.

Limbach: SC. gegen Teutonia Chemnitz 6:0.

Meerane: SV. 1907 gegen Spielvereinigung Falkenstein 4:3.

Werdau: TuV. gegen Polizei-SV. Zwickau 2:3.

Planitz: SC. gegen VfB. Glauchau 4:2.

Zwickau: VfL. gegen Zwickauer SC. 2:5.

Plauen: SuBC. Plauen gegen 1. Vogtl. FC. 1:1.

Falkenstein: Spielvereinigung gegen Konkordia Plauen 4:0.

Thüringen: SC. Stadtilm gegen SV. Gotha 1901 8:3. Jena: Gau Ostthüringen gegen Gau Groß-Leipzig 7:9. Gotha: Wartburggau gegen Kyffhäusergau 5:2. Weida: Auswahlspiel A gegen B 2:3. 1. FC. Greiz gegen Städtelf Greiz (DT.) 2:1. Sportring Sonneberg gegen 1904 Sonneberg 1:5. Wacker Gera gegen 1. SV. Jena 5:2. VfB. Eisleben gegen Halle 96 1:9.

Tennis

Beginn der Bezirks-Medenspiele

Heute, Mittwoch, Weiß-Schwarz gegen DTC. 1922

Auf den Plätzen des TC. Weiß-Schwarz an der Ackermannstraße beginnt heute, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, die erste Runde der Medenspiele um die Bezirksmeisterschaft. In 6 Herreneinzel und 3 Herrendoppel stehen sich die Mannschaften von Weiß-Schwarz und Dresdner Tennisklub 1922 gegenüber. Der Sieger hat dann gegen HTC. Blau-Weiß anzutreten. Der nächste Gegner ist RC. Sport Leipzig, der überraschend den Leipziger Sportklub ausschaltete. Verteidiger ist der Akademische Sportverein Dresden, dem die Bezirksmeisterschaft wiederum zufallen sollte. Nun darf man gespannt sein, ob heute Weiß-Schwarz seinen vorjährigen Erfolg wiederholen wird.

Leichtathletik

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Die genauen Ergebnisse

Ergebnisse: Hochsprung: 1. Niederhoff (Welbert) 1,58 Meter; 2. Rotte (Düsseldorf) 1,58 Meter (durch Stechen entschieden); 3. J. Braumüller (Berlin) 1,47 Meter; 4. Jack (Frankfurt 1880) 1,47 Meter (durch Stechen entschieden). 100 Meter: 1. Dollinger (1. FC. Nürnberg) 12,4; 2. Krauß (Dresdner SC.) 12,5; 3. Gericke (SC. Charlottenburg) 12,6; 4. Thymm (ATV. Leipzig 1845) 12,7. Diskus: 1. Heubleim (Wuppertal) 38,71; 2. Mauermayer (TV. Nymphenburg) 38,46 Meter; 3. Fleischer Frankfurt (Frankfurt) 37,75 Meter; 4. E. Braumüller (Berlin) 37,60 Meter; 5. Reuter (Frankfurt) 35,86 Meter. Im Fünfkampf führt nach der zweiten Uebung Frl. Mauermayer mit 163 Punkten vor E. Braumüller mit 153, Busch (Köln) mit 131 und Fleischer (Frankfurt) mit 127 Punkten. Besonders bemerkenswert der Kugelstoß von Frl. Mauermayer mit 12,28 Meter.

200 Meter: 1. Jonath, Bochum, 21,2 Sek.; 2. Borchmeyer, Bochum, 21,7 Sek.; 3. Hendrix, Aachen, 22,1 Sek. — 800 Meter: 1. Dr. Peltzer, Stettin, 1:54,4; 2. Danz, Kassel, 1:54,6; 3. Paul, Stuttgart, 1:55. — 5000 Meter: 1. Syring, Wittenberg, 14:56,4; 2. Schaumburg, Oberhausen, 15:06; 3. Holthuis, Werner, 15:13,4. — 110 Meter Hürden: 1. Wegner (TSV. Schöneberg) 14,8 Sek.; 2. Welscher (Eintracht Frankfurt a. M.) 14,8 Sek.; 3. Beschenitz (DSC. Berlin) 15 Sek. — Hochspringen: 1. Bornhöfft (ATV. Limbach) 1,93 Meter (deutscher Rekord); 2. Dr. Bey (DSC. Berlin) 1,88 Meter; 3. Leichum, Stettin, 1,86 Meter. — Weitspringen: 1. Küchermann (Viktoria Hamburg) 7,32 Meter; 2. Biebach, Halle, 7,19 Meter; 3. Mölle, Köln, 7,17 Meter. — Schleuderballwerfen: 1. Reymann, Wünsdorf, 63,30 Meter; 2. Brunken, Jena, 61,05 Meter; 3. Wegener, Kiel, 61,26 Meter. — Diskuswerfen: 1. Hirschfeld, Wünsdorf, 46,08 Meter; 2. Kilo, Weylar, 45,56 Meter; 3. Häuchen (SC. Charlottenburg) 44,43 Meter. — Speerwerfen: 1. Weimann, Leipzig, 67,23 Meter; 2. Stoscheck, Ratibor, 63,47 Meter; 3. Mäser, Königsberg, 63,03 Meter. — 400-Meter-Hürdenlaufen: 1. Rottbrock (Akad. SV. Köln) 54,4 Sek. (deutscher Rekord); 2. Kürten, Düsseldorf, 55 Sek.; 3. Scheele, Altona, 55,6 Sek. — 1500 Meter: 1. Wichmann (SC. Charlottenburg) 4:01,8; 2. Helpach, Stettin, 4:02; 3. Patzwahl, Hamburg, 4:04. — Viermal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt 41,9 Sek.; 2. TuS. Bochum 42 Sek.; 3. SC. Charlottenburg 42,1 Sek. — Viermal 400 Meter: 1. Polizeisportverein Charlottenburg 3:20; 2. Kölner BC. 3:20,4; 3. Hamburger SV. 3:20,6. — Zehnkampf: 1. Eberle (Berliner Sportklub) 7865,455 P.; 2. Huber, Wünsdorf, 7,509,38 P.; 3. Siechenmesser, Münster, 7020,59 Punkte.

100 Meter: 1. Jonath (Bochum) 10,6; 2. Geerling (Frankfurt am Main) 10,8; 3. Heidhoff (Büderich) 10,9; 4. Körnig (Charl.) 10,9; 5. Lammers (Oldenburg) und Gillmeister (Stolp). **400 Meter:** 1. Metzner (Frankfurt a. M.) 47,8; 2. Büchner (Leipzig) 48,6; 3. Nebb (Rastatt) 49 Sek.; 4. Röller (Köln) 49,8. **10 000 Meter:** 1. Syring (Wittenberg) 31:21,2 (neuer deutscher Rekord); 2. Kohn (Polizei Berlin) 31:44,4; 3. Holthuis (Werner) 31:46,5; 4. Hehn (Wünsdorf) 32:20. **Marathonlauf:** 1. Brauch (Berlin) 2:41:34,8; 2. Bräsecke (Berlin) 2:43:40; 3. Zeilhofer (München) 2:46:47,0;

4. Bandheer (Eimsbüttel Hamburg) 9:49:07,1; 5. Wille (BSC. Berlin) 9:51:50,8; 6. Hempel (Charl.); 7. Boß (Berlin); 8. Meyer (Berlin); 9. Hammsmann (Wünsdorf); 10. Ulrich (Chemnitz). **Kugelstoßen:** 1. Hirschfeld (Wünsdorf) 15,86 Meter; 2. Lingnau (Schöneberg) 15,46 Meter; 3. Berg (Frankfurt a. M.) 15,34 Meter; 4. Siewert (Eimsbüttel) 15,08 Meter. **Dreisprung:** 1. Drechsler (Thalheim) 13,96 Meter; 2. Behmann (Bückeburg) 13,62 Meter; 3. Engelhardt (Nürnberg) 13,34 Meter; 4. Boße (Berlin) 13,20 Meter. **Hammerwerfen:** 1. Grimm (Paderborn) 44,44 Meter; 2. Mang (Regensburg) 44,31 Meter; 3. Hock (Wünsdorf) 42,22 Meter. **Steinstoßen:** 1. Debus (Köln) 10,40 Meter; 2. Lingnau (Schöneberg) 10,10 Meter; 3. Jägele (Reutlingen) 9,82 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Müller (Cannstatt) 4,00 Meter; 2. Wegener (Halle) 3,888 Meter; 3. Schulz (Berlin) 3,888 Meter. **Viermal-1500-Meter-Staffel:** 1. SC. Charlottenburg 16:36,9; 2. Viktoria Hamburg 16:39,4; 3. NSV. Dresden 16:41,4; 4. Hannover 78 16:41,4.

Im Rahmen der Meisterschaftskämpfe gab es noch ein 50-Kilometer-Gehen, das Hänel (Erfurt) in 4:36:14,2 gegen den Berliner Siewert (4:38:19,9) knapp gewann.

Wassersport

Schweiflsterne siegen in Zeitz

Von den Schweiflsternen, Faltbootabteilung, in Zeitz wurde am vergangenen Sonntag auf der Weißen Elster eine frei vereinbarte Langstreckenwettfahrt über 12 Kilometer durchgeführt. Durch Hochwasser, Stromschnellen und Wehrumtragung erhielt die Elster einen wildflußartigen Charakter. Die vom Dresdner Stammverein TV. Schweiflsterne Dresden entsandte Mannschaft Schwabach-Weser konnte einen überlegenen Sieg in der Bestzeit des Tages heimfahren.

Ergebnisse: Herrenzweier: 1. Schwabach-Weser (Schweiflsterne Dresden) 54:48:8, 2. Müller-Schmidt (Pol.-SV. Leipzig) 57:31:2), 3. Obenauf-Baumann (Schweiflsterne Zeitz) 61:98:4). Gästezweier: 1. Brehmer-Vögel (KC. Merseburg) 57:30:2), 2. Holpert-Wimmler (Naumburger Faltbootklub) 60:09:8), 3. Hörnig-Mehnert (Verein Kanusport Leipzig) 64:01:6.

Große Leipziger Ruderregatta

Die genauen Ergebnisse

Jungmann-Achter: 1. RG. Wiking (Leipzig) 6:24,8, 2. Sturmvogel (Leipzig) 6:34,0, 3. RC. Dessau. — **Zweier-Einer:** 1. Dresdner Ruderverein (Gustav Schäfer) 8:22,6, 2. Frankfurter RC. (Woeffert) aufgegeben. — **Zweier-Vierer o. St.:** 1. Hallescher RV. „Wölfberg" 6:34,2, 2. Sport-Borussia (Berlin) 6:36,8. — **Leichter Jungmann-Vierer:** 1. Dresdner Ruderklub (Konopka, Springer, Schlieper, Rätzke, Wilhelm, St.) 7:17,4, 2. Dessauer RG. 7:46,2, 3. Weißenfelser RV. 7:49,2. — **Erster Junioren-Vierer:** 1. Berliner RC. Helas 7:13,0, 2. Dresdner RV. 7:18,2, 3. Wiking (Leipzig) 7:18,4. — **Zweiter Junioren-Vierer:** 1. Sport-Borussia (Berlin) 7:22,8, 2. RC. Hermburg 7:27,5, 3. Dresdner RC. 7:30,0, 4. Sturmvogel (Leipzig) 7:44,0. — **Akademischer Achter:** 1. Akadem. RC. Breslau 6:49, 2. Universität Leipzig 6:52, 3. Akadem. Sektion im Dresdner RV. 7:00. — **Jungmann-Einer:** 1. Werder (Magdeburg) 7:57, 2. Tangermünder RC. 8:02,6, 3. RV. am Wannsee 8:14. — **Zweiter Achter:** 1. Wiking (Leipzig), 2. Sturmvogel (Leipzig), 3. Dessauer RV.

Leichter Vierer: 1. Dresdner RC. (Türke, Ludwig, Gonske, Hofmann, Wilhelm, St.) 7:34,2, 2. Berliner RC. Germania 7:42,0, 3. Dessauer RV. 8:01. — **Zweiter Zweier o. St.:** 1. Wiking Leipzig 8:10,5, 2. Viktoria (Berlin) 8:15,8, 3. Dresdner RC. 8:36. — **Stadt. Hochschul-Achter:** 1. Universität Leipzig 6:40,8, 2. Techn. Hochschule Dresden 7:02. — **Zweiter Vierer:** 1. RC. am Wannsee 7:21,4, 2. Sport-Borussia (Berlin) 7:21,5, 3. Dresdner RV. 7:34,8, 4. Wiking (Leipzig) 7:39,8. — **Junior-Einer:** 1. Dresdner RV. (G. Schäfer) 8:02, 2. Werder (Magdeburg) 8:11,1, 3. Tangermünder RC. 8:18. — **Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. Wiking (Leipzig) 7:36, 2. Dresdner RV. 7:49, 3. Viktoria (Berlin) 7:46,2, 4. RC. Dessau, 5. Dresdner RC. — **Junior-Vierer für Leichtgewicht:** 1. Germania (Berlin) 7:50, 2. Dresdner RC. 7:57,1, 3. Dessauer RV. 8:06. — **Erster Achter:** 1. RC. am Wannsee (Berlin) 6:35, 2. Wiking (Leipzig) 6:36,4, 3. Nelson (Halle) 6:42,3.

Kegelsport

Das Kampfkegeln der „Adeka"

im Verband Dresdner Kegelklubs wies trotz Sommerszeit gute Beteiligung auf. Außerdem sollte die Verbandsmannschaft, die vom 16. bis 18. Juli in Leipzig um die Deutsche Bundesmeisterschaft startet, nochmals ihr Können erproben. Die Leistungen befriedigten. In der Spitzengruppe stellten sich 39 Kegler, von denen Muck (Wotan) eine besondere Glanzleistung vollbrachte. Er erreichte auf 200 Kugeln 1200 Holz auf vier verschiedenen Bahnen. Dieses vorzügliche Ergebnis ist auch ein Beweis dafür, daß sich Verbandsbahnen und Material in bestem Zustande befinden. Das nächstbeste Ergebnis sicherte sich Domschke mit 1147 Holz, allerdings außer Wettbewerb; im Kampfgang erreichte er nur 1100 Holz. Gemander, der Kreismeister, kam auf 1148, dagegen Verbandsmeister Uhlmann nur auf 1138 Holz. Röbold erreichte 1132, Janßen 1128, Heunert 1122, Klemm 1116, Seipitius 1107, Wuttke 1106, Göhe 1102 Holz. — Im Gruppe 1 hielt unter 35 Teilnehmern Straußinsky mit 1134 Holz die Spitze, vor Meyer 1130, Schöne 1121, Böhme 1118, Göhde 1115, Glöckner 1111, Dietze und Hahn je 1100.

Von den 17 Keglern der Gruppe 2 erreichten Nordmann 1140, Behrens 1107, Schumann 1098, Straßberger 1087, Wilhelm 1081 und Pfingsten 1075 Holz. — In Gruppe 3 mit 22 Teilnehmern gelang Körner mit 1115 Holz der Höchstwurf vor Schönberg 1111, Mehner 1108, Lange 1109, Schumann 1096, Rosentreter 1091 und Kunze 1090. — In Gruppe 4 ist von 15 Teilnehmern Luczak mit 1085 Holz Bester vor Richter 1080, Gottschalk 1070. Den Höchstwurf der Gruppe 4b erzielte Grunik mit 1075 Holz.

Auf der Bohlenbahn erreichten auf 50 Kugeln Göhe 865, Höhnert 856, Schulz 855, Wätzig 854, Seelig und Dürkopp je 850 Holz.

Sommerfest des Verbandes: Mittwoch, 6. Juli, im Felsenkeller in Dr.-Plauen; Karten im Geschäftszimmer.

Vereinskalender

Laubegaster Rudererverein. 10. Juli 2 Uhr: Ausfahrt mit Damen nach der Gelenitz. 14. Juli 6 Uhr: Ausfahrt der alten Herren nach Pillnitz. 21. Juli 8 Uhr: Spielabend Bootshaus. 23. Juli: Strandfest in Wehlen. 28. Juli: Ausfahrt der alten Herren, Spielabend. 29. Juli 8 Uhr: Sitzung des Veranst.-Ausschusses. 2. August 8 Uhr: Vorstandssitzung Engau, Bismarckzimmer. — Außer Montags jeden Tag Rudern unter Aufsicht des Trainers.

Dresdner Sport-Gesellschaft 1898. Heute, Mittwoch, 7 Uhr im Klubhaus Vorstandssitzung, anschließend Monatsversammlung. Freitag, 8. Juli, von 6 Uhr an Zusammenkunft der AH. mit Damen beim Vereinskamerad Berger (Gasthaus Saloppe), Vereinszimmer. Sonntag, 24. Juli, 4 Uhr Sommerfest im Jägersportpark.

Strehlener RC. Sonntag (10.) Wanderfahrt der Jugendabteilung nach den Seerenteichen. Teilnahme der älteren Vereinsmitglieder erwünscht. Sonnabend (16.) Faustballspiele auf dem Platze und Sonntag (17.) leichtathletische Vereinsmeisterschaften. Sonnabend (23.), 7,30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Ratsgarten.

Bisch. Fortuna. Nächste Versammlungen: Sonnabend (23.), 7 Uhr, Schiedsrichterzusammenkunft; 8 Uhr Mitgliederversammlung. Dienstag (26.), 8 Uhr, Spielausschußsitzung; 9,30 Uhr Vorstandssitzung. Versammlungslokal: Restaurant zum Schlütterhof.

Radfahrerverein „Wanderfahrer 1895" (BDR.). Heute, Mittwoch, Mitgliederversammlung um 8,30 Uhr im Bautzner Hof, Bautzner Straße 42.

Postsportvereinigung, Radsportabt. (VDR.). Donnerstag fällt die Versammlung aus. Dafür Jahreshauptversammlung des Hauptvereins.

Radfahrklub „Torpedo 1904" (VDR.). Versammlung am 6. Juli fällt aus. Sonntag, den 10. Juli, Stellen der Bannerdeputation um 2 Uhr an der Zionskirche. Sonnabend, 9. Juli, von 5 bis 6 Uhr Sachenlassen im Fahrwartsamt.

Familien-Nachrichten

Am 4. Juli, mittags, entschlief in Großschönau meine innigstgeliebte Schwester, unsere teuere Tante, Groß- und Urgroßtante

Fräulein Anna Stübel

im 84. Jahre ihres von Liebe zu uns erfüllten Lebens.

In tiefer Trauer für alle Hinterbliebenen
Luise von Haebler geb. **Stübel**, Großschönau
Eleonore Feller geb. **von Haebler**, Dresden
Dr. jur. **Moritz Stübel**, Dresden-Wachwitz.

Die Beerdigung findet am 8. Juli, vormittags 11 Uhr, von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Heute entschlief im 81. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Hulda Marie Louise Herzog

geb. **Zimmermann**

nach langem, schwerem Leiden.

Dresden, Gartenheim-Allee 13, am 4. Juli 1932.

Tieftrauernd
Familie **William Herzog.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, sowie der Liebe und Verehrung für unseren unvergeßlichen, lieben Entschlafenen

Herrn Rechnungsrat

Friedrich Robert Braungardt

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Antonie verw. **Braungardt** geb. **Schürer**
Amtsgerichtsrat Dr. **Robert Braungardt**
Major d. L. a. D.
Gertrud Braungardt geb. **Victor.**

Dresden-Leubnitz-Neuostra, den 5. Juli 1932.

Die Verlobung unserer Tochter Hannchen mit Herrn Oberförster Dr. Zieger geben wir hiermit bekannt

Reinhold Berger
und Frau Frida geb. Jacob
Rittergut Krummenhennersdorf, Sa.
6. Juli 1932

Hannchen Berger
Oberförster Dr. phil. Erich Zieger
Verlobte
Pücheau, Sa.

Reichsbahnrat Alfred Kothe
Marianne Kothe geb. Starke
geben ihre Vermählung bekannt
Cottbus, im Juli 1932 — Pfarrhaus Grünberg/Sa.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Töchterchens zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Dr. Hans Thoß
und Frau Lore geb. Gudehus

Dresden-A. 16, den 5. Juli 1932
Stresemann Platz 15, II.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Hubertus von Pogrell
Christina von Pogrell
geb. von Haebler

Forsthof Cunnersdorf b. Königstein/Elbe, am 30. Juni 1932

Aerztliche Personalnachrichten

Frauenarzt Dr. Kubig
Sidonienstraße 20 — zurück

Dr. med. Kurt Lippmann
Großenhainer Straße 176, I. Telephon 51814
zurück
Arzt für sämtliche Krankenkassen

Von der Reise zurück
Frau Dr. med Marga Stegmann Sidonienstr. 18 Telephon 22460

Dentist Mauksch Blasewitz Weißes Schloß
verreist am 21. Juli

Hühneraugen
In 48 Stunden Hühneraugen und Hornhaut verschwunden!
Jede Packung Dr. Scholl's Zino-Pads gegen Hühneraugen u. Hornhaut enthält jetzt den neuen „Disk". Er ist das sicherste Mittel zur Radikal-Entfernung auch veralteter Hornhaut und Hühneraugen.
1. Disk entfernt Hühneraugen radikal. 2. Erhöhter Pflasterrand beseitigt sofort Druck und Schmerz. 3. Pflasterkern desinfiziert u. heilt sofort.
Dr. Scholl's Zino-Pads
In allen Apotheken u. Drogerien - Packg. 90 Pfg.
Kostenlose Fußprüfung und Beratung nach Dr. Scholl's Fußpflege-System durch erfahrene Fuß-Spezialisten:
Dr. Scholl's Fusspflege Dresden, Prager Str. 14

Erziehung und Unterricht

Schulneulinge Ostern 1933.
Anmeldungen schulpflichtiger **Knaben** für die unterste Klasse unserer Grundschule zu anerkannt sorgfältiger u. erfolgreicher Vorbereitung für die Sexta aller Dresdner höheren Schulen werden täglich von 11 bis 1 Uhr entgegengenommen. Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.
Mochmann-Grubrich Erziehungsheim Christianstraße 15. Fernruf 10755.
Unsere Grundschule darf Schüler aus allen Stadtbezirken aufnehmen.

Anbiete billig sehr wachsamen **Zwergdobermann Weißen Spitz Bernhardinerhündin Schwarz. Zw.-Pudel Central-Hundepark** Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie.

Airedale m. Stammbaum, l. gute Hände zu verk. Uhlandstraße 44. Tel. 43982.

Radionetzapparat Lumophon W440, Vierröhr.-Fernempfänger, neueste Typ. wen. Sen., gar. l. Orig., weit unt. Preis geg. Kasse s. verk. Anzusehen nur v. 6—7 Uhr Feldherrenstr. 29, 2., r.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Freiberg: Fritz Hartlnabauer, S. **Verlobt:** Dresden: Frieda Kranke m. Rich. Scheibner. **Vermählt:** Dresden: Studien-Rat Dr. phil. Hans Hofmann mit Käthe verw. Ehmig geb. Greve. Freiberg: Helmut Roß m. Marieluise Hartbel. Heidenau: Gärtnereibesitzer Kurt Engelt mit Elfriede Seifert. **Gestorben:** Dresden: Schneidermeister Paul Heinich, Pillnitzer Str. Nr. 64, Beerdg. Freitag 3 Uhr durch Friedhof; Emma Thiem geb. Rauch; Anna Helbig geb. Herrmann, Nicolaistr. 34, Beerdg. Mittwoch 8,30 Uhr Trinitatisfriedhof; Anna Schreckenbach geb. Schubert, Mosenstraße 27; Christine verw. Weise geb. Stiehler; Albin Wolhammer, Wolfnitzstraße 17. — Freiberg: Gustav Göckerle, Lichtenberg: Ernst Heinrich Partsch. Krummenhennersdorf: Emilie Pauline verw. Müller geb. Stein. Meißen: Bertha Hummitzsch geb. Köhler; Friedr. Louis Böttcher. Weck: Hermann Richter. Zittau: Henriette Schulze. Ottersdorf: Ernst Herm. Tenischer.

Körperpflege Lisa Martin Dippoldiswalder Pl. 1, 3.
Körperpflege Erna Demke Seestr. 10, II. Tel. 10443
Körperpflege G. Mintsch Am See 38, II. links.
Körperpflege Lia Rieber Winckelmannstr. 7, pt. l.
G. Kellner Feldschlößchenstraße 39, I. Maniküre 10-8
Körperpflege G. Funk Bankstraße 12, 2.
Körperpflege G. Riegle Strehlener Str. 6, p. T. 45341
Körperpflege Duschka Georgplatz 1, III.
Zahnagasse 9, I. F. Schakow. Meister

Detektiv **van Thiel** jetzt Wilsdruffer Straße 31, a. Postpl.

Damen-Taschen
Besuchs-, Beutel- und Reißverschluß-Taschen nur bester Qualität.
Reise- und Einrichtungskoffer
Neueste Modelle!
Eigene Herstellung direkt in den Werkstätten zu niedrigsten Preisen.
Sonderanfertigungen! Reparaturen!
Thomaß
Reichsstraße 4
Lindenaustraße 14
Telephon 41036.

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korb- und Leder-Waren
J. Räppel
Obergraben 5
Ammonstr. 27
Komenius-Str. 23

ff. Ball-Blumen am schönsten bei Hesse Scheffelstraße 12

Aelterer, schicker **Hausschneiderin** 6, u. Tage frei. Schriftl. Mittell. M. Herrmann, Reichsstr. 32, 2., Mitte.

Torpedo 15
nur noch M. 198.-

Die **Qualitäts-Schreibmaschine** zum zeitgemäßen Preis.
Bequeme Teilzahlung.
Zu beziehen durch:
Ernst Schiller, Dresden-A. 1, Marienstr. 30
Erich Jasnike, Dr.-A. 32, Münchner Str. 23, I.

Mittwoch, den 6. Juli 1932, abends 8 Uhr
Unter den blühenden Linden
Im Garten des
PARK-HOTEL Weisser Hirsch
Sommernachtsball d. eleganten Welt
Eintritt frei
Bei ungünstiger Witterung nur in der Hotelhalle
Bewachter Parkplatz für 100 Wagen. Telephon 37351-53

Alt-Bayern am Hauptbahnhof
Mittwoch, den 6. Juli 1932
Großes Militär-Konzert
ausgeführt vom Reiter-Regt. Nr. 12
Unser beliebtes Ballonwettfliegen findet an diesem Tage statt. 1 Ballon mit Karte und Briefmarke —.20. I. Preis 8 täg. Sommerfrische in Klein-Tirol u. freie Hin- u. Rückfahrt im eleg. Auto
Insgesamt 8 Preise
Auch Totto, der Wunderelefant der Zauberschau Kassner, trinkt jeden Abend ½9 Uhr im Alt-Bayern am Stammtisch einige Glas des guten Weihenstephaner Bieres

Burgberg-Hotel und Rest., Loschwitz
Fortsetzung der Festwoche anläßlich unseres
30jähr. Geschäftsjubiläums
Für Freunde, Gönner und Bekannte
Mittwoch den 6. Juli, Anfang 4 und 7½ Uhr
Gr. Militär-Konzert
Obermusikmeister Göhler
verbunden mit **Gr. Festball** Direktor Killa'n
Abwechselnd **Konzert** und **Tanz**

Donaths Neue Welt
Straßenbahn 19, 119, 22
Jeden Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert mit Tanz
im Garten oder Saal • Eintritt und Tanz frei
Ab 7 Uhr: **Reunion** Eintritt einschl. Tanz und Steuer 50 Pf.
Beide Veranstaltungen bei schlechtem Wetter bestimmt im gr. Saal

Gasthof Wölfnitz
Donnerstag, den 7. Juli, 20 Uhr
Großes Gartenkonzert
der Standartenkapelle 100 unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters Bell
anschl. **Deutscher Tanz**
(bei ungünstiger Witterung Konzert und Tanz im Saal)
Eintritt —.50 RM. Erwerbslose —.25 RM.
N. S. D. A. P. O.-Gr. Dresden, Sekt. Löbtau
Pg. unterstützt Löbtau!

Hänigs Weinstuben
Frauenstraße 12, am Neumarkt, bieten angenehmen Aufenthalt, nicht nur abends, auch am Tage. Schöne kühle Räume. Die guten Rhein- u. Moselweine, stadtbekannt billig! Mittags dezente Unterhaltungsmusik, abends Stimmungsmusik.

Gohlis er Windmühle
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
Tägl. frisch. selbstgeb. Kuchen zu bill. Preisen.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr
Künstler-Konzert — Kaffeekränzchen
Tanz
Eintritt und Tanz frei.

Elbterrasse Wachwitz.
Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends
ff. Eierplinsen
Straßenbahn 18, Haltestelle Alt-Wachwitz.

Grenzbaude Rehefeld Tel.: Hermsdorf Erzg. 61
Billig und schnell erreichbar. Autobus u. Eisenbahn ab Dresden oder Freiberg / Berühmt. Höhenluftkur. / Waldsommerfrische / Radioakt. Quell. / Liegewies. / Herrliche Wanderung ins Grenzgebiet / 60 Zi. w. u. k. fl. W. / Jeder Komf. Gar., Kegelb., Reun. / Preis herabg. Pens. v. ℳ 5.50 an

Kinder an die Ostsee
Langhew. private Ferienpflege. Vorzügl. Küche. Mäßige Preise. Gewissenhafte Leitung durch Oberlehrer G. Kubel, Feldherrenstr. 37, I. T. 63302 Oberlehrer A. Kubel, Schüterstr. 46, 2. T. 38777

Kinder an die Ostsee
auch für Jugendliche, gewissenh. Führung, eig. vorz. Küche, niedrige Preise. Näheres: Gemeinnütziger Verein, Dresden, Judenhof 1. Ruf 14634, und Oberl. G. Heinrich, Am Grüngürtel 5, Ruf 30549.

Central-Theater
Täglich 8¼ Uhr
Wunder! Mysterien!
KASSNER
Elefant!? Varieté!
Mittwochs Sonnabends Sonntags auch 4 Uhr

TÄGLICH NACHMITTAGS UND ABENDS KONZERT UND TANZ
AUSSTELLUNGS PALAST
„Mücke"
die schönste Freitanzdiele Dresdens

Mittwoch
zum vierten Male
TUCHER
Webergasse 10 / Schefflestr. 9
Sommerbier-Fest
Beachten Sie bitte die Preise!
Tucher Export ⅓ Ltr. 50 Pf.
„ Sommerbier ⅓ Ltr. 40 Pf.
Schlachten mit Musik
Zum Verkauf über die Straße:
Die prima gute Hausmacher Blut- und Leberwurst, 1 Pfd. M. 1.20, prima Leberwürstchen, ff. Sülze und Fett
● Versuchen Sie bitte ●
Frisches rohes Gänseklein

Gasthof z. Schmiedeschänke (Ullersdorf)
Jeden Donnerstag Schlachtfest!

Stellenangebote

Für Hausierer und Stellenlose!
Sie verdienen 100 % durch Verkauf meiner 6 Haushaltungsartikel direkt an Private. Muster ℳ 4.— bei Voreinsendung. Ganz reelle Sache! Auskunft durch Erich Bussemer, Geschwenda / Thür.

Gelernte Phantasiefederarbeiterinnen gesucht.
Heymann & Friedlaender Chemnitzer Straße 4a

Existenz ohne Kapital!
Größt. Massen-Büroschlager „Telefix" DRGM. 114304, DRPs. In einer Stadt 20000.— ℳ Verdienst. Bezirke vergibt Postlagerkarte 35, Charlottenburg 1

Geldmarkt

Beteiligung Pachtung – Kauf
an solidem kaufm. od. industr. Unternehmen von erfahr., kl. Kaufmann gesucht. Detail. Angeb. unt. W R 605 a. d. Exped. d. Blatt.

Sind Sie in Not? Wir helfen!
Darlehn von 300 Mk. ab zu 3%. Kein Vorschuß. Rückstände einzuziehen. Bücher und Steuerpflichten zu ordnen.
Volks- und Mittelstandshilfe Dresden-A., Kamenzer Straße 19, I.

Mietangebote

Sprechstunden-Wohnung
helle, große Räume, Etagenheiz., in günstig. zentr. Lage, zum 1. Oktober d. J. frei. Gefl. Anfragen unt. A 580 a. d. Exp. d. Bl.

Seltene Gelegenheit! Für Aerzte, Rechtsanwälte usw. vorzügl. passend, ist in einer Industriestadt Ostsachsens ein in bester Lage (Stadtzentrum) befindliches Wohngebäude, 2 Etagen mit Veranda, Garage u. schön. Garten, per 1. 10. zu vermieten. Anfragen bef. Hermann Reußner, Colmnitz, Sa.

Einige herrschaftliche
Neubau-Wohnungen
3 od. 4 Zimmer, K., Bad, W.-Kl., reichl. Zubehör, Gartengenuß, in bester Wohnlage Dresdens Nähe U.-Gleich. gegen 2—3000 RM. hypothekarisch gesicherte Mieterbeteiligung
am 1. Oktbr. beziehbar
Näheres unter W R 607 a. d. Exped. d. Bl.

Wer hat Interesse an
kleineren oder größeren Gewerberäumen
in herrlichster Lage der Oberlößnitz evtl. mit Wohng. Näh. B. Seifhart, Dresden-A. 19.

Stellenangebote

Gesucht z. 15. 7. od. 1. 8. erfahr. Wirtschafterin, d. auch etw. Hausarbeit übern., perf. i. Kochen, Bäck., Einmachen, Einschlacht., m. Kenntn. i. Geflügelz. Z.-Abschr. u. Bild erb. an Freifrau v. Burgk, Schloß Schönfeld, Großenhain-Land.

Ges. z. 1. 8. sehr tücht. Stubenmädchen m. sehr a. Kenntn. i. all. Zimmerarbeit., Wäschebehandl., Weißnäh., Stopf., mögl. etw. Schneidern. Zeugnisabschriften u. Bild erbet. an Freifrau von Burgk, Schloß Schönfeld, Großenhain-Land.

Stellengesuche

Junges Mädchen 18 Jahre, in Kleinstadtbäckerei im Verkauf u. Haushalt tätig, sucht Stellung, um sich im Verk. weiter auszubild. Angeb. unt. W R 608 a. d. Exped. d. Blattes.

18jähr. Mädchen, fleiß., sauber u. ehrlich, sucht für bald oder später Stellung als
Hausmädchen.
Offerten erbeten an Elisabeth Richter, Remse i. Sa., Moltkestraße 7.

18jähr. Mädchen das schon in Stellung war, sucht Stellung f. sofort od. 15. 7. Else Kopp, Reichwalde Nr. 45c, b. Klauden i. Sa.

Solides ehrlich. Mädchen, 20 Jahre alt, sechs Jahre in letzter Stelle, sucht zum 1. August Stellung als
Hausmädchen.
Angebote unt. S R 28 Buchhandlung Rieckes, Dresden-Weißer Hirsch.

Zuverlässiges, fleißig., solides
Mädchen sucht Stelle, zu kinderlosem Ehep., Dresden od. Umg. bevorz. Koch-, Plätt- u. Nähkenntnisse vorhanden. Angebote erbet. unt. O 1 postlag. Leisnig. Grimma-Sd.

Grundstücke

Prima Erwerbsgut
Meißen, rechts, in bester Beschaffenheit bei 75000 RM Anzahlung verkäuflich durch
Fischer & Co., König-Johann-Str. 9. N. D. M.

Kaufe
Landh., Einf.-Villa od. mittl. Rentenhaus in Dresd. od. Umg., wenn 4-Zi.-Wohng. mit mod. Zubeh. frei u. sof. beziehb. Ang. mit Preis u. Beschreib. unt. W V 606 an die Exped. d. Blatt.

Grundstücks- und Geschäfts-An- u. Verkauf
Hausverwaltungen Wohnungen jed. Größe
F. George
Dresd.-A., Zahnsg. 12
Tel. 29288 Gegr. 1902

Nachweisl. preiswertes
Rentenhaus
gesucht. Anerbieten unt. S D 48 an Invalidendank, Johannstr. 8.

Mietangebote

Sauberes
möbl. Zimmer
m. Zentralheiz. z. verm. Gr. Meißner Str. 2, 4.

Mietgesuche

Beamtenswitwe sucht
2 leere Zimmer
in bess. Hause (Wartengrundst.) mit Morgenkaffee, gr. Mittagessen, per 1. Sept. 1932. Off. unter D 123 a. d. Exp. d. Blattes.

Geldmarkt

Krankheits- u. altersh. verkaufe ich meinen
Anteil einer G. m. b. H.
im Nominalwerte von 5000 RM. Unternehmen ist durchaus rentabel. Nur ernste Reflektanten unter W V 700 Exped. d. Bl.

Pensionen

Liebevolle bess. Pflegeeltern a. d. Lande für 11jährig. kränkl. Schüler währ. d. Ferien ges. Ang. m. Pr. Raben, Röschenbroda, Humboldtstr. 5.

Hochelegantes
Schlafzimmer
in Eiche, echt Nußbaum u. Birke, kompl. mit Stahlm. u. Auflegematr. Sonderpreis
485.—
Möbel-Jentsch
8 Hauptstraße 8

Sommerfrische! Dorfheimat Kupritz bietet freundl. Aufenthalt in außerord. ruh. u. schön. Lage i. Saul. Bergland, schöne Zi., gute Verpfl., Liegewiese, Bader. usw. Frau M. Jung, Kupritz Amtsh. Löbau i. Sa.

Herren 43.-
Damen 47.-
Ballon 50.-
kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Pragerstr. 36

Nähmaschinen repariert
staatl. gepr. Mechanikermeisterin. Zuschr. erb. unter Postschließfach 25 Dresden-A. 1.

Wir kaufen ständig
zu angemessenen Preisen
Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, silb. Bestecks u. a.
K.-G. Baldauf & Co. jetzt
Galerie str. 14, Ecke Frauenstr.

Batterien

Akku-Fabrik
Alfred Luscher
Dresden-A. 20
Dohnaer Str. 7/9
Telephon 43405 und 40377
Stadtgeschäfte
Altmarkt, Ecke Kreuzkirche Tel. 15404
Neustadt, am Zirkus
Albertstr. 21, Ecke Metzer Str. Tel. 50805

Wir kauften Kleider

Modelle hochwertig in Qualität und Verarbeitung zu ganz niedrigen Preisen. Eine Überraschung für jede Dame.

Sportkleider in Leinen und Waschkunstseide, verschiedene Farben und Formen ℳ **9.50**

Marocainkleider m. Jacken i. Kunstseide, gemust. 24.-, reine Seide ohne Jacke ℳ 24.-, mit kurz. Arm. ℳ 19.- **17.-**

Georgettekleider mit Jacke u. Unterkleid ℳ 34.-, 39.-, ohne Jacke in aparten Mustern und Farben ℳ **24.-**

Ausgestellt in den Schaufenstern am Altmarkt
Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken
Unsere Versandabteilung erledigt für Auswärtswohnende alle Bestellungen
RENNER
Seit 1864 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Naturl. Dame, 30 Jahre, wünscht geb. Herrn zw. sonntägl. Wanderungen (b. gutr. Kasse) u. ev. sp. Lebenskameradschaft kennenzulernen. Angeb. unter W R 675 Exped. d. Bl.

Gruß a. Hochwald v. wem? Vielen Dank! W. Antw. unter Deckanschr., um Gr. v. dort erw. L. L., erb. a. W C 688.

Eilt! Freiberg nicht erhalten. Bitte erneute Nachricht unter A 6 nach dort.

Blondkopf. Bitte Br. nochm. abs. Exp. d. Bl.

Nette Wahrheitsmund Brief liegt Exp. d. Bl.

Nette Endlich Brief liegt Exp. d. Bl.

Nette Einsam Brief liegt Exp. d. Bl.

Nette Kurt Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Sonntagskind Brief liegt Exp. d. Bl.

Nette Einsam Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Frohsinn Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte junge Witwe Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Treubenisch Brief liegt Exp. d. Bl.

Junge Witwe Brief liegt Exp. d. Bl.

Nette Einsam 3671. Br. i. Exp.

Nette Einsam 3671. Br. i. Exp.

Nette „Endlich". Br. i. Exp. u. Bl.

Nette Einsam 3672 Brief liegt Exped. d. Bl.

Nette Endlich Brief liegt Exped. d. Bl.

„Nichte Hurra" Briefkasten v. 4. 7. 32. Br. i. Exp.

Wenig gebr., moderne
Pianos
Blüthner, Bechstein, Steinweg, Förster u. a., mit Garantie billigst
Rabe, Zirkusstr. 30.

Opernhaus
7 Der Rosenkavalier
Komödie für Musik von Richard Strauß
Musikleit.: H. Kutzschbach
Feldmarschallin Borna a. G.
Baron Ochs Ermold
Octavian Fuchs
von Faninal Schmalnauer
Sophie Berger
Marianne Kalisch
Valzacchi Lange
Annina Jung
Ein Sänger Erbisch
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvksb. I: 4301—4400 und 4601—5000
Spielplan: Do. Xerxes, Fr. Tannhäuser, Sbd. Madame Butterfly, Stg. Götterdämmerung, Mo. u. bis mit 20. Aug. geschlossen

Schauspielhaus
8 Wenn die kleinen Veilchen blühen
Singspiel von Brunoflandt-Warden
Musik von Robert Stolz
Musikleiter: Arthur Chitz
Gutbier Kramer
Südstedt Posse
Münster Teßmer
Dr. Frank Paulsen
Isolde Gutbier David
Madm. Faure Sonntag
Liesel Elsner
Trude Clafsfried
Helma Meyer
Steffi Neumann
Mary Gyl
Lulu Schmieder
Mutter Katzensteg Verden
Vater Katzensteg Hoffmann
v. Fehérvary Rainer
Stud. phil. Gustl Gemer
Stud. jur. Gutbier Hellberg
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 201—280
Spielplan: Do. bis Stg. Wenn die kleinen Veilchen blühen — Ab 11. bis 24. Juli Gastspiel des Eugen-Klöpfer-Ensembles

Die Komödie
½9 Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Lenz
Frau Behrens Bergmann
Sabine Paulsen
Baron Milanovici Kersten
Justizrat Bamberg Otbert
Therese Wagenknecht
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 3796—3825
Bühnenvksb. I: 4001—4100
Do. Der Mann mit den grauen Schläfen

Central-Theater
Nachm. 4 Uhr u. abends ½9 Varieté-Vorstellung

Residenztheater
8 Allabendlich Varieté-Vorstellung

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.